Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) — Chicago, Samstag, den 16. Dezember 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang.—No. 296

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Aus der Bundeshauptstadt.

$40 Kopfsteuer für Einwanderer. — Die alten deutschen Samoa-Ansprüche. — Kein Zuchthaus für zehnfache Millionäre. — Geschwaderfahrt.

Washington, 16. Dez. Gardner von Massachusetts reichte heute im Hause eine Vorlage zur Erhebung einer Kopfsteuer von $40 von jedem Einwanderer ein. Auf die Philippinen, Portoriko, Hawaii und Guam soll die Vorlage keine Anwendung finden.

Andere interessante neue Vorlagen sind:

Parker, N. J., Empfänger von Eisenbahn-Frachtrabatten zur Zahlung des doppelten Betrages des empfangenen Rabatts zu verurtheilen.

Kalanianaola, Hawaii, drei Viertel der Einnahmen Hawaiis für öffentliche Anlagen und Gebäude auf der Inselgruppe einzubehalten.

Bartholdt, Mo., der Marinekapelle Mitbewerb mit Privatmusikern zu verbieten, dem Kapellmeister den Rang eines Flotten-Kapitäns zu geben, 30 Musiker zu je $100 den Monat und 30 zu je $75 anzustellen.

Das nordatlantische Geschwader, Admiral Sigsbee, hat Befehl erhalten, eine längere Kreuzerfahrt nach dem Mittelmeer, durch den Suezkanal, nach Südafrika und Südamerika anzutreten.

Der Präsident hat dem Hause die Ansprüche deutscher Pflanzer auf Samoa für Schaden infolge der bekannten Beschießung durch amerikanische und englische Kriegsschiffe übermittelt. England hat seinen Antheil an den Zahlungen, welche nach längerem Feilschen auf die bescheidene Summe von $20,000 (für die Ver. Staaten) ermäßigt wurden, bereits vor Jahren bezahlt. Die Zuschrift wanderte an den zuständigen Hausausschuß, wie auch Schadenersatzforderungen für Beschädigung eines kanadischen Kabels der Elektrischlicht-Gesellschaft in Levis, Quebek, durch den Dampfer Esser, und eines Kabels der französischen Kabelgesellschaft auf Kuba während des spanisch-amerikanischen Krieges.

Der Sekretär des Innern hat dem Kongreß eine Vorlage unterbreitet, wonach Versuche, öffentliche Ländereien zu erschwindeln, mit einer Höchststrafe von $10,000 oder zehn Jahren Zuchthaus oder mit Beiden geahndet werden können.

Washington, D. C., den 15. Dez. Während einer Rede im Abgeordnetenhause über die Lebensversicherungs-Gesellschaften erklärte W. Bourke Cockran von New York gestern, daß es in diesem Lande absolut unmöglich sei, einen zehnfachen Millionär in's Zuchthaus zu bringen. Der Redner trat für Staatskontrole der Versicherungsgesellschaften ein. Nicht um die Polizeninhaber zu schützen, sondern wegen seiner Fähigkeit sie zu beschwindeln, erhalte der Präsident einer Versicherungsgesellschaft $150,000 Jahresgehalt, sagte er.

Das Abgeordnetenhaus hat einstimmig, unter Berufung auf die Bundesverfassung, die Bewilligungsvorlage an den Senat zurückgesandt, welche $11,000,000 für den Panamakanal auswirft, weil sie dort verändert worden ist. Die Verfassung schreibt vor, daß alle Einnahmegesetze vom Hause ausgehen müssen.

Wm. H. Bradley von Illinois ist vom Präsidenten zum Generalkonsul in Manchester, England, ernannt worden.

Keulenschläge für Nativisten.

Präsident Eliot von der Universität Harvard über die Einwanderung.

Boston, 16. Dez. Vor dem Economic Club hat hier gestern Abend Präsident Eliot von der Universität Harvard über die Einwanderungsfrage einen Vortrag gehalten. In demselben führte er folgendes aus: „Die Arbeiterverbände sind es, welche die Ausschließung von Kontraktarbeitern lehren. Sie sind die Quelle aller derartigen Agitation. Die Amerikaner, welche sich in den guten Gewerkschaften befinden, wollen alle neuen Ankömmlinge von jenen Gewerkschaften fernhalten. Herr Gompers sprach sich unlängst in New York entschieden für die Ausschließung chinesischer Studenten und gebildeter chinesischer Reisender aus, weil chinesische Kulis sich in solcher Verkleidung einschmuggeln möchten. Ich wünsche gegen jene Begründung zu protestiren, daß wir Einwanderer ausschließen sollten, weil sonst unsere Einnahmen vermindert werden. Das ist nicht die wirkliche Gefahr. Sind die Löhne in den letzten fünfzig Jahren heruntergegangen oder gestiegen? Und dennoch sind Millionen von Einwanderern nach unserem Lande gekommen. Unsere Arbeiterklasse, wenn ich mich dieses Ausdrucks bedienen darf, hat eine ihrer nicht würdige Ansicht über die Einwanderer. Sie hat nicht genug Vertrauen zu ihrer eigenen Ueberlegenheit trotz ihrer bevorzugten Lage. Wir sollten auf Grund unserer eigenen Erfahrungen auf dieser Erde volles Vertrauen in die guten Folgen der Freiheit für Jedermann besitzen.

„Ich glaube in der Erziehung, Religion oder Einwanderung nicht an Beschränkungen jeglicher Art für irgend Jemand. Wir Alle sind ziemlich gut zufrieden mit den Ergebnissen der Einwanderung in den letzten acht Menschenaltern. Sie war die Quelle unserer Zivilisation und unserer Ideale. Der einzig mögliche Zweifel gegenüber der augenblicklichen Einwanderung im Gegensatz zur früheren ist der: Sind die Rassen, welche jetzt kommen, körperlich, sittlich und geistig so gesund, wie die Rassen, welche seit 1612 gekommen sind? Es ist ziemlich viel Rassen- und religiöses Vorurtheil in dieser Beziehung vorhanden. Man fragt sich: „Können wir diese Mengen römischer Katholiken verdauen?" Nun, wir haben ihrer viele Millionen verdaut, und sie sind ausgezeichnete Bürger geworden. Welche Rasse haben wir mit größerer Beschwerde verdaut, als die irische? Und doch hat selbst Präsident Roosevelt sowohl irisches wie holländisches Blut in den Adern.

„Was sollen wir von der gelben Rasse sagen? Vor acht Tagen wurde in New York ein Versuch gemacht, einen haarscharfen Unterschied aufzustellen. Einige Redner verdammten die Chinesen und Japaner als körperlich, geistig und sittlich in so hohem Grade von uns verschieden, daß ein Zusammenleben mit ihnen unmöglich sei — alles, was wir von einer Rasse wissen wollen, ist: können wir mit ihr zusammenleben? Ein Geistlicher, welcher lange in China gelebt hat, erwiderte jenen Rednern, daß die chinesische Nation schon einen hohen Grad der Zivilisation erreicht hatte, als die Vorfahren aller Anwesenden noch in Thierfellen in der Wildniß hausten.

„Wir haben eine ausgezeichnete Gelegenheit gehabt, zu sehen, was die Japaner sind. Wie haben sie sich als Meister der Kriegskunst bewährt? Sie haben thatsächlich den Engländeren gezeigt, wie eine Seeschlacht geschlagen werden muß. Keine Flotte in der Welt hat jemals so vorzügliche Schlachtvorkehrungen getroffen, wie es die Aerzte auf Togos Flotte thaten. Und betrachten Sie einmal die hohe Intelligenz in der Führung des Kampfes, und die sittlichen Eigenschaften nach seiner Beendigung. Trotzdem halten wir an dem thörichten Gedanken fest, die Japaner wegen ihrer Minderwerthigkeit ausschließen zu wollen. Was die Kontraktarbeit anbetrifft, so kann das Gesetz nicht vollstreckt werden und sollte nie vollstreckt werden."

Verschwundene Kanone!

San Franzisko, 16. Dez. Auf dem Bundestransportdampfer „Thomas" ist aus Nagasaki heute ein amerikanisches Geschütz eingetroffen, welches von den Japanern in Port Arthur erobert wurde. Es ist unerklärlich, wie dasselbe in russischen Besitz gelangen konnte, noch dazu, ohne daß das Fehlen vermißt wurde. Der nach geheimem Waffenhandel riechende Vorfall wird untersucht werden.

Erdrutscht auf Zug.

Chattanooga, 15. Dez. Gerade als gestern Abend ein Personenzug der Queen & Crescent-Bahn aus einem Tunnel herausfuhr, stürzte durch schweren Regen gelockerte Erdmasse aus dem Gebirg nieder und verschüttete einige Wagen zum Theil. Es wurde Niemand verletzt und der Verkehr bald wieder aufgenommen.

Ausland.

Zum offenen Kampf!

Die russischen Arbeitergenossenschaften werfen der Regierung den Fehdehandschuh hin.

St. Petersburg, Freitag, 15. Dez. Die vereinigten Arbeitergenossenschaften haben heute einen Aufruf erlassen, in dem sie der Regierung offen Trotz bieten. Der Aufruf hat riesiges Aufsehen hervorgerufen, und man erwartet Massenverhaftungen.

In dem Aufruf wird erklärt, daß die Regierung bankerott sei, und das Volk wird aufgefordert, keine Steuern mehr zu bezahlen, und sich zu weigern, irgend welche Zahlmittel außer Gold für Lohn anzunehmen. Auch wird zur Zurückziehung aller Einlagen in Sparbanken aufgefordert. Der Aufruf trägt den offiziellen Stempel des Arbeiterbundes.

„Die Regierung," heißt es in dem Aufruf, „hat das Vaterland vernichtet, mit Leichen besät, die Bauern dem Hungertode überantwortet, so daß sie keine Kopeke mehr an Steuern bezahlen können. Handel und Wandel sind lahm gelegt, die Fabriken schließen, und die Arbeitslosigkeit ist allgemein.

„Diejenigen, welche gewohnt sind, sich auf Kosten der Regierung zu bereichern, wissen nicht, was sie thun sollen, und beeilen sich, die Regierungsämter und -Werkstätten zu schließen. Bankerotte folgen auf Bankerotte. Selbst die Banken schwanken. Dieser Kampf zwischen der Regierung und den Revolutionären ruft nun fortdauernde Agitation hervor. Das fremde Kapital zieht sich aus dem Lande zurück, die Reichen verkaufen ihr Hab und Gut und flüchten in's Ausland, Raub herrscht überall, weder Leben noch Eigenthum sind sicher. Für Heer und Flotte hat die Regierung früher ungeheure Summen ausgegeben, nichts für Erziehung, Straßenbau und andere wirthschaftliche Bedürfnisse. Dabei hat die Regierung weit über das Vermögen des Volkes hinaus Anleihen auf Anleihen gemacht; die Goldreserve der kaiserlichen Bank ist unzulänglich, und jahraus, jahrein hat die Regierung durch falsche Ausweise über Einnahmen und Ausgaben die Welt schmachvoll getäuscht. Nur eine thatkräftige Volksversammlung kann Wandel schaffen, und muß zuerst die Finanzlage des Landes untersuchen. Das Volk muß ein richtiges Bild der Lage in allen ihren Schrecken erhalten. Wie das vorhandene finanzielle Chaos beseitigt werden kann, ist eine furchtbare Frage. Ein Mittel ist, die Regierung abzusetzen und ihr den letzten Schein der Macht zu nehmen, ihr das Einkommen zu entziehen. Dies ist nicht nur wegen der wirthschaftlichen Lage des Landes nöthig, sondern auch um unsere Haltung unter den zivilisirten Völkern zu behaupten.

„Gegenwärtig," schließt der Aufruf, „handelt die Regierung ihren Unterthanen gegenüber wie eine feindliche Macht. Wir haben uns daher entschlossen, nicht die Rückzahlung solcher Anleihen der Kaiserlichen Regierung zu gestatten, welche sie macht, während sie mit dem Volke offen Krieg führt."

Die Führer der Arbeitergenossenschaften haben verschiedene neue Ausschüsse ernannt, so daß, wenn die Mitglieder eines Ausschusses verhaftet werden, sofort die eines anderen an deren Stelle treten. Die Liga der Ligen ist nicht um Unterzeichnung des Aufrufes ersucht worden, infolge von Eifersüchtelei. Die Führer der Arbeitergenossenschaften versichern, daß die Regierung soeben $125,000,000 Papiergeld ausgegeben hat.

Jeder Redakteur, welcher den Aufruf abgedruckt hat, setzt sich unter dem Gesetz einer Strafe von acht Monaten Gefängniß und $1500 Geldstrafe aus.

Unter den Papieren M. Krustaleffs, welche bei seiner Verhaftung beschlagnahmt wurden, waren Schriftstücke, welche das Bestehen einer Verschwörung zur Gefangennahme und Fortschaffung des Grafen Witte beweisen. Krustaleff war der Präsident des Vollstreckungsausschusses der Arbeitergenossenschaften.

Kriegsschiffe sind von Libau nach Riga gesandt worden, um die Empörung niederzuschlagen und die Stadt zu besetzen. Es geschah das auf eine dringende telegraphische Aufforderung des Gouverneurs, welcher um einen Kreuzer und zwei Torpedoboote sowie um Truppen ersuchte. Dieselben können nur auf dem Seewege gesandt werden.

Das Bureau des Moskauer Zemstwo-Kongresses hat die Antwort des Grafen Witte auf die Eingabe erhalten; Graf Witte schreibt, erst müßten die Befehle des Kaisers, wie sie im Ukas vom 30. Oktober dargelegt seien, ausgeführt werden. Ueber diese Bestimmungen hinausgehende Gesuche könnten daher nicht in Erwägung gezogen werden, ebensowenig Maßnahmen, welche die Rechte der Nationalversammlung schon vor deren Zusammentritt berühren möchten. Die Ergreifung vorläufiger Maßnahmen zur Durchführung der vom Ukas gewährten Freiheiten sei nicht verboten. Die andauernden Wirren und die offene Empörung der Umstürzler gegen den Staat und die Unverletzlichkeit des Reiches verhindern, heißt es in der Antwort weiter, die Regierung an der Einstellung der außerordentlichen Maßnahmen, welche in gewissen Gegenden nothwendig wurden. Der Regierung liege gegenwärtig nichts an der Unterstützung der einen oder anderen Partei, sondern sie wünsche nur, daß alle Klassen des Volkes sich über die Folgen der Neigung, die Autorität des Staates nicht zu unterstützen, klar würden.

Das Regierungstelegraphenamt ist zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die im Auslande veröffentlichten Berichte unwahr sind, wonach Irkutsk, Sibirien, in Flammen stehe, in Harbin, Mandschurei, Kämpfe zwischen lohalen und aufrührerischen Truppen stattgefunden haben, daß in Wladiwostok eine neue Meuterei im Gange sei, und daß Kharkoff und Elisabethgrad brennen.

General Linewitsch soll aus der Mandschurei telegraphirt haben, daß die halbe Armee in Aufruhr ist, und daß die Reserven verlangen, sofort heimgesandt zu werden, daß sie auch die Annahme von Papiergeld verweigern.

Die Antwort der Regierung wird geheim gehalten.

Berlin, 16. Dez. Der „Lokal-Anzeiger" hat heute eine am 13. von Riga mittels Schiffes nach Reval, von dort durch Boten nach St. Petersburg und weiter mittels Kuriers nach Eydtkuhnen beförderte Meldung erhalten, wonach lithauische Arbeiter sich in die von Truppen besetzten Elektrizitätswerke zu drängen versuchten; die Truppen erschossen zwölf, die anderen flohen. Alle Fabrikarbeiter streiken. Das Geschäft ist gelähmt. An den Stadtthoren werden alle Fuhrwerke von den Empörern ausgespannt und die Pferde geschlachtet. Zahllose Plünderungen sind vorgefallen.

New York, 16. Dez. In einem aus Kischinew eingetroffenen Schreiben an den Vizepräsidenten Arnold Kohn von der „State Bank" wird der Sachschaden auf 500—600,000 Rubel und die Zahl der Getödteten auf 30, die der Verwundeten auf 60 angegeben. In den Nachbarorten Kalarash und Ismail beläuft sich der Schaden auf Millionen von Rubeln. In Kalarash wurden 400 Familien beraubt, 70 bis 80 Personen getödtet und etwa 100 verwundet. 50 bis 60 werden vermißt, und sind wahrscheinlich ermordet. In Ismail wurde Niemand ermordet. Kishineff leidet noch unter den Folgen des Gemetzels und der Plünderung vor zwei Jahren.

Aus Zhitomir, Rußland, traf heute ein Brief folgenden Inhalts ein: Die Grausamkeiten, welche hier begangen wurden, sind unbeschreiblich. Eltern wurden vor den Augen ihrer Kinder ermordet, Kinder vor den Augen der Eltern, Säuglinge wurden aus der Wiege gerissen und aus den Fenstern geschleudert, Mädchen und Frauen vergewaltigt, Läden und Wohnungen geplündert und zerstört. Tausende von jüdischen Familien sind völlig verarmt. Ungeheure Summen sind zur Linderung der Noth erforderlich.

Kastro giebt völlig nach.

Karakas, Venezuela, 16. Dez. Präsident Kastro hat sein anstößiges Schreiben an den französischen Geschäftsträger vollständig zurückgezogen, und der Zwischenfall ist damit erledigt.

Dieser rührte aus der Schließung der Geschäftsstelle der französischen Kabelgesellschaft in Karakas und der Ausweisung des Vertreters der Gesellschaft, Brun, aus Venezuela her. Auf einen Protest des Geschäftsträgers hatte Kastro beleidigend geantwortet, ein französisches Geschwader kam, und die Ver. Staaten legten sich versöhnend ins Mittel.

Der kranke Lobbyist.

Paris, 16. Dez. John C. McCall, Sohn des Präsidenten der „New York Life", ist heute auf dem Dampfer „La Lorraine" nach NewYork zurückgekehrt. Der Lobbyist der genannten und anderer Lebensversicherungsgesellschaften, „Richter" Hamilton, ist so krank, wie wenigstens ein Arzt McCall versichert hat, daß er nicht nach New York reisen kann, doch hat Hamilton für den Untersuchungsausschuß eine angeblich wahre Darlegung seiner Thätigkeit in den Legislaturen ausgearbeitet.

Hetzlüge festgenagelt.

Berlin, 16. Dez. Der chinesische Gesandte theilte heute der „Ass. Presse" mit, daß die vom London Daily Telegraph gestern verbreitete Nachricht, Kanzler v. Buelow habe China die Unterstützung Deutschlands gegen jegliche Versuche, chinesisches Gebiet zu rauben, ebenso erfunden sei, wie die, daß er dafür Kaiser Wilhelm den Dank der chinesischen Regierung aussprechen solle.

Des Kaisers Freude.

Berlin, 16. Dez. Kaiser Wilhelm sagte heute in Braunschweig in einer Rede: „Ich bin glücklich, daß es mir möglich gewesen ist, dem deutschen Reiche bisher den Frieden zu erhalten."

Busse Postmeister.

Ernennung heute dem Bundessenat zugegangen.

Washington, 16. Dez. Präsident Roosevelt übermittelte heute dem Senat die Ernennung von Fred A. Busse zum Postmeister von Chicago.

Familie verbrannt.

Red Lake Falls, Minn., 16. Dez. Um 3 Uhr heute früh wurde das Haus des Hufschmieds Peter Martell ein Raub der Flammen. Martell, seine Frau und seine drei Kinder im Alter von neun bis dreizehn Jahren fanden den Tod, als der Fußboden in den Keller stürzte.

Wm. J. Bryan.

Manila, 16. Dez. Wm. J. Bryan wird am nächsten Freitag hier eintreffen.

Lokalbericht.

Des Todtschlags schuldig.

Patrick Walsh zu 14-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

In Richter Windes' Abtheilung des Kriminalgerichtes wurde heute Patrick Walsh der Tödtung des Thomas Piercy schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von 14jähriger Dauer verurtheilt. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß Walsh am 2. August an der Ecke von Austin und Milwaukee Ave. mit Piercy in Streit gerathen war und ihm Messerstiche beigebracht hatte, welche einige Tage später den Tod des Mannes verursachten. Walsh hatte zu seiner Vertheidigung angegeben, daß er sich Piercy gegenüber im Zustande der Nothwehr befunden.

— Von der Schmiere. — „Herr Direktor, ich muß darauf dringen, daß mir die Omelette, die im dritten Akte des neuen Stückes vorkommt, auch wirklich servirt wird!" — „Daraus wird nichts! . . Ich habe Sie als „Liebhaber" und nicht als „Bonvivant" engagirt!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Sonntag; geringer Wechsel in der Luftwärme; Minimumtemperatur heute Abend etwa 34 Grad über Null. Frischer Südwind.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Schön heute Abend und Sonntag. Frischer Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad, Nachts 12 Uhr 31 Grad, Morgens 6 Uhr 30 Grad, Mittags 12 Uhr 38 Grad.

Soll Montag beginnen.

Parteien im sogenannten Backsteintrustfalle sind vorbereitet.

Hilfsstaatsanwalt Harry Olson theilte heute mit, daß er bereit sei, mit den Verhandlungen des sogenannten Backsteintrust-Prozesses am Montag Morgen zu beginnen, und da auch die Vertheidigung, an deren Spitze W. S. Forrest steht, in Bereitschaft zu sein scheint, so wird der Anfang des Prozesses wohl nicht länger aufgeschoben werden. Gerüchtweise verlautet, daß einer der Angeklagten als Staatszeuge auftreten wird und alle Angeklagten sich schuldig bekennen werden, doch ist nicht zu ermitteln, ob daran etwas Wahres ist. Die Angeklagten sind: George C. Prussing, Präsident der Illinois Brick Co.; John N. Gray, Verkäufer bei der Illinois Brick Co.; William M. Weckler, General-Superintendent der Illinois Brick Co.; Edward J. Tomlins, Verkäufer bei der Chicago Brick Co.; John Shelhamber, Verkäufer bei der American Brick Co.; Patrick McMahon, Geschäftsagent der Sand-, Kalk-, und Terra Cotta-Fahrer-Union; Charles Hank, Geschäftsagent der Backsteinmacher-Union; die Illinois Brick Company; die Chicago Brick Company und die American Brick Company.

Die höchste Strafe, welche verhängt werden kann, ist $2000 Geldstrafe, oder eine Haftstrafe oder beides. Die Gesellschaften können natürlich nur zu Geldstrafe verurtheilt werden.

Der größte Theil der Schuldbeweise ist von unabhängigen Händlern geliefert worden, die angeblich von dem Trust bei dessen Bemühen, sie aus dem Geschäft zu treiben, geschädigt worden sind.

Inspektor Wheeler enttäuscht.

Hoffte angeblich auf Enthüllungen über „chinesischen Sklavenhandel."

Die Chinesen Moy Sing, Charles More und Moy Lane, sowie Frau Young Den, geborene Maud Stone, und Marie Howard hatten sich heute im Harrison Str.-Polizeigericht unter der Anklage zu verantworten, im Hause Nr. 321 Clark Str. dem Opiumgenusse gefröhnt zu haben. Die Mongolen wurden um je $3 gestraft, die weiblichen Angeklagten aber straffrei entlassen.

Nachdem sie sich entfernt hatten, erfuhr Inspektor Wheeler, daß Frau „Deng" ihrer Begleiterin gegenüber geäußert habe, vor zehn Jahren in Boston den Chinesen geheirathet zu haben und mancherlei aus dem Leben der hiesigen Chinesen erzählen zu können, das für gewisse Personen sehr interessant sein würde. Sie könnte unter Anderem ganz erstaunliche Enthüllungen über den schwunghaft nach China betriebenen Mädchenschacher machen.

Inspektor Wheeler beauftragte sofort seine Mannen, die beiden Weiber zu greifen. Letztere wurden in einer chinesischen Speisewirthschaft aufgestöbert und ihm vorgeführt, aber nach einem längeren Verhör wieder entlassen.

„Ich habe von ihnen gar nichts erfahren," sagte der Inspektor. „Frau Deng betheuerte, von einem Mädchenschacher keine blasse Ahnung zu haben. Die ihr zugeschriebenen Aeußerungen stellte sie sowohl, als auch ihre Begleiterin in Abrede. Ich werde die Sache noch näher untersuchen, glaube aber nicht, daß meine Bemühungen Erfolg haben werden."

Wieder in Haft.

„Butch" Smith, ein früherer Konstabler, der in Wirklichkeit Bowers heißen soll, wurde heute von Detektives der Bezirkswache an Desplaines Str. verhaftet und dem Richter Barnes vorgeführt, der ihn unter $3000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwies.

Smith wurde vor mehreren Tagen unter der Anklage verhaftet, in New York mehrere Einbrüche verübt und Beute im Werthe von $5000 ergattert zu haben. Er wurde gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt. Gleichzeitig wurde zu seinen Gunsten ein Habeascorpus-Verfahren vor Richter McEwen anhängig gemacht. Inzwischen trafen aber Detektives von New York ein, die den Hilfsstaatsanwalt McKinley in Kenntniß setzten, daß Auslieferungspapiere für Smith unterwegs seien. McKinley erwirkte sofort einen Haftbefehl von Richter Barnes, der heute vollstreckt wurde.

Aufgeschoben.

Vor Polizeirichter Eberhardt wurde heute die auf Beihilfe zum Mord lautende Anklage zur Verhandlung aufgerufen, welche in Verbindung mit der Ermordung des Countykommissärs John B. Kopf gegen den Staats-Senator Frank Farnum erhoben worden ist. Da der Koroner erst am Montag die Untersuchung der Umstände vornehmen wird, unter welchen sich jene That abgespielt hat, so wurde die Verhandlung bis zum nächsten Freitag verschoben. Auch die Mordanklage gegen den eigentlichen Thäter, George G. Roberts, wurde zur Verhandlung auf nächsten Freitag anberaumt, und ebenso die, auf Landfriedensbruch („Riot") lautende Anklage, welche in Verbindung mit der Bluthat gegen den Parkpolizisten Jensen schwebt.

Preisermäßigungen.

Werden auch von den Elektrizitäts-Gesellschaften verlangt.

Ziehen nach der Stadt.

In den Landbezirken herrscht Mangel an Lehrkräften.—Vorsteher des Kartenamtes legt sein Amt nieder. — Warnt vor dem städtischen Dienst.—Unter Kontrole.

Obgleich der Stadtrath es nicht sehr leicht finden dürfte, während des Winters auch nur mit der People's Gas Co. über eine Ermäßigung des Gaspreises ins Reine zu kommen, und Unterhandlungen zu ähnlichem Zwecke nun auch mit der Telephongesellschaft angeknüpft werden sollen, hält der Mayor doch die Gelegenheit für günstig, auch von den Elektrizitäts-Gesellschaften eine Herabsetzung ihrer Preise zu verlangen. Es wird freilich schon von jeher Klage darüber geführt, daß die Preise für elektrisches Licht in Chicago übertrieben hoch seien. Besonderer Unwille wird durch den Umstand verursacht, daß weder die Edison, noch die Commonwealth Co. ihre Kunden gleichmäßig behandeln. Mayor Dunne hat nun den Stadt-Elektriker Ellicott angewiesen, eine Berechnung in Bezug auf die Herstellungskosten von elektrischem Licht anzustellen. Auf Grund dieser Aufstellung will dann der Mayor dem Stadtrath empfehlen, den Elektrizitäts-Gesellschaften die Herabsetzung ihrer Preise so nahe zu legen, wie irgend möglich.

Wäre interessanter.

Dem Jugendrichter Mack wurde heute der zwölfjährige Eddie Sullivan unter der Anklage vorgeführt, daß er ein gewohnheitsmäßiger Schulschwänzer sei. Der Knabe, welcher übrigens einen durchaus guten Eindruck machte, machte keinen Versuch, die Richtigkeit der Angaben zu bestreiten, welche gegen ihn vorgebracht wurden. Er entschuldigte sich damit, daß der Schulunterricht zu eintönig und zu ledern sei als daß er ihn zu fesseln vermöchte. Der Richter stellte einige Fragen an den Jungen und meinte dann, daß es in der That besser sein würde, wenn in den Schulen mehr Zeit auf den Handfertigkeits-Unterricht verwendet würde, als auf verschiedene andere Unterrichtsfächer. — Eddie kam vorläufig mit einer Verwarnung davon.

Mangel an Lehrkräften.

Wie in den städtischen Schulen, so herrscht auch in den Landbezirken von Cook County Mangel an Lehrkräften. Eins hängt angeblich mit dem andern zusammen. Viele Landschullehrerinnen haben sich in neuerer Zeit durch Ablegung des vorgeschriebenen Examens besser bezahlte Stellungen an städtischen Schulen gesichert. Nun müssen die Landschulbezirke sich nach Ersatz für sie umthun. Heute fand im „Athenäum" unter der Leitung des County-Schulsuperintendenten Nightingale eine Prüfung für Bewerberinnen um Lehrstellen an Landschulen statt. Es haben daran 61 Kandidatinnen theilgenommen.

Dankt ab.

Der Vorsteher des städtischen Kartenamtes, Herr Charles J. Buhmann, hat um seine Entlassung nachgesucht und wird am 1. Januar den städtischen Dienst quittiren. Er hat seinen Posten seit sechs Jahren inne. Er wurde ursprünglich, auf Empfehlung einflußreicher Politiker, von Mayor Harrison für den Platz ernannt, sicherte sich aber später dauerndes Anrecht auf diesen, indem er die vorgeschriebene Zivildienst-Prüfung als bester bestand. Herr Buhmann sagt, er bedaure es jetzt, sich je um eine städtische Anstellung bemüht zu haben. Man könne im städtischen Dienst nicht vorankommen und habe beständig vor Kliquen auf der Hut zu sein, die Einen fortzubeißen versuchen. Obgleich die Zivildienst-Ordnung das verhindern sollte, werde doch den städtischen Angestellten immer wieder zugemuthet, politische Handlangerdienste zu leisten. — Herr Buhmann soll sich zuletzt darüber geärgert haben, daß das Kartenamt der Oberaufsicht des Ingenieurs Pihlfeldt unterstellt wurde, doch sagt er, daß er schon längst die Absicht gehabt habe, seine Stelle aufzugeben. Er glaubt, als Bauunternehmer „besser thun" zu können.

Stellten sich vor.

Die Ward - Superintendenten des Straßenamtes kamen heute wie an jedem Samstag beim Straßenamtsvorsteher Doherty zusammen und ließen sich dann von Ald. Zimmer dem Mayor vorstellen, der sie bei dieser Gelegenheit zum ersten Male beisammen sah. Er schüttelte jedem einzelnen, besonders der Frau Emogene Paul, freundlich die Hand und erhielt die Versicherung von ihnen, daß sie fleißig arbeiten würden.

Gegen zweihundert Hausirer sind ermächtigt worden, in der unteren Stadt mit Spielkram und sonstigen Gegenständen auf den Bürgersteigen Handel zu treiben, aber nur zehn Tage lang und nur an den ihnen bezeichneten Straßenecken.

Carlstroms Kinnlade.

Hilfs-Staatsanwalt Fake wollte sie als Beweismittel vorlegen.

Louis A. Heile, der Anwalt für den Verband der Wagenfabrikanten, war heute bei der Verhandlung des Gilhooley-Prozesses den ganzen Morgen auf dem Zeugenstand. Er wiederholte seine früheren Aussagen und erklärte, wie Fred L. Meckel und mehrere Polizeibeamte schon ausgesagt haben, daß Casey, Newman und andere Beamte der Wagenbauer-Gewerkschaft ihr Geständnisse, bei deren Ablegung Heile zugegen war, vollkommen freiwillig und nicht unter dem Einfluß von Drohungen oder Versprechungen gemacht hätten.

Das erste Geständniß, sagte Heile, machte Newman, und zwar aus freien Stücken. Ihm folgte Casey, nachdem er von Newmans Geständniß erfahren. Im Kreuzverhör gab Heile zu, daß er in seiner Eigenschaft als Anwalt für den Arbeitgeber-Verband auf der Harrison Str.-Bezirkswache anwesend gewesen sei und eine Anzahl der Fragen gestellt habe, die in den Geständnissen aufgeführt sind.

Hilfs-Staatsanwalt Fake rief dann Dr. Ludwig Hektoen als Zeugen auf. Dieser berichtete über den Befund der Leiche Carlstroms, den Kinnladenbruch, die Verletzungen an der Brust usw. Herr Fake wollte zur Erhärtung dieser Aussagen einen Theil der Kinnlade Carlstroms, in einem Glase in Spiritus gesetzt, vorlegen, aber die Vertheidigung erhob starken Widerspruch gegen die Vorlegung dieses Beweismittels, und es wurde vom Richter abgelehnt mit der Begründung, daß es nicht dazu diene, eine Verschwörung nachzuweisen.

Es bleiben jetzt nur noch vier Belastungszeugen zu vernehmen, deren Verhör wahrscheinlich am Montag beendet werden wird. Es sind dies drei Aerzte, die über die Verletzungen aussagen sollen, welche Carlstrom nach dem Ueberfall hatte, und der Polizeisergeant Tarnowski, welcher Zeichnungen und Karten des Inneren der Harrison Str.-Bezirkswache, des früheren Amtsraumes des Inspektors Lavin, der Zellenräume und anderer Räumlichkeiten vorlegen wird. Sie sollen als Hilfsmittel zur Widerlegung der Behauptung dienen, daß die Geständnisse der Angeklagten erpreßt worden sind.

Erhält eine Scheidung.

Frau Ellen H. Fortier war unglücklich in der Ehe.

Richter Gary bewilligte heute Frau Ellen H. Fortier, der Tochter des Präsidenten Clarence Boyle von der Boyle Lumber Co., eine Scheidung von ihrem Gatten James G. Fortier, der ein Mitglied der James Frey Co. ist. Das Paar heirathete am 24. März 1904. Frau Fortier theilte dem Richter mit, daß sie ihren Mann am 13. November 1905 verlassen hat, nachdem sie ermittelt hatte, daß Fortier viel Zeit in Gesellschaft einer gewissen Myrtle Smith und in Trinkstuben und ähnlichen Lokalen verbrachte.

Denselben Richter ersuchte heute Frau Jessie Bell Murphy um eine Scheidung von ihrem Manne John B. Murphy, der sie einmal angeblich mit dem Tode bedroht und ihr dasselbe Schicksal in Aussicht gestellt hat, falls sie es wagen sollte, ihn auf Scheidung zu verklagen. Murphy ist Buchhalter in Diensten der American Guarantee Company und hat sich mit der Klägerin am 30. August 1903 verheirathet. Die Trennung erfolgte am 15. November 1905. Murphy soll seine Frau häufig mißhandelt und einmal sogar auf sie geschossen haben. Der Richter behielt sich die Entscheidung vor über das Ehescheidungsgesuch und über einen Antrag auf einen Einhaltsbefehl, der Murphy die Belästigung seiner Frau untersagen soll.

Unter Bürgschaft gestellt.

Unter der Anklage, B. Lenfock, Nr. 8524 Mackinaw Ave., am Dienstag Abend an 90. Straße und Houston Ave. überfallen, schwer mißhandelt und um $30 beraubt zu haben, wurden gestern drei Männer dem Richter Potter vorgeführt. Die Angeklagten, Tilford Roach, Nr. 9036 The Strand, Eugen Leggins, Nr. 9036 The Strand, und Emery Turpin, 8734 Houston Ave., verzichteten auf ein Vorverhör. Sie wurden unter je $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Den Angaben der Polizei gemäß wurden sie nach aufregender Hatz verhaftet. Ihr angebliches Opfer mußte in einer Ambulanz nach Hause geschafft werden.

Selbstmord.

Frau Anna Niese, 1255 Wolfram Str., die Tochter von Heinrich Kaeselau, der, wie berichtet, in seiner Wohnung, 920 Kolorado Ave., Selbstmord beging, stellt die Angabe der Polizei, der Mann sei krank gewesen und habe Noth gelitten, entschieden in Abrede. Wir Frau Niese erklärt, war ihr Vater gesund, besaß sein eigenes Heim und brauchte sich in keiner Weise etwas abgehen zu lassen. Nach der Ansicht seiner Tochter legte Kaeselau in der Trunkenheit Hand an sich.

Stille Wasser.

Roman von J. Keller.

(21. Fortsetzung.)

Mine machte große Augen, als sie zu einer ihr ganz ungewohnten Stunde vom Aufscheuertisch in der Küche „nach vorn" zitirt wurde und in dem für Vilma bestimmten Zimmer diese und ihre Herrin eifrig bei der Toilette sah.. . Wie, hatte Frau Bradley nicht gar ihr Braunseidenes an mit den kostbaren Stickereien, das nur für ganz besonders festliche Gelegenheiten bestimmt war? Und die weißen Handschuhe lagen auf dem Tisch neben dem allerneuesten Hut, den die Gnädige schon oftmals hatte aufsetzen wollen und schließlich im letzten Moment immer wieder mit dem vorjährigen vertauschte, weil der Himmel ihr plötzlich zu bewölkt schien?

Mine war nicht gewöhnt, ihr Erstaunen über irgend eine Sache vor der Herrschaft zu verbergen; sie schüttelte mit leiser Mißbilligung das Haupt, indem sie zu dem kostbaren Hut hinsah und sagte:

„Wenn es man nicht regnen thut, gnädige Frau."

„Das schadet nichts — heut opfere ich selbst den Hut, wenn's sein muß. Solch festliche Gelegenheit kommt vielleicht für mich nicht wieder.... Sei doch so liebenswürdig, Mine, und schnüre dem Fräulein ein wenig die Stiefel.... Und, dann, wenn Du so gut sein willst — mir auch.... Das Bücken wird mir heut zu schwer."

Mine lächelte verständnißinnig. Bei dem „Braunseidenen" wurde Madame immer das Bücken schwer....

„Thun Sie den Fuß man hier raufsetzen, gnädiges Fräulein, aber Sie müssen nicht böse sein, wenn es nich so recht flott gehen thut. In so was bin ich nämlich nich ganz perfekt."

Und nun begann sie zu nesteln und zu schnüren und stöhnte und seufzte dabei, und der Schweiß rann ihr in dicken Tropfen von der Stirn.

„Du mußt ein bischen Nachsicht haben, Vilma, die gute Mine ist an solche Verrichtungen nicht gewöhnt, und ihre Korpulenz.... Uebrigens weißt Du, Kind, ich denke, wir fahren zu Smalwood & Son mit heran, und Du kaufst Dir ein neues Kostüm. Du hast in Deinem Vorrath wirklich nichts recht Passendes für Londoner Ansprüche. Du siehst ja gewiß sehr niedlich aus, aber man ist hier die Modedamen gewöhnt."

Mine hielt in ihrer Beschäftigung inne und blickte ungenirt an Vilma hinauf, um sie im Hinblick auf diese Bemerkung der Herrin zu mustern. Dabei verzog sie den Mund und blinzelte mit den Augen, als wolle sie sagen: „Ja, ja, Madame thut recht haben...."

„Du nimmst mir's doch nicht übel, Kind — ich möchte so gern mit Dir Staat machen."

„Aber nein, Tante.... ich bin nur gar nicht daran gewöhnt, mich zu putzen...."

Nun hatte Mine ihr schwieriges Werk vollendet und griff nach Frau Bradleys Fuß, während sie mit einem tiefen Seufzer sagte:

„Wenn man die verdammichten Schnürstiefeln auch mal aus die Mode kommen thäten."

„Laß Dir Zeit, Mine. Aber sei so lieb und paß ein bischen auf dabei, damit Du's auch richtig triffst.... Uebrigens, weißt Du vielleicht, wo die Maschinenfabrik von Watson & Co. ist? Du hast doch einen Vetter, der Maschinenbauer ist, nicht wahr?"

„Watson & Comp? Nu, allemal. Da thut ja ein Vetter von meinem Vetter arbeiten. Das is in Lambeth, Clapham Road.... Nich weit von die Themse. Ich bin selbst mal mit da gewesen, wie wir den Vetter abholen thaten. 'ne feine Fabrik und 'ne Menge Leute, junge Leute. Da thut man immer Landsmänner treffen."

„Da hörst Du's," flüsterte Frau Bradley der Nichte zu, „er ist in guter Gesellschaft."

„Aber nich doch, gnädige Frau. Stille müssen Sie schon...."

Endlich war die Toilette der beiden Damen beendet.

„So, Mine.... Nun habe die Güte, uns einen Wagen zu besorgen.... wir kommen hinunter und warten. Aber setz Dich nur in den Wagen und laß Dich herfahren."

„Aber allemal!" sagte Mine rasch. „Das ist ja das schönste dabei. Da thut man doch auch mal vornehm sein."

„Nimm Dir 'n Tuch um, Mine," rief Frau Bradley ihr nach, „Du bist erhitzt! .... Sie schwitzt bei ihrer Korpulenz immer gleich heftig, die Arme."

Schwer athmend und doch mit freudestrahlendem Gesicht stieg Mine nach einer Viertelstunde aus dem Wagen und machte Anstalt, den Damen beim Einsteigen zu helfen.

„Er thut sich famos sitzen," erläuterte sie dabei empfehlend. Dann schloß sie mit liebevoller Sorgfalt für das Braunseidene den Schlag, Frau Bradley nickte ihr freundlich und dankbar zu — und das Gefährt rollte davon.

Der Kutscher war gut instruirt — er lenkte den Wagen geschickt durch das Labyrinth der engen Straßen mit ihrem sinnverwirrenden Verkehr und Getöse und steuerte, seinem Auftrag getreu, zunächst über die Vauxhall-Brücke Lambeth zu. Der für Londoner Begriffe nahe Weg kam Vilma unendlich lang vor.... Oder war es die Ungeduld, wenigstens den Schauplatz der Thätigkeit ihres Fritz zu sehen? Frau Bradley fühlte wohl, daß der Nichte für alles, was sich ihren Blicken bot, die rechte Aufmerksamkeit und Antheilnahme fehlte. Aber sie lächelte still vor sich hin und that so, als ob sie's nicht bemerkte. „Würd' es mir denn anders gehen?" dachte sie und empfand beinahe selbst die Ungeduld, die ihre Nichte quälte.

Plötzlich hielt der Wagen, und der Kutscher zeigte mit dem Peitschenstiel auf ein hohes, düsteres Gebäude, durch das ein breiter Thorweg zu einem ganzen Komplex grauer, verräucherter Fabrikbaulichkeiten führte.

Die Damen sahen jetzt mit so lebhaftem Interesse hin, daß der Kutscher für sich verwundert den Kopf schüttelte. Was gab es denn für so feine Damen hier zu gaffen? Dieses graue, eintönige Häusermeer mit seinen Schloten und Werkstätten! Eine merkwürdige Sehenswürdigkeit. Das breite Gitterthor war geschlossen. Der Pförtner stand davor und qualmte verdrießlich seine Pfeife. Still und öde lagen die Gebäude da. Es war längst Feierabend....

„Eine ganze Anhäufung von Fabrikkasernen," begann endlich Frau Bradley..... „Sieh nur da hinten im Hof .. die mächtigen Hallen ... die Schornsteine und Schuppen."

„Wie schwer muß es ihm ankommen, dort zu arbeiten," sprach Vilma leise „Er liebte seine Berge so ... den Wald und die Felder ... und der arme Alte ... mein Gott, wird er sich hier wohl fühlen? Denk nur, Tante, sein ganzes Leben hindurch hat er oben gewohnt, auf der Höhe."

„Morgen wirst Du sie besuchen, Kind ... morgen wirst Du sehen, wie es ihnen geht.... Ich bitte Dich, liebe Vilma — werde mir nur nicht sentimental."

„Laß uns weiter fahren, Tante ... Du hast ja Recht ... morgen.!"

Dann knallte die Peitsche und der Wagen rasselte weiter ...

Um Mitternacht erst kamen die Damen von ihrer Ausfahrt heim. Frau Bradley strahlend vor guter Laune, lebhaft und frisch, als sei sie eben aufgestanden. Voll angenehmer Erinnerungen an all die wunderbaren, buntbewegten Bilder des Großstadtlebens, an das prächtige Souper mit seinen erlesenen Genüssen für Kehle und Magen — an die luxuriös gekleideten Damen und tadellosen Kavaliere, an flirtende Pärchen in lauschigen Nischen, an Jugend, Lebensgenuß und Glück .... Vilma verwirrt, fast betäubt von all diesen Eindrücken, aber doch hingerissen und angesteckt von der Tante rosiger Laune, von ihrem munteren Geplauder, von ihrer jugendlichen Empfänglichkeit für alles Freudige und Lichte.

Als beide oben angelangt waren, wurde Frau Bradley ein wenig verlegen.

„Es ist schon spät, Vilmachen," sagte sie zögernd. „Mine ist gewiß schon ins Bett gegangen, sie braucht viel Schlaf. Schon wegen ihrer Korpulenz ... Aber natürlich wecke ich sie— damit sie Dir beim Auskleiden behilflich sein kann."

„O nein, Tante," rief Vilma rasch. „Daran bin ich gar nicht gewöhnt, das besorge ich allein."

Frau Bradley sah sie entzückt an.

„Du bist ein Musterkind, Vilma."

Sie sagten einander herzlich „Gute Nacht." Kaum war das Licht verlöscht, da schlief Tante Sophie schon tief und fest, und keine Erinnerung an die verrauschten Genüsse störte ihren gesunden Schlummer.

Vilma aber konnte den Schlaf nicht finden. Sie lag mit offenen Augen im Bett und sah im Geist die dunklen Fabrikgebäude in Clapham Road mit ihren Schloten und Essen und dachte an morgen.

IX. Kapitel.

Ein Menschenstrom ergoß sich aus dem weitgeöffneten Fabrikthor bei Watson & Comp. Die Bureau-Beamten ersten Ranges, würdevoll einherschreitende, mit vollendeter Eleganz gekleidete Gentlemen, hatten den Vortritt. Die kamen zuerst, und mit ihnen die Damen des Hauses, die Buchhalterinnen und Korrespondentinnen, die zwischen den älteren Herren hindurch aus dem Thorweg radelten. Und hinter diesen Gruppen wälzte sich der Strom der Arbeiter und Arbeiterinnen, der Ingenieure und Werkführer, der Bureauschreiber und Gehilfen, der Laufburschen und Lehrlinge in buntem Durcheinander. Gruppenweise und vereinzelt, die meisten hastig vorwärts drngend, manche gemüthlich hinter den anderen zurückbleibend.

Auf der Straße draußen theilte sich die Masse und zerfloß nach den verschiedenen Richtungen. Aber sie sperrte in ihrer imponirenden Gesammtheit für einige Minuten fast Trottoir und Damen. Tausende von Menschen strömten hier mit einem Schlage heraus, schwatzend, lärmend, einander zurufend und begrüßend, und Passanten und Fuhrwerke, die die Straße kreuzten, verschwanden in diesem Heer kräftiger Männergestalten, deren meiste in ihrem Aeußeren die Spuren harter, körperlicher Arbeit trugen.

Inmitten dieses Menschenstromes suchten Baronesse Vilmas forschende Blicke den Geliebten. Sie stand an der Hausthür des gegenüberliegenden Gebäudes, zu der einige Stufen hinaufführten. So war ihr zwar ein Ueberblick über die herausströmende Menge möglich, aber der Anblick dieser gewaltigen Menschenmasse verwirrte und überraschte sie. Eng an die Tante geschmiegt, stand sie da und starrte auf all die einander drängenden und schiebenden Männer, in deren Mitte sich auch Fritz von Hollenthin befinden sollte.

„Siehst Du ihn immer noch nicht, Kind?" fragte die Tante eifrig.

„Es wird mir so schwer, zu sehen, Tante ... Es ist, als ob mir alles vor den Blicken verschwimmt ... Mein Gott — so viele Menschen.... in einer Fabrik — und alle einander so ähnlich —So — so hab' ich mir das nicht gedacht."

„Ja — Vilma, mein Josua hatte doch selbst eine Fabrik — und ich bin daran gewöhnt.... aber so viele Menschen. Bei uns konnte man sich ganz gut herausfinden."

„Tante!" schrie Vilma nun leise auf. „Jetzt sehe ich ihn."

„Wo denn — wo?"

„Komm, Tante — komm — wir müssen ihm folgen, damit ich ihn nicht wieder aus den Augen verliere."

„Aber Vilma — da mitten hinein — zwischen all die Männer."

„Komm, Tante — komm ... sonst entwischt er uns!" ...

„Na — denn mit Gott, Kind."

Vilma hatte der Tante Hand ergriffen und zog sie die paar Stufen hinab in die nun schon etwas gelichtete Menge.

„Hast Du ihn auch noch?" flüsterte Frau Bradley besorgt.

„Ja, Tante ... Sieh dort — jetzt ist er gerade an dem Laternenpfeiler — Jetzt tritt er auf das Trottoir .... Komm nur, komm!"

An der nächsten Straßenecke zweigten sich wieder Gruppen der Leute ab. Nun war es schon leichter, dem einzelnen zu folgen.

„Ist's der Schlanke dort, Vilma, mit dem kleinen, braunen Hut — — der da oben stehen bleibt und mit dem Großen spricht?"

„Ja, Tante, der ist's...."

„Ach! Ein feiner, junger Mensch!"

„Ja! — Er sieht gut aus.... Ich wundere mich.... Es war eigentlich gar nicht seine Art, sich fein zu machen."

„Aber Kind!.... Elegant und adrett ist Dein Fritz. Und 'ne vornehme Haltung hat er. Ich dachte schon, er hätte das Alles abgestreift. Sieh, sieh.... sogar 'ne Blume hat er in's Knopfloch gesteckt.... Gefällt mir sehr, der junge Herr."

„Er sieht wirklich ganz verändert aus," flüsterte Vilma, indem sie ihn aufmerksam musterte. „Man verlangt wohl hier ein vornehmes Auftreten. Sonst ist ihm nämlich seine bequeme Joppe am liebsten."

„Ein hübscher Mann, Vilma. Er hat was Interessantes, so was — Verhaltenes möcht' ich sagen.... Man merkt — an dem gibt's was zu studiren...."

„Findest Du? Nun — ich habe ihn gründlich studirt, Tante. Seine Welt ist sein Vater...."

„Und Du — natürlich."

„Ich und sein Vater — wir gehören zusammen."

„Jetzt geht er weiter!"

Fritz Hollenthin wandte sich nach links und ging langsamen Schrittes nach der Richtung der Vauxhall-Brücke zu.

Hier wurde es stiller, der Menschenstrom hatte sich völlig verlaufen.

Nun hörte Hollenthin plötzlich eine bekannte Stimme hinter sich:

„Fritz, Fritz!"

Er wandte sich um und stand Vilma gegenüber. Ueberrascht, fast konsternirt sah er sie an. Völlig unerwartet schien sie ihm zu kommen.

„Da bin ich, Fritz, wie ich es versprochen."

Und dabei streckte sie ihm lächelnd die Hand hin.

Er ergriff sie und preßte sie an seine Lippen. Und dann endlich begann er zu sprechen.

„Vilma!.... Du kommst wirklich! Und so bald!.... Ich hatte fast gefürchtet, daß es Dir bei ruhiger Ueberlegung, nachdem der erste Trennungsschmerz vorüber.... Aber ich danke Dir, daß Du gekommen bist!.... Es beweist mir ja, wie sehr ich auf Dich zählen kann.... Meine theuerste Vilma!.... Wie mich das freut, Dich hier zu wissen — Dich so in meiner Nähe zu wissen. Und wie gut und frisch Du aussiehst, gar nicht angegriffen.... Verzeih mir nur, wenn ich ein bischen verwirrt bin.... Die Ueberraschung — das Unerwartete.... Ja, ja — nun hab' ich Dich wieder!"

„Ich bin nicht allein hier, Fritz.... Meine Tante.... Frau Sophie Bradley."

Er blickte bei seiner höflichen Begrüßung ein bischen verwundert drein.

„Ich hoffe, daß Ihr Fräulein Braut sich in meinem Hause recht wohl fühlen wird," sagte Frau Bradley, und sah den jungen Mann wohlgefällig an.

„Ich wohne nämlich bei der Tante," schaltete Vilma rasch ein.

(Fortsetzung folgt.)

Sie kommt.

Novellette von Reinhold Ortmann.

Für einen Augenblick, da im dichten Menschengewühl der Arm des hastig Vorüberdrängenden ihn streifte, hatte Dr. Hallager die Empfindung, daß ihm das blasse, schmale Gesicht mit den großen traurigen Augen nicht fremd sei, und er drehte sich noch einmal nach dem Manne im abgetragenen Wettermantel um. Da er aber nichts mehr von ihm sehen konnte als das lockige Haar und ein Stück des schlecht gepflegten schwarzen Vollbarts, wäre er wohl in der Meinung, daß eine flüchtige Aehnlichkeit ihn getäuscht habe, seines Weges weiter gegangen, wenn nicht just im nämlichen Augenblick auch der andere den Kopf gewandt hätte. Ein leichtes Roth stieg unter der feinen Haut seines Gesichts empor, und um seine Lippen spielte ein verlegenes Lächeln. An diesem eigenthümlichen, fast mädchenhaften Lächeln aber hätte Dr. Hallager ihn unter Hunderten wiedererkannt, denn es gab seinem an sich unschönen Antlitz einen so unwiderstehlichen Ausdruck von Sanftmuth und Güte, daß vor Jahren einzig um dieses Lächelns willen alle Welt dem stillen jungen Künstler wohlgesinnt gewesen war. Das unverhoffte Wiedersehen erfüllte Dr. Hallager mit der aufrichtigsten Freude, und herzlich streckte er dem zögernd Stehengebliebenen seine Hand entgegen. Allmenröder, liebster Freund! Sind Sie's denn wirklich? Wer in aller Welt soll Sie mit diesem Urwald im Gesicht wiedererkennen?

Ja, ich glaube wohl, daß ich mich sehr verändert habe in den letzten zwei Jahren. Die meisten alten Bekannten gehen an mir vorüber, ohne mich zu erkennen.

Wie es Ihnen um ein Haar auch mit mir passirt wäre. Seit wann sind Sie denn wieder in Berlin?

Seit nahezu einem Jahre, Herr Doktor!

Wie? Ist das im Ernst gesprochen? Seit nahezu einem Jahre, ohne daß eine Menschenseele etwas davon wußte? Woher haben Sie denn die Tarnkappe genommen, mit der Sie sich so lange für Ihre Freunde unsichtbar gemacht haben?

O, in einer Stadt wie Berlin ist das nicht so schwer. Ich habe mein Atelier hier draußen im äußersten Norden, wohin wohl nur selten jemand aus meinem damaligen Umgangskreise kommt, und ich führe ein sehr eingezogenes Leben, weil — weil meine Arbeit mich stark in Anspruch nimmt.

Er sagte es hastig wie jemand, der nicht merken lassen will, daß er mit der eigentlichen Wahrheit hinter dem Berge hält. Dr. Hallager aber, als er den Blick noch einmal über die zierliche Gestalt des Malers hinstreifen ließ, glaubte diese Wahrheit zu errathen.

Hubert Allmenröder war damals ganz plötzlich aus dem fröhlichen Kreise verschwunden, weil er eine nach der allgemeinen Ansicht recht thörichte Ehe geschlossen hatte und es vorzog, mit seinem jungen Glück in einen stillen Winkel zu flüchten, als er sich in der geräuschvollen Hauptstadt hätte ausfindig machen lassen. Die Freunde, die ihn mit Bedauern scheiden sahen, hatten ihm nicht viel Gutes für seine Zukunft prophezeit, denn so reizend jeder von ihnen die blonde Rita in ihrer naiven Lebenslust und ihrem sprudelnden Uebermuth gefunden, so wenig wollte sie ihnen doch als passende Lebensgefährtin für den stillen Hubert Allmenröder erscheinen, der oft stundenlang im ausgelassensten Kreise sitzen konnte, ohne mehr als ein paar Worte zu reden. Und er war überdies noch in den Anfängen seiner Laufbahn, irdische Güter hatte Frau Fortuna ihm nicht auf seinen Lebensweg mitgegeben, und zu den himmelstürmenden Genies, die über Nacht zu großen Berühmtheiten werden können, hatte er selber sich wohl niemals gerechnet. Das waren in der That nicht die glücklichsten Vorbedingungen für eine ersprießliche Ehe gewesen. Und das vernachlässigte, fast schäbige Aussehen des Künstlers weckte jetzt in Dr. Hallager die Empfindung, daß die damaligen Befürchtungen der Freunde wohl nicht ganz grundlos gewesen seien. Jemandem, der in solcher Kleidung herumlief, ging es sicherlich nicht sehr gut, und die Aengstlichkeit, mit der er monatelang jeder Wiederbegegnung mit den alten Freunden ausgewichen war, schien diese Vermuthung nur zu bestätigen. Da er ihn aber doch nicht geradezu darum befragen konnte, faßte Dr. Hallager einen raschen Entschluß.

Sie sagen, daßSie Ihr Atelier hier in der Nähe haben, lieber Allmenröder, und Sie wissen, mit wie lebhaftem Interesse ich jederzeit Ihr künstlerisches Schaffen verfolgte. Da uns ein freundlicher Zufall nun doch einmal zusammengeführt hat, möchten Sie mich da nicht gleich heute etwas von Ihren neuen Arbeiten sehen lassen? — Er war ein wohlhabender Mann und hatte ausgezeichnete Beziehungen; da bot sich ihm vielleicht Gelegenheit, helfend und fördernd einzugreifen, wenn es wirklich noththat.

Die zustimmende Antwort des Malers aber ließ auf sich warten. Ich — wir wohnen sehr bescheiden— sagte er mit seinem kleinen, mädchenhaften Lächeln, und Sie müßten fünf steile Treppen erklimmen, Herr Doktor. Außerdem— es gibt wirklich nicht viel bei mir zu sehen. Ich habe mich in der letzten Zeit fast ausschließlich mit kleinern, auf Bestellung gefertigten Arbeiten durchgeschlagen.

Doch Hallager ließ sich in seinem einmal gefaßten Vorhaben nicht beirren. Und da er seine Bitte noch einmal in liebenswürdigsterWeise wiederholte, gab der andere nach. Sie durchschritten ein paar Straßen und betraten eine der himmelhohen Miethkasernen, in denen aus jedem Winkel Armuth und Dürftigkeit dem Besucher entgegengrinsen. Ihr Gespräch war unterwegs nicht allzu lebhaft gewesen und hatte sich auf Erinnerungen aus den gemeinsam verlebten heitern Tagen beschränkt. Während sie jetzt über die unbequemen und unsaubern Treppen bis in das obersteStockwerk emporstiegen, verstummte der Maler ganz. Dr. Hallager aber hatte einige Mühe, sich vorzustellen, wie es die reizende blonde Rita eigentlich fertig brächte, in solcher Umgebung zu leben. Er hatte bis dahin noch gar nicht nach ihr gefragt; eine eigenthümliche Scheu, daß er damit an einen wunden Fleck in Allmenröders Herzen rühren könnte, hatte ihn daran gehindert. Aber als er nun einen Schlüssel aus der Tasche zog, um die Korridorthür zu öffnen, kam der Maler aus eigenem Antriebe auf sie zu sprechen.

Buch über Fallsucht (Fits) frei versandt.

Das Epileptic Institute in Cincinnati sendet vollkommen kostenfrei an jeden Leser, der darum schreibt, ein werthvolles deutsches Doktor-Buch, mit vielen Abbildungen, über die „Ursachen und Heilung der Fallsucht". Es erklärt, wie und auf welche Weise diese schreckliche Krankheit mit Sicherheit, dauernd und für's ganze Leben geheilt werden kann durch ein ganz neues Heilverfahren. Werth sein Gewicht in Gold. Es kostet nichts und wird gut verpackt, gratis und portofrei zugeschickt. Bestellt gleich, ehe die Bücher alle vertheilt sind. Adressirt:

Epileptic Institute, Box 99, Cincinnati, Ohio.

18nvsami

Sie müssen entschuldigen, lieber Herr Doktor, wenn meine Frau Ihnen nicht die Honneurs macht. Aber sie ist ausgegangen, und ich weiß nicht, ob sie vor dem späten Abend nach Haus kommen wird.

Das thut mir allerdings leid, denn ich hätte mich aufrichtig gefreut, Ihre Gattin wiederzusehen. Es geht ihr doch gut?

Sehr gut — gewiß! Bitte gedulden Sie sich nur einen Augenblick, bis ich Licht angezündet habe.

Es war hier oben sehr eng und finster. Und die Hand des Malers schien merkwürdig unsicher, da eine geraume Weile verging, ehe er mit der Lampe fertig geworden war. Nun aber gewahrte Dr. Hallager, daß das Künstlernestchen freundlicher eingerichtet war, als er's nach all den bisher empfangenen Eindrücken erwartet hatte. Auf dem Korridor hingen ein Damenhut und ein paar andere Gegenstände aus weiblichem Besitz. Und auf einem Stuhl im Atelier, dessen Thür Allmenröder jetzt vor dem Besucher öffnete, lag ein recht eleganter Abendmantel so unordentlich, wie wenn ihn die Eigenthümerin eben erst dahin geworfen hätte. Der Arbeitsraum war weder sehr groß noch mit verschwenderischem Luxus ausgestattet, aber man sah es ihm doch an, wie viel Mühe sich sein Bewohner gegeben hatte, ihm ein traulich anheimelndes Aussehen zu verleihen. Und wenn der Maler vorhin gesagt hatte, daß es kaum der Mühe werth sei, seinStudio zu besichtigen, so war er fast allzu bescheiden gewesen, denn an fertigen und angefangenen Bildern fehlte es keineswegs. Und sie hatten für Dr. Hallager ein besonderes Interesse schon deshalb, weil es mit wenig Ausnahmen Darstellungen waren, zu denen die schöne blonde Rita als Modell gedient hatte. In allen erdenklichen Stellungen und Auffassungen war sie da zu erblicken. Hubert Allmenröder hatte offenbar nicht müde werden können, den Liebreiz seines bezaubernden jungen Weibes auf der Leinwand festzuhalten, und so meisterhaft hatte er in fast allen Fällen seine Aufgabe gelöst, daß Dr. Hallager im Tone vollster Aufrichtigkeit seiner Bewunderung Ausdruck geben durfte. Namentlich ein großes, halb vollendetes Bild auf der Staffelei inmitten des Ateliers hielt denBeschauer unwiderstehlich fest. Man sah, daß der Künstler erst heute daran gearbeitet haben mußte, denn die Farben waren zum Theil noch nicht getrocknet. Und das lebensgroße Porträt war so voll sprühenden Lebens, daß Dr. Hallager schier vermeinte, die übermüthige Rita träte ihm da leibhaftig aus dem Rahmen entgegen, und daß er sich kaum gewundert hätte, wenn plötzlich ihr entzückendes, perlendes Lachen an sein Ohr geklungen wäre.

Ihre Gattin muß erstaunlich viel Geduld haben, meinte er lächelnd, daß sie Ihnen so oft für Ihre Bilder steht. Aber zu ihrem Nachtheil hat sie sich in diesen zwei Jahren jedenfalls nicht verändert. Ganz so, wie Sie sie hier gemalt, habe ich sie in meiner Erinnerung. Welch' ein Mißgeschick, daß ich nicht das Vergnügen haben soll, sie in eigener Person zu begrüßen!

Ja, sie ist leider ausgegangen, wiederholte der Maler, der ebenfalls ganz in die Betrachtung des angefangenen Bildes versunken schien. Und ich weiß nicht gewiß, wann sie zurückkehren wird.

Nun, hoffentlich ist mir der Zufall ein anderes Mal günstiger, denn ich lasse mich nicht um die Freude bringen, ihr nach so langer Trennung recht bald die Hand zu küssen.

Gewiß, gewiß, einmal werden Sie sie sicher antreffen, obwohl — sie hat sehr viel außerhalb des Hauses zu thun, und es ist etwas ungewiß, wann sie daheim ist. Aber sie kommt natürlich nach Haus — zu irgendeiner Zeit kommt sie ganz gewiß.

Das glaube ich wohl, lachte der Doktor. Man sieht ja hier überall die Spuren ihres hausfraulichenWaltens.

Ja — es ist nicht anders, als ob sie zu jeder Minute hier wäre, erwiderte Allmenröder. Und er trat an den Stuhl, auf dem der Abendmantel lag, um mit seiner schmalen feinen Künstlerhand wie liebkosend über die weiche Seide hinzustreichen. Sie finden also, daß ihr Bild ähnlich geworden ist? Ich meine das da auf der Staffelei.

Es ist ein Porträt, wie es nur die Liebe malen kann, bester Allmenröder! Ich habe nie etwas Sprechenderes gesehen.

Das freut mich zu hören — ich kann Ihnen kaum sagen, wie es mich freut, es ist nämlich ganz aus dem Gedächtniß gemalt.

Aus dem Gedächtniß? Wieso? Haben Sie denn das Original nicht Tag für Tag vor Augen?

Hubert Allmenröder war wieder einmal sehr roth geworden. Freilich, freilich! versicherte er hastig. Aber ich sagte Ihnen ja schon, daß meine Frau sehr viel außer dem Hause zu thun hat. Ich kann manchmal nicht mit meiner Arbeit darauf warten, bis sie kommt und — Aber ich habe da noch einiges, das Sie vielleicht interessiren wird. Drüben in einer Bodenkammer. Wenn Sie noch eine Viertelstunde Zeit haben und mich für ein Weilchen entschuldigen wollen, suche ich es Ihnen heraus.

Hallager stimmte natürlich zu und Allmenröder verließ das Atelier. Er mochte kaum zwei Minuten fort sein, als draußen die Glocke anschlug, ganz schwach und zitternd, wie wenn sie von einer sehr zaghaften Hand in Bewegung gesetzt worden wäre. Da sich nichts rührte, entschloß sich der Doktor, selbst zu öffnen. Er wurde ein wenig verlegen, als er draußen eine weibliche Gestalt vor sich stehen sah. Sie war in einen sehr einfachen langen Mantel gekleidet, und ihr Gesicht war hinter einem dichten schwarzen Schleier verborgen. Aber die Umrisse der Gestalt ließen unschwer erkennen, daß sie noch jung und anmuthig sei.

Er wollte sie bitten, einzutreten, da erfaßte sie zu seiner Verwunderung plötzlich mit fast stürmischem Griff seinen Arm. Sie sind da, Doktor Hallager? — O, das ist gut — das ist gut! — Sie dürfen nicht fortgehen — Sie müssen bei ihm für mich sprechen.

Hallager war auf's äußerste betroffen, denn es gab keinen Zweifel: das war die Stimme der schönen Rita, nur daß sie nicht hell und fröhlich klang wie einst, sondern gepreßt und wie von mühsam zurückgehaltenen Thränen verschleiert.

Er hatte ihr nichts zu antworten gewußt, und sie hatte wohl auch zunächst keine Antwort erwartet, denn sie war an ihm vorbei in das offenstehende Atelier gehuscht, wo sie wohl ihren Mann zu finden erwartete. Hallager zögerte, ihr zu folgen, denn ihr aufgeregtes Wesen war ihm ein Beweis, daß da irgendetwas nicht in Ordnung sei und daß er vielleicht besser gethan hätte, Hubert Allmenröder seinen Besuch nicht aufzudrängen. Aber er mußte sich doch zuletzt entschließen, ebenfalls in das Atelier einzutreten, in das der Maler noch immer nicht zurückgekehrt war. Da sah er die dunkle Frauengestalt vor dem halbfertigen Bilde auf dem Boden kauern, wie wenn sie da unter einem Uebermaß von Schmerz und Scham zusammengebrochen wäre. Sie hatte das Gesicht in die Hände gedrückt und er hörte, wie sie schluchzte.

Aber liebste Frau Rita, sagte er bestürzt, was ist Ihnen denn geschehen?

Sie erhob den Kopf und wandte ihm ihr Antlitz zu. Da hatte er Mühe, ihr sein grenzenloses Erschrecken zu verbergen, denn wenn er nicht ganz sicher gewesen wäre, wen er da vor sich hatte, so würde ihm in diesem Augenblick leicht die Vermuthung gekommen sein, daß er sich geirrt habe. So gewaltig war die Veränderung in dem Aussehen der schönen Rita. Mit dem strahlenden Porträt auf der Staffelei hatte sie kaum noch eine Aehnlichkeit. Es war, als müßte es vor mehr denn zehn Jahren gemalt worden sein, so viel schmaler und bleicher waren ihre Wangen geworden, in so tiefen Höhlen lagen die großen, gramvoll blickenden Augen und eine so herbe Leidenslinie zog sich von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln herab.

Wo ist mein Mann? fragte sie statt der Antwort zurück. Warum ist er nicht da?

Er ist gegangen, etwas zu holen, und er wird sogleich zurück sein. Aber wenn ich Ihnen mit irgend etwas zu Diensten sein kann, wollen Sie es mir denn nicht sagen?

Bitten Sie für mich, Doktor Hallager! Ich weiß, wieviel Hubert von Ihnen hält. Wenn Sie ein gutes Wort für mich einlegen, wird er mich vielleicht nicht fortjagen.

Sie fortjagen? Aber ich bitte Sie, was sollte ihn dazu veranlassen? Er hat noch vor wenig Minuten mit so viel Liebe von Ihnen gesprochen.

Wieder sank ihr blondes Haupt tief herab. Aber Sie wissen doch, was ich an ihm gesündigt habe? fragte sie leise. Daß ich ihm davongelaufen bin, gerade als er in seinen Bedrängnissen meiner am meisten bedurft hätte — daß ich mich seit vollen zehn Monaten nicht um ihn gekümmert habe?

Hallager meinte, seinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Seit vollen zehn Monaten? Ist das Ihr Ernst? Und er that mir gegenüber, als ob er Sie in jedem Augenblick zurück erwarte. Darum also mußte er Ihr Bild aus dem Gedächtniß malen! Ist das Ihr Mantel, der da auf dem Stuhl?

Sie blickte nach der bezeichneten Richtung hinüber und nickte. Ja — ich hatte ihn vergessen, ihn mitzunehmen bei meiner eiligen Flucht.

Dann brauchen Sie, wie ich denke, nicht zu fürchten, daß Ihr Mann Sie fortjagen werde. Aber nehmen Sie Ihren Muth zusammen. Ich höre ihn kommen.

Und da stand Hubert Allmenröder auch schon auf der Schwelle, in jeder Hand eine bemalte Leinwand imKeilrahmen. Und als er die dunkle zusammengekauerte Frauengestalt erblickte, polterten die beiden Bilder gleichzeitig auf den Fußboden nieder.

Hubert! rief sie mit erstickter Stimme, ihre Arme flehend nach ihm streckend.

Er aber ging nach einem kleinen Zaudern auf sie zu und hob sie empor. Grüß Gott, Rita! sagte er nur. Sei mir willkommen!

Und wie er sich dann gegen Doktor Hallager wandte, war wieder das verlegene Lächeln auf seinem Gesicht, jenes mädchenhafte sanfte Lächeln, das seinen Zügen einen Ausdruck so unendlicher Güte verlieh. Ich sagte es Ihnen ja, daß sie kommen würde. Immer — immer habe ich auf sie gewartet, und in all dieser Zeit habe ich mich kaum aus dem Hause gewagt, aus Furcht, sie könnte mich verfehlen.

Doktor Hallager drückte ihm die Hand und ging mit der Bitte, ein anderes Mal wiederkommen zu dürfen. Langsam stieg er die vier steilen, unsauberen Treppen hinab, und es war ihm so feierlich zu Sinn, wie wenn er in seinen Knabenjahren aus dem Gotteshause gekommen war. Mit seinen guten Absichten aber, dem stillen Manne da oben zu helfen, kam er sich selber jetzt gar klein und armselig vor. Denn was bedeutete sein bischen irdische Habe neben dem Reichthum dieses Menschen, dessen Seele so stark war im Lieben, im Leiden und im lächelnden Verzeihen!

Hand-Sapolio reinigt absolut befleckte Finger, beseitigt nicht nur jede Spur Schmutz, sondern auch jede trockene, halb-todte Haut, welche die Hände entstellt, und zwar in solch gelinder, zuträglicher Weise, daß es die bleibende Haut verschönert.

Freie Auskunft

— wie —

Schwache Lungen und Schwindsucht

geheilt werden können.

Daß Schwindsucht heilbar ist, ohne Klima-Aenderung oder Behandlung in einem Sanitarium, ist festgestellt worden durch die erfolgreiche Heilung von Tuberkulose in New York City mit der Haus-Behandlung, unter Aufsicht des N. Y. Columbia College. Schon seit 10 Jahren hat Dr. E. Koch, der wohlbekannte deutsche Lungen-Spezialist, die Hausbehandlungs-Methode angewandt mit wunderbarem Erfolg, und hunderte geheilte Patienten aus allen Theilen der Vereinigten Staaten bezeugen den Werth dieser Behandlungsweise.

Sprecht vor oder schreibt um diese freie Information.

Bei Anfrage eine Woche Probe frei von Dr. Koch's Lung Cure H24.

THE DR. KOCH INHALATIONS

70 Dearborn Str., Chicago.

Hebt Euch diese Adresse jetzt auf.

Dj,sa,*

Um Erkältungen in einem Tage zu heilen

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel, 25c.

nob4,sabi,6m

Musik-Paschas.

Ungeheures Aufsehen in Italien erregen, einem römischen Korrespondenten zufolge, die Enthüllungen, die Maestro Mascagni im Blatte „Vita" über das Treiben der italienischen Musikverleger, speziell Sonzognos, macht. Der Handelsminister hatte neulich eine Kommission ernannt, um eine Abänderung des Gesetzes über die Autorenrechte vorzubereiten, und der Maestro liefert derselben nunmehr Material, das allerdings in wahre Abgründe blicken läßt.

Das Verhältniß der italienischen Komponisten zu ihren Verlegern (ohne Musikverleger kann in Italien keine Oper zur Aufführung kommen) ist demnach im allgemeinen dasjenige des .... Geldverleihers zu seinen Klienten, und zwar geht dies sofort daraus hervor, daß der Maestro bei Sonzogno nur 20 Jahre hindurch Tantieme bezieht, während der andere Großverleger, Ricordi, wenigstens keine Grenze für die Zahlung der Tantiemen festsetzt.

Mascagni erzählt sodann, wieSonzogno Besitzer der „Cavalleria Rusticana" ward. Mascagni hatte den Preis von 3000 Lire gewonnen, die ihm Sonzogno aushändigte, aber mit Abzug von 1400 Lire, die er dem damals noch armen Dorfmusikus zum Aufenthalte in Rom usw. vorgestreckt. Im Taumel des kolossalen Erfolges und von dem plötzlich ihn umstrahlenden Ruhm geblendet, bedachte sich Mascagni keinen Augenblick, alsSonzogno ihm ein Blatt Papier zum Unterschreiben vorlegte und lächelnd bemerkte: „Es ist der Kontrakt für die „Cavalleria". Ohne den Kontrakt zu lesen — was bei der freudigen Erregung des jungen Maestro sehr begreiflich — unterschrieb er und — damit war Sonzogno ausschließlicher Besitzer der Oper und absoluter Inhaber aller daraus resultirenden Autorenrechte innerhalb Italiens wie aller übrigen Länder geworden.

Und was erhielt Mascagni?

Für 20 Jahre 30 Prozent des Verlegergewinnes aus den bloßen Aufführungen mit völliger Umgehung aller anderen Einnahmen aus der Oper, jedoch mit Abzug von 5 bis 10 Prozent „Vermittelungsgebühren". Außerdem verpflichtete der Kontrakt den Maestro, zu denselben Bedingungen eine zweite Oper zu schreiben. Als Modelle bezeichnet Mascagni dagegen die ausländischen Musikverleger, Chondens-Paris und namentlich Weinberger-Berlin, welch' letzterer zum Beispiel den Autoren (vgl. Wolf-Ferrari) 90 Proz. der Aufführungseinnahme und 33⅓ der übrigen Einnahme gewähre.

„Meine Bezüge aus der „Cavalleria", mit denen ich und meine Familie so sehr zu rechnen hatten, werden also in vier Jahren völlig aufhören, während der Musikverleger sechzig Jahre lang ungestört einen Gewinn daraus einheimsen wird, wenn das neue Gesetz die Rechte der Autoren nicht in Schutz nimmt."

— Dazu. — „Die Erzählung ist flott geschrieben!" — „Ja, die habe ich auch im Automobil verfaßt!"

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Wie ein Roman.

Aus der Praxis des Kriminalanwalts Abe Hummel in New York.

New York, 16. Dez. Vor den Geschworenen des Kriminalgerichts schilderte Hilfsstaatsanwalt Rand gestern das Treiben mancher „großen" Kriminalgerichtsadvokaten, wie sie in allen Großstädten des Landes zu finden sind. Wenn die Enthüllungen, wie es scheint, auf Wahrheit beruhen, so dürfte der Anwalt „Abe" Hummel, welcher in jedem großen Sensationsprozeß der letzten beiden Jahrzehnte als Vertheidiger auftrat, nach dem Ort kommen, vor dem es ihm gelungen ist, so viele seiner Kunden zu retten. Hummel sitzt auf der Anklagebank infolge seiner Thätigkeit in dem Scheidungsverfahren der Eheleute Chas. W. und Clemence Dodge-Morse. Frau Morse ließ sich 1897 nach zehnjähriger Ehe von Chas. F. Dodge mit dessen Zustimmung scheiden, ging zur Bühne und lernte den Millionär und Bankier Chas. W. Morse kennen. Sie heiratheten. Morses Onkel, der schwerreiche Schiffsbesitzer Jas. Morse in Boston, nahm aber Anstoß daran, daß seine „angeheirathete" Nichte eine Schauspielerin war, und er setzte sich mit Hummel in Verbindung, um diese Ehe zu lösen, bezahlte ihm auch sofort $15,000. Dann wurde der erste Gatte der Frau Morse in Atlanta, Ga., aufgestöbert, und dieser beschwor, angeblich gegen Zahlung von $500, daß er überhaupt keine Vorladung zu dem Scheidungsverfahren seiner Gattin erhalten oder einen Anwalt angestellt habe, daß mit anderen Worten Frau Morse mit Hilfe gefälliger Advokaten die Scheidung erschwindelt habe, um den Millionär heirathen zu können.

Hummel forderte dann, „im Auftrage seines „Klienten Dodge" (nicht Morse) von dem Millionär Morse die Zurückgabe der Frau. Morse glaubte sich dem geriebenen Kriminalanwalt gewachsen und erklärte ihm, er könne keinen Cent aus ihm herausschlagen. Das wolle er auch nicht, war die Antwort. Nun wurde Morse vertrauensselig, und glaubte Hummel auf's Wort, als dieser ihm seine „Beweise" für die Schuld der angebeteten Gattin vorlegte. Der Anwalt der Frau Dodge-Morse entsann sich des ersten Gatten der Frau nicht mehr, bezeichnete eine falsche Person als solche, und das Staatsobergericht stieß die Ehe zwischen Morse und Frau Dodge um. Der Anwalt bemerkte, daß er in eine Falle gegangen war, und, um seinen ehrlichen Namen zu retten, sammelte er Beweise. Er ermittelte Dodge in New Mexiko, wo ein Neffe Hummels, Kaffenburg, angeblich den Mann dem Säuferwahnsinn in die Arme zu treiben versuchte; Kaffenburg bekämpfte Dodge's Auslieferung, allein erfolglos, und der Bursche enthüllte seinen Antheil an der Verschwörung. Den „Onkel" in Boston soll seine Abneigung gegen die Nichte soweit rund $65,000 gekostet haben, und sie mag ihn noch mehr kosten, im Kriminalgericht. Zwar haben Morse und Frau Dodge nicht mehr zusammengelebt, aber sie warten nur die endgiltige Entscheidung ab, um sich von Neuem trauen zu lassen.

Hearst kämpft weiter.

New York, 16. Dez. Der Anwalt des Bürgermeister-Kandidaten W. R. Hearst erklärte heute, daß dieser in der nächsten Monat zusammentretenden Legislatur auf eine Nachzählung aller in der Novemberwahl hier abgegebenen Stimmzettel dringen wird, auf den Grund hin, daß die bereits erfolgte theilweise Nachzählung Wahlbetrügereien nachgewiesen habe. Das Ergebniß der Nachzählung soll dann zu einem Verfahren behufs Amtsentsetzung des Bürgermeisters McClellan, des Hauptgegners Hearsts, dienen.

Der Appellhof des Staatsobergerichts hat entschieden, daß Jemand seines Stimmrechts nicht dadurch verlustig geht, daß seine Stimme bereits betrügerischer Weise abgegeben worden ist.

Jüdischer Rechtsschutz-Verband.

San Franzisko, 16. Dez. Rabbi Dr. Jakob Vorsanger hat infolge der Judenverfolgungen in Rußland einen Verein zum Schutz der Rechte der Juden gegründet, der, wie er hofft, sich bald über die ganze Welt ausbreiten wird und bezwecken soll, unterdrückte und verfolgte Glaubensgenossen in dem Bemühen thatkräftig zu unterstützen, ihre Bürgerechte zu erlangen, sowie in zivilisirten Ländern den Widerruf aller Gesetze zu erwirken, welche Klassenunterschiede machen.

Dr. Vorsanger hat Einladungen zu einer Massenversammulung auf Neujahr ergehen lassen und stellt die Einberufung eines jüdischen Weltkongresses für nächstes Frühjahr in Aussicht, der sich ebenfalls mit der Erwirkung bürgerlicher Rechte für die Juden in allen Ländern befassen soll, wo sie ihnen vorenthalten werden.

Forderungen der Kohlengräber.

Shamokin, Pa., 16. Dez. Die Vertreter der Kohlengräber der drei hauptsächlichen Hartkohlendistrikte haben beschlossen, die achtstündige Arbeitszeit und die Anerkennung der Gewerkschaft zu den Hauptforderungen in den Verhandlungen über einen neuen Arbeitsvertrag zu machen. Am nächsten Freitag wird in Philadelphia die Versöhnungs-Kommission von Grubenbesitzern und Grubenarbeitern zusammentreten.

Präsident Mitchell versichert, daß eine Abweisung der Forderungen nicht nothwendigerweise zum Streik führen müsse, sondern daß einfach die Preissätze der Hartkohlen - Streikkommission aufgehoben werden würden.

Auf öffentliche Kosten.

Indianapolis, 16. Dez. Die United States Steel Corporation (Stahltrust) hat im County Lake bedeutende Landankäufe behufs Anlage riesiger Stahlwerke gemacht, und versucht jetzt durch Gouverneur Hanley und die Nationalabgeordneten des Staates Stimmung für die Anlage eines Tiefsee-Hafens in Indiana Harbor zu machen. Der Kongreß soll um eine Bewilligung für diesen Zweck ersucht werden.

Ausland.

Freie Hand.

Fejervary's Programm vom Kaiser Franz Joseph genehmigt. — Bericht des Befehlshabers des „Panther." — Streng bestrafte Offiziere.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 15. Dez. Aus Budapest wird heute gemeldet, daß der ungarische Ministerpräsident Baron Fejervary nunmehr doch die Genehmigung des Kaiser-Königs zu seinem Plan betreffs der Behandlung des Parlaments erlangt hat. Er ist vom Monarchen mit allen umfassenden Vollmachten, um die er nachgesucht hatte, ausgestattet worden, so daß es gänzlich in seine Hand gegeben ist, ob er sich unter den obwaltenden Umständen für eine einfache Vertagung oder für eine Auflösung des Abgeordnetenhauses mit nachfolgenden Neuwahlen entscheiden will.

Die ungarische Koalition will auf eine vorläufige Vertagung lediglich mit einem Protest antworten. Von der bereits beschlossenen Anklage gegen das Ministerium ist einstweilen Abstand genommen.

Ob der Wahlrechts-Entwurf des Kabinets noch vor dem 19. Dezember, an welchem Tage die Weihnachtsferien des Parlaments beginnen, veröffentlicht werden wird, ist unentschieden. Man ist sehr gespannt darauf, welche Aufnahme der Entwurf finden wird und ob er schließlich der Regierung einen größeren Anhang im Lande und im Parlament schaffen kann, als es jetzt den Anschein hat.

Der offizielle Bericht vom Kommandanten des deutschen Kanonenboots „Panther" über den mehrerwähnten Zwischenfall auf brasilianischem Boden ist nunmehr eingetroffen, doch ist sein Inhalt noch nicht der Oeffentlichkeit übergeben worden. Nach sonstigen inzwischen eingelaufenen nichtamtlichen Meldungen hat es den Anschein, daß die Polizeibehörde in dem Fischerort Itajahy das Kommando vom „Panther", welches in Zwilkleidern den Deserteur verfolgte, bei dieser Aufgabe unterstützte. Das Kommando aber soll sich inkorrekt benommen haben, worauf sich angeblich auch die beim hiesigen Auswärtigen Amt erhobene Beschwerde des brasilianischen Gesandten bezieht.

Die von der brasilianischen Regierung geführte Untersuchung soll eine Bestätigung des ursprünglichen Berichts ergeben haben. Unter den Zeugen, welche von den brasilianischen Behörden vernommen wurden, befand sich ein naturalisirter brasilianischer Bürger von deutscher Geburt, welcher aussagte, daß er den Kommandanten des „Panther" unter Denjenigen erkannt habe, welche den Deserteur Steinhoff verfolgten, als er sich in Itajahy aufhielt.

Die Frage wegen der „Roland"- und der „Kosmos"-Linie, die sich im Handelsverkehr an der Westküste von Südamerika Konkurrenz machen sollten, ist zwischen „Hapag" und „Lloyd" noch nicht entschieden. Die Verhandlungen werden später erneuert werden.

Der Reichstagsabgeordnete Theophil Krolik, Vertreter des Wahlkreises Beuthen-Tarnowitz, welcher aus dem Zentrum zu den Polen übergetreten war, hat sein Mandat niedergelegt und wird als Pole wieder kandidiren. Der Wechsel kennzeichnet den Umschwung der Stimmung in Oberschlesien, wie er auch bei der neulichen Wiederwahl des Hetzpolen Korfanty zu Ungunsten des Zentrums sich gezeigt hatte. Krolik ist stellvertretender Vorsitzender des christlichen oberschlesischen Arbeitervereins zu gegenseitiger Hilfe in Beuthen.

Das Kriegsgericht in Erfurt hat den Obersten v. Donap, Kommandeur des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96, und den Oberzahlmeister Michaelis vom gleichen Regiment wegen Amtsvergehens zu sechs, bezw. vier Wochen Gefängniß und Entlassung aus dem Dienst verurtheilt. Sie hatten den Unterhalt eines dritten Pferdes des Obersten aus Staatsmitteln falsch gebucht. Der Regiments-Adjutant v. Klöden, welcher mitangeklagt war, wurde freigesprochen.

Ein jähes Ende hat in Minden Leutnant Eltze vom dortigen Pionier-Bataillon Nr. 10 gefunden. Er hatte in betrunkenem Zustande auf der Straße eine Dame insultirt und gegen deren Begleiter, welcher sich die Beleidigungen verbat, blank gezogen. Sobald der Kommandeur, Major Willmeroth, von dem Vorfall Kunde erhalten, ließ er den Leutnant zu sich befehlen. Aber dieser ging in seine Wohnung und erschoß sich.

Die erste Aufführung von Felix Philippi's Schauspiel „Der Helfer" im Wiener Hofburgtheater hat sich als ein durchschlagender Erfolg erwiesen.

Aus Budapest wird gemeldet, daß Einbrecher das dem Grafen Lonyai gehörige Schloß Bodrog-Olaszi in Ungarn heimgesucht und schweres Verwüstungswerk angerichtet haben. Sie stahlen die kostbaren Juwelen der Gräfin Lonyay, der früheren österreichischen Kronprinzessin Stephanie, und den vorhandenen Kassenbestand. Auch die Bahnhofskasse wurde ausgeraubt.

Das Schwurgericht in Bautzen hat den Glaser Linke wegen Ermordung seiner Frau, seiner vier Kinder und seiner Schwiegermutter zum Tode verurtheilt.

— 216 Zahlungseinstellungen diese Woche, 239 in der gleichen Woche des Vorjahres.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Rochester, N. Y., hat die Mutter des Erzbischofs Quigley von Chicago einen Schlaganfall erlitten.

— Der Stadtrath von Ogdensburg, N. Y., hat dort das Fußballspiel verboten, bis die Spielregeln vollständig geändert sind.

— Die Süd-Pazifik - Bahngesellschaft hat in New York 29 Barken, Schleppdampfer und Lichterschiffe erworben.

— Von Baltimore, Md., südlich und in West Virginien, Virginien, Ohio und Kentucky wüthete gestern ein Schneesturm.

— Die Stogies-Fabrikanten in Wheeling, W. Va., haben einen Preisaufschlag von 50 Cents bis $1 für 1000 Stogies angekündigt.

— Die Legislatur von Mississippi hat infolge vieler Fälle in denen Einbrecher auf ihre Opfer geschossen haben, auf Einbruch die Todesstrafe gesetzt.

— In Hyannis, Mass., wurde heute früh die Gasanstalt durch eine Explosion zerstört. Der Verwalter Crowell fand dabei den Tod. Sachschaden $10,000.

— Max Oberndorff, Mitglied einer mit Stickereien handelnden Chicagoer Firma, fiel im Brown Palace Hotel in Denver gestern infolge von Herzlähmung todt nieder.

— Mayme Quill von Chicago wurden in St. Paul, Minn., $7500 gegen den Kommissionshändler Thos. Tierney wegen gebrochenen Eheversprechens zuerkannt.

— In den letzten fünf Jahren allein hat der ehemalige Schulsuperintendent und Bankier Dougherty in Peoria, Jll., $440,000 gestohlen. Er ist seit Kurzem im Zuchthause.

— In dem eleganten Hotel Green in Pasadena, Kal., sind aus dem Zimmer der reichen Wittwe Morgan, 5200 East End Ave., Chicago, Diamanten im Werthe von $15,000 gestohlen worden.

— „Kid" Herman von Chicago hat gestern Abend in Los Angeles, Kal., in einem furchtbaren Preiskampf von zwanzig Gängen Eddie Hanlon, eine Koryphäe aus San Franzisko, geschlagen.

— In Albany, N. Y., wurde heute der Lokomotivführer Louis Zimmermann in eine Irrenanstalt gebracht. Ein halbes Jahr lang hatte er auf Schnellzügen seinen Dienst verrichtet, ehe sein Geisteszustand erkannt wurde.

— Der abgewandelte Lebensversicherungspräsident Jas. H. Hyde von der „Equitable" siedelt am 29. d. M. nach Paris über, wo er schon seit Jahren einen Palast besitzt. Seine Kunstsammlungen nimmt er mit.

— Der frühere Generalpostmeister und Bazarbesitzer John Wanamaker in Philadelphia hat die Gründung einer neuen republikanischen Parteiorganisation für Pennsylvanien unternommen, um die korrupte Parteimaschine zu bekämpfen.

— Die Bauschreiner-Gewerkschaft in New York hat einen am 1. Juli n. J. in Kraft tretenden Arbeitsvertrag abgeschlossen, wonach Bauschreiner statt $4.50 $4.80 den Tag erhalten. $5 waren gefordert worden. Die Gewerkschaft hat 12,000 Mitglieder.

— Leutnant Burbank, welcher seine Filipinogattin schmählich verließ und ihr jetzt $50 monatlich Nährgeld bezahlen muß, ist vom Kriegsgericht in Omaha zu fünfzehn Monaten Militärgefängniß und Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt worden.

— Frau Adelaide Preston, von Charlotte, Mich., wurde in San Diego, Kal., gestern vom Kraftwagen des Frl. Jarecki aus Erie, Pa., überfahren und ist heute an den erlittenen Verletzungen gestorben.

— Das Fleming Bros. gehörige Geschäftsgebäude, 6. und Walnut Str., Des Moines, Ja., ist heute früh niedergebrannt. Verluste: Grocer Chase, $20,000; Apotheker Heß, $11,000; Kleiderhändler Johnson & Miller, $8000, usw.; Gebäude, $45,000.

Der Antrag Hearst's auf Oeffnung der Stimmkästen von 131 Wahlbezirken ist im Staatsobergericht abgewiesen und der Wahlstreit damit thatsächlich zu Gunsten von Hearst's Gegner McClellan erledigt worden.

— Durch Angliederung des Vororts Süd-Brooklyn ist die Stadt Cleveland, Ohio, in den Besitz einer großen Elektrizitätsanlage gelangt, welche Bürgermeister Tom Johnson zur Beleuchtung der Westseite und zur Erzwingung der Herabsetzung der Preise für elektrisches Licht verwenden will.

— Die auf dem Friedhof des Fort Sumner, N.M., begrabenen 260 Soldaten und Ansiedler, von denen viele von Indianern ermordet worden sind, werden auf dem Nationalfriedhof in Santa Fe, N. M., eine neue Ruhestatt finden, da auf ihrer bisherigen ein Bahngeleise und eine Ortschaft angelegt werden sollen.

— Frau Helen G. Coburn in Boston hat $450,000 für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke vermacht, $25,000 für die Tuskegee-Lehranstalt für Neger, und je $10,000 für kirchliche Seminare in Berea, O., und Oberlin, O., und für die Universität in Atlanta, Ga.

Man muß zurückgeben

täglich mittelst guter Nahrung was vom Gehirn verbraucht wird.

Grape-Nuts

wissenschaftlich hergestellt, enthält gerade die richtigen Nahrungselemente.

Zehn Tage Versuch beweist.

— Der Maurergehilfe John Peterson erkletterte gestern an aus der Mauer hervorragenden Backsteinen sich haltend den 250 Fuß hohen Thurm der römisch-katholischen St. Michaels-Kirche in Brooklyn, N. Y., unter athemloser Spannung von Hunderten von Zuschauern.

— Die Legislatur von Wiskonsin hat die von Gouv. La Follette beantragten Vorlagen zur Besteuerung der Eisenbahnen, zum Bau eines neuen Staatsverwaltungsgebäudes und zur Untersuchung der Universitätsverwaltung angenommen und sich vertagt.

— Die Getreideversender am Puget-Sund hatten auf die Erhöhung der Fracht nach Japan von $4 auf $4.50 per Tonne für Mehl Seitens der North Pacific Oriental Steamship Co. mit Befrachtung eigener Dampfer geantwortet; die Folge war, daß die N. P. O. S. Co. die Preise wieder herabgesetzt hat.

— In Vancouver, B. C., hat die Polizei ein dreijähriges Kind aufgestöbert, welches die Mutter, eine Indianerin im nördlichen Kanada, hinter dem Rücken des Vaters, eines Schotten, Angehörigen ihres Stammes gegeben hatte, um es los zu werden. Der Vater fand sein Kind sterbend wieder. Durch giftige Farben war diesem von den Indianern die Haut gebräunt worden, um es unkenntlich zu machen.

— Verbrannt sind: Farmer und Kriegsveteran Patrick Hay in seinem Hause, St. Johns, Minn., vor den Augen seiner hilflosen Nachbaren; drei allein gelassene Kinder der Eheleute Ingersoll, Traverse City, Mich.; schwer verbrannt: Henrietta Howard, angebliche Gattenmörderin, im Frauengefängniß zu Montgomery, Ala. Elf andere Insassen wurden im letzten Augenblicke gerettet.

— Der Hotelbesitzer Geo. Hasty in Gaffney, S. K., versuchte Nachts in das Schlafzimmer der in seinem Hause logirenden Choristin May Bishop zu dringen. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten der Kapellmeister der Theatertruppe, welcher Frl. Bishop angehört, Milan Bennett, und der Komiker Abbott Davison herbei. Hasty erschoß Bennett und verwundete Davison schwer. Letzterer stammt aus Chicago. Der Mörder wurde verhaftet.

Ausland.

— Die kubanische Regierung will mit den Ver. Staaten wegen eines neuen Handelsvertrages verhandeln.

— Die amerikanische Lehranstalt in Skutari ist heute früh theilweise niedergebrannt. Die Insassen, Mädchen, wurden gerettet.

— Italien hat der Abhaltung der Marokko-Konferenz in Madrid statt in Algeciras zugestimmt. Die Konferenz soll am 10. Januar beginnen.

— In den Komitats Tones, Arad und Bishar, Süd-Ungarn, haben kaisertreue Rumänen unter Führung von Lehrern und Geistlichen magyarenfeindliche Ausschreitungen begangen. Infanterie ist abgesandt worden.

— Kaiser Wilhelm traf in Braunschweig mit dem Großherzog von Oldenburg zusammen; es heißt jetzt, daß Prinz Eitelfritz nach seiner Verheirathung mit der Tochter des Oldenburgers Herzog von Braunschweig werden soll; Prinz Albrecht ist amtsmüde.

— Der Reichstag hat gestern den Bau einer Bahn von der Lüderitz-Bucht nach Kubub, Deutsch-Südwestafrika, genehmigt. Die Steuer- und die Flottenbauvorlage wurden zum ersten Mal verlesen. Darauf erfolgte Vertagung bis zum 9. Januar.

— Seemann Haßmann war in Itajahi, Brasilien, vom Kreuzer „Panther" desertirt, und auf der Suche nach ihm wurde im Hotel Commercio ein gewisser Steinhoff, welcher die Uniform Haßmanns im Besitz hatte, zur Herausgabe gezwungen. Steinhoff ist seither verschwunden; darauf baute sich die Hetznachricht gegen Deutschland auf. Also hat der „Lokal-Anzeiger" in Berlin festgestellt.

Lokalbericht.

Eröffnung der Thierschau.

Ueber eine halbe Million Besucher wird erwartet.

In dem zu diesem Zwecke besonders errichteten großen Gebäude in den Viehhöfen wird heute Abend die jährliche große Thierschau von Chicago eröffnet. Im Gebäude selbst werden 2805 Thiere ausgestellt, und eine ungefähr gleiche Anzahl in den Viehwagen auf den Höfen; viele auf den Ausstellungen in St. Louis und Portland preisgekrönte Thiere befinden sich darunter. Noch nie zuvor sind, nach dem Urtheil der Käufer in den Viehhöfen und der Großschlächter, so prächtige Rinder, wie die zu dieser Thierschau eingetroffenen, hier zu sehen gewesen; sie werden alle am Dienstag geschlachtet und zu Weihnachten und Neujahr auf den Chicagoer Markt gebracht werden.

Das Hauptereigniß des heutigen Abends ist das Preisrichten durch Studenten von fast allen landwirthschaftlichen Hochschulen des Landes. Aus allen Theilen der Vereinigten Staaten und Kanadas sind Landwirthe und Sachverständige zum Besuch der Thierschau eingetroffen; Tausende von auswärtigen Besuchern werden erwartet, und man glaubt allgemein, daß die diesjährige Schau von mehr als einer halben Million Menschen in Augenschein genommen werden wird. Die Gesammtzahl der Besucher im letzten Jahre betrug 467,000.

Am Montag Abend, dem „Viehhöfe-Abend", wird die Ausstellung der Pferde beginnen. Die Verwaltung der Viehhöfe hat für das am besten zur Viehhöfe-Arbeit geeignete Pferd einen Preis im Werthe von $50 ausgesetzt.

Traf nur zu gut.

Erschoß einen Mann, den er für einen Einbrecher hielt.

Der Thäter in Haft.

Es ist der Hotelclerk John Bahnsen. — Das Opfer war muthmaßlich irrsinnig. — Der Häftling handelte in Nothwehr. — Verwundete seinen Zechkumpan.

John Bahnsen, Nachtclerk im New Southern Hotel, Michigan und 13. Str., erschoß heute früh einen Mann, den er für einen Einbrecher hielt. Der Unbekannte hatte ein Fenster der Geschäftsräume der Phönix Natural Medicinal Water Company, Nr. 1256 Michigan Ave., zertrümmert. Als Bahnsen ihn zur Rede stellte, wurde er von dem Frevler thätlich angegriffen. Er begnügte sich zuerst damit, zwei Schreckschüsse abzugeben; hart bedrängt, jagte er dann seinem Angreifer eine Kugel in die Stirn. Der Verwundete wurde in einer Ambulanz nach dem St. Lukas-Hospital geschafft, wo er eine Stunde später starb. Bahnsen wurde verhaftet.

Bahnsen's Aussage.

In der Bezirkswache an Harrison Str. machte der Häftling folgende Angaben zur Sache: „Gegen zwei Uhr Morgens stand ich hinter meinem Pulte, als ich das Klirren von Glasscherben hörte. Dem Hausdiener Roß und einem Gaste, Namens Miller, zurufend, mir zu folgen, stürmte ich auf die Straße. Dort sah ich einen Mann, der vor den Geschäftsräumen der Medicinal Water Company stand. Ein Fenster war zertrümmert. Auf dem Bürgersteig lag eine Latte, mit der es anscheinend eingestoßen worden war.

Handelte angeblich in Nothwehr.

„Ich fragte den Mann, was er da angerichtet habe. Der Mann antwortete nicht, hob aber eine mit Wasser gefüllte Flasche auf und schleuderte sie nach mir. Ich wich dem Wurfgeschoß aus und zog meinen Revolver. Der Fremdling ließ sich nicht einschüchtern. Er hob die Latte auf und rückte mir zu Leibe. Rückwärts schreitend drohte ich zu schießen. Er kümmerte sich nicht um die Drohung, wich auch nicht zurück, als ich zwei Schreckschüsse abgab. Als er mir in's Hotel folgte und zum Schlage ausholte, schoß ich ihn nieder. Einen Augenblick später war Polizist Charles F. Harrington von der Bezirkswache an Harrison Str. zur Stelle. Ich reichte dem Beamten meinen Revolver und wurde verhaftet."

Kinzie Roß, John Miller und der Droschkenkutscher M. Cecil bestätigten, daß Bahnsen von dem Fremdling mit einer Latte angegriffen wurde und in Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch machte.

War muthmaßlich irrsinnig.

Die Polizei ist angeblich der Ansicht, daß der Erschossene irrsinnig war. „Es ist kaum anzunehmen," so äußerten sich mit der Aufarbeitung des Falles betraute Detektives, „daß ein Einbrecher mit einer Latte ein Fenster einstoßen würde. Er müßte sich sagen, daß das Klirren der Glasscherben ihn verrathen würde. Außerdem hätte ein Einbruch in die Geschäftsräume der Firma keine besonders lohnende Beute versprochen."

Wer ist der Todte?

In den Taschen des Opfers wurde nur ein Zettel mit dem Vermerk „6610 Halsted Str.", sonst aber nichts gefunden, was eine Feststellung seiner Personalien ermöglicht hätte. Im Hause Nr. 6610 Halsted Str. befindet sich nur eine Wirthschaft. Deren Inhaber konnte der Polizei keine Auskunft über den Todten geben. Letzterer war etwa 33 Jahre alt und ist etwa 5 Fuß 8 Zoll groß und ärmlich gekleidet.

Die Schießerei verursachte beträchtliche Aufregung unter den Hotelgästen.

Im Harnisch.

Gestern erhielten die Soldaten des Fort Sheridan ihre Löhnung. Oberst Whitall sandte eine 24 Mann starke Patrouille nach Highwood mit dem Auftrage, dort jeden Vaterlandsvertheidiger, der betrunken sei oder ohne Urlaub aus der Garnison sich entfernt habe, in Haft zu nehmen. Mayor M. J. Gibbs war empört, als er von der von Oberst Whitall getroffenen Maßnahme in Kenntniß gesetzt wurde. Er beauftragte den Ortsmarschall Chas. Gordon, jedes Mitglied einer Patrouille, falls eine solche sich heute in der Ortschaft blicken lasse, ohne Weiteres einzulochen.

Angeblich beschwindelt.

Frau Anna Bacek erwirkte gestern die Verhaftung ihres Schwiegersohnes, des Dr. Noyes J. Weeks, dessen Sprechzimmer sich angeblich in Pullman befindet. Sie bezichtigt ihn, sie um eine in Wiskonsin gelegene Farm im Werthe von $2400 beschwindelt und seine Gattin, verwittwete Elisabeth Kirstens, veranlaßt zu haben, ihr Haus Nr. 1500 Main Straße, Evanston, für $2500 zu verkaufen und das Geld ihm auszuhändigen. Frl. Beela Mills, die das Haus erstand, wurde gleichfalls dingfest gemacht. Sie soll mit Dr. Weeks unter einer Decke gesteckt haben.

Frau Bacek klagte der Polizei, daß ihr Schwiegersohn sie an die Luft gesetzt habe, als sie ihm Vorwürfe darüber machte, daß er sie um ihre Habe gebracht habe.

Jugendlicher Häftling.

Der 14jährige Ino Neuser von Bremen, Jnd., befindet sich in der Bezirkswache an Harrison Str. in Haft. Er wird bezichtigt, vor mehreren Wochen einen Einbruch in das Stationsgebäude der Chicago & Indiana-Bahn zu Willow Springs verübt und Fahrkarten und Baargeld im Gesammtbetrage von mehreren hundert Dollars entwendet zu haben. Polizist Hogan machte ihn dingfest, als er angeblich in der Levee mit vollen Händen Geld ausgab.

Opiumhöhle ausgehoben.

Die Detektives Rosenthal und Cannon von der Bezirkswache an Harrison Str. hoben gestern Abend im Hause Nr. 321 Clark Str. eine angeblich von Moy Sing betriebene Opiumhöhle aus. Außer Moy Sing wurden Chas. Moore, Maude Young und Marie Howard verhaftet. Die Howard gab an, das Vassar College besucht zu haben. Die Young hätte sie veranlaßt, mit ihr die Opiumhöhle zu besuchen.

An die falsche Adresse.

Der Böttcher Hubert Zeits, Nr. 421 Root Str., wurde gestern Abend an 38. Str. und Stewart Ave. von vier Wegelagerern überfallen. Er zog ein Messer, verwundete zwei seiner Angreifer und nöthigte das Raubgelichter zur Flucht. Die Polizei fahndet auf die Halunken.

Entlarvt.

Als gestern Abend nach Geschäftsschluß Walter Peterson in der Engroshandlung von Butler Bros., an Randolph Str. und dem Flusse, in auffälliger Hast dem Ausgange zustürmte, fielen ihm mehrere, angeblich der Firma entwendete Sachen aus der Tasche. Er wurde natürlich sofort verhaftet. In seiner Wohnung fand die Polizei angeblich eine Menge gestohlenen Gutes, dessen Eigenthümer Butler Bros. und seine früheren Arbeitgeber Carson, Pirie, Scott & Co. sein sollen.

Leicht verwundet.

An 49. und State Str. brachte heute früh Henry A. Hart, Nr. 5316 Morgan Str., seinem Zechgenossen Christian Halpin, Nr. 334 W. 45. Str., einen Streifschuß am rechten Bein bei. Er behauptet, daß Halpin und ein gewisser James O'Neill ihn in räuberischer Absicht überfallen hätten. Die Drei hätten in einer an jener Straßenecke gelegenen Wirthschaft gezecht. Kaum waren sie auf die Straße getreten, als sie in Streit geriethen, in dessen Verlauf Hart drei Schüsse abfeuerte. Die Schüsse brachten den Polizisten O'Toole zur Stelle, der das Kleeblatt in der Bezirkswache an der 50. Str. einlochte. Hart wird sich wegen angeblichen Mordangriffs zu verantworten haben. Halpin und James O'Neill wurden unter der auf Diebstahl lautenden Anklage gebucht. Sie stellen in Abrede, sich des ihnen zur Last gelegten Vergehens schuldig gemacht zu haben.

Auf Hühnerbrüten lüstern.

Der zwölfjährige Harry O'Grady wurde gestern Abend verhaftet, als er Henry Bush, Nr. 185 Oakwood Boulevard, gehörige Hühner stibitzen wollte.

„Ich wollte die Hühner mästen, um einen leckeren Weihnachtsbraten zu haben," sagte der Schlingel in der Bezirkswache.

Gefährliche Weiber.

Fremder aus Detroit von drei Negerinnen beraubt.

Dem Richter Prindiville im Harrison Str.-Polizeigericht erzählte heute M. T. Le Page, ein Eisenbahner aus Detroit, daß gestern Nachmittag, als er mit einem Freunde an dem Hause 1824 Dearborn Str. vorüberging, drei Negerinnen aus dem Hauseingang auf ihn zugesprungen seien, ihn in den Eingang geschoben und um seine Baarschaft, $42, beraubt hätten. Auf die Hilferufe des Mannes kam der Polizist Havern zur Stelle und verhaftete Dora Bailey; die beiden anderen Weiber hatten sich inzwischen davongemacht. Dora wurde vom Richter unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Handeln rücksichtslos.

Gasgesellschaft verursacht angeblich Krankheit in Cicero.

Schädliche Dünste, die den Abflußröhren an Austin Ave., Cicero, entströmen, haben angeblich Krankheit verursacht und die Schließung der Hochschule zu Clyde nothwendig gemacht. Die Northwestern Gas, Light & Coke Company hat angeblich ihre großen Lagerbehälter säubern und den Unrath in die Abflußröhren an Austin Ave. leiten lassen. Der Unrath wurde in südlicher Richtung fortgeschwemmt und die ihm entströmenden Dünste haben die in der Nähe gelegenen Wohnungen verpestet. Der 22jährige G. Callender, Austin Avenue, Clyde, ist infolge Einathmung dieser Dünste erkrankt. Dr. J. J. Hood, ein Beamter des Gesundheitsamts, hat eine Untersuchung eingeleitet. Von der Ortsbehörde besoldete Arbeiter sind jetzt damit beschäftigt, die Abflußröhren von dem Unrath zu säubern, um einer Epidemie vorzubeugen.

Der den Abflußröhren entströmende Gestank wurde zuerst am Mittwoch wahrgenommen. Am Donnerstag wurde er so unerträglich, daß die Hochschule geschlossen werden mußte.

Außer Callender sind, aber leichter als er, die folgenden Bewohner von Austin Ave. erkrankt: A. T. Palmer, Wm. Oliver, E. E. Lovejoy und C. H. Palmer.

Es ist möglich, daß die Gesellschaft zur Rechenschaft gezogen werden wird.

$27.65 Denver, Colorado Springs und Pueblo.

$22.65 Deadwood und Lead.

5. un 19. Dezember.

Rundreise-Raten von Chicago. Rundreisen nach verschiedenen anderen Punkten im Westen ungefähr 75 Prozent von der regulären Rate für einen Weg via der Chicago & North-Western Railway. 21 Tage giltig zur Zurückfahrt. Ticket-Offices, 212 Clark Str. und Wells Str. Station. (Telephone Central 721.) 2,7,12,16ds

Dreyer freigelassen.

Er wird das Christfest bei den Seinen verbringen können.

Wie schon berichtet, verlautete gerüchtweise, daß der frühere Bankier E. S. Dreyer, dessen Bank im Jahre 1896 verkrachte und der nach langem, bis vor das Bundes-Obergericht getragenen Kampfe vor etwa drei Jahren endlich die ihm auferlegte Zuchthausstrafe antrat, probeweise entlassen werden solle. Er ist schon heute von der staatlichen Begnadigungsbehörde vorbehaltlich guter Führung aus dem Zuchthause in Joliet entlassen worden, wird also das Christfest im Kreise seiner Angehörigen feiern können.

Die Anklage, deren Dreyer schuldig befunden wurde, lautete dahin, daß er in seiner Eigenschaft als Schatzmeister der Westseite Parkbehörde dieser gehörige Gelder — $316,000 — unrechtmäßiger Weise einbehalte. Dreyer hatte das Geld in seinem eigenen Namen bei der National Bank of Illinois hinterlegt, und als diese am 1. Juni 1897 unter Masseverwalterschaft gestellt wurde, forderte die Parkbehörde ihr Geld von Dreyer, der nicht imstande war, der Forderung nachzukommen.

Der Masseverwalter der National Bank of Illinois hat inzwischen neun Zehntel jenes Betrages zurückerstattet, und Dreyer hat sich aus dem Zusammenbruch seines Vermögens noch genug gerettet, um den Rest seiner Schuld abzutragen, so daß die Westpark-Behörde keinen Schaden erleiden wird. Welche Pläne Dreyer für die Zukunft geschmiedet hat, ist noch nicht bekannt, vorläufig wird er sich seiner Angabe gemäß in aller Zurückgezogenheit und Stille von den seelischen und körperlichen Leiden zu erholen suchen, welche ihm die letzten Jahre gebracht haben.

Zur Förderung Chicagos.

Jahresbankett der Chicago Commercial Association.

Ungefähr 500 Mitglieder der Chicago Commercial Association nahmen gestern Abend im Sherman House an dem Jahresbankett der Association theil. Präsident John G. Shedd wies in seiner Ansprache mit Stolz darauf hin, daß innerhalb eines Jahres die Mitgliederzahl von 90 auf 1000 gestiegen ist. Der Ehrengast des Abends, A. W. Compton, einer der Gründer der Association, die aus der Shippers Association hervorgegangen ist, erklärte in seiner Rede, daß die Association die Durchführung der städtischen Gesetze zum Schutz von Leben und Eigenthum und die Erweiterung von Handel und Gewerbe Chicagos anstrebe. Die öffentliche Meinung, wenn stark genug und in der rechten Richtung geltend gemacht, werde die Durchführung der städtischen Gesetze erzwingen. Wenn die öffentliche Meinung in dieser Richtung organisirt worden wäre, dann würden die Spalten der Tagespresse nicht mit Schilderungen beklagenswerther Zustände in der Stadt gefüllt sein.

E. S. Conway äußerte die Ansicht, daß Chicago in zwanzig Jahren eine Bevölkerung von vier Millionen haben werde, und Charles A. Stevens theilte mit, daß im nächsten Jahre nicht weniger als 104 Konventionen in Chicago abgehalten werden sollen, welche der Stadt 320,000 Besucher und eine Einnahme von mehr als $6,000,000 bringen werden. Außer den Genannten sprachen auch H. C. Barlow, A. A. Sprague, D. R. Forgan, Edw. Wilder und W. F. Hypes.

* Hamburger Roggenbrot und Rundstücke, gebacken von der H. Piper Co. Bäckerei, 615—623 Wells Str. Bei allen Grocers und Delikatessen-Stores auf Bestellung zu haben. 14ds,X,7t

Noch nicht schachmatt.

Johann Hoch klammert sich an einen Strohhalm.

Johann Hoch hofft noch immer, ungeachtet der Entscheidung des Staatsobergerichts, dem Galgen entrinnen zu können. Er erklärte heute, daß drei der sieben Richter, aus denen das Obergericht zusammengesetzt ist, krank darniederliegen; nur vier der Richter hätten über sein Schicksal entschieden. Da er glaubte, daß sämmtliche sieben Richter den Fall erörtern sollten, so werde er eine Neuverhandlung beantragen. Falls dieser Antrag abschlägig beschieden werden sollte, so werde er sich an das Bundesobergericht wenden. Er sei nicht gesonnen, sich seiner Rechte zu begeben.

Frau Emilie Fischer-Hoch besuchte heute wieder den Verurtheilten und versicherte ihm, treu zu ihm halten zu wollen.

Hoch war ärgerlich über ein Gerücht, demgemäß er einen Selbstmordversuch gemacht haben solle. „Ich bin unschuldig", sagte er. „Weshalb sollte ich mich also mit Selbstmordgedanken tragen? Ich fürchte nicht den Tod, und wenn mir keine andere Wahl bleibt, werde ich muthig das Gerüst besteigen."

Der Turnverein La Salle.

Eine Weihnachtsfeier mit Schauturnen, Weihnachtsbaum, Verloosung und Kinderbescheerung gibt der Turnverein La Salle am kommenden Samstag Abend in Müllers Halle an Sedgwick Str. und North Ave. Sämmtliche Turnklassen werden auf der Bühne turnen, wodurch den Eltern Gelegenheit gegeben wird zu sehen, was ihre Kinder in der edlen Turnerei leisten können, und auch der übrige Theil des Festprogramms ist so reichhaltig, daß den Besuchern ein köstlicher Abend bevorsteht. Das Fest beginnt um 7:30 Uhr, es dürfte sich aber für Alle, die einen guten Platz haben wollen, empfehlen, so zeitig wie möglich zu kommen, denn ohne Zweifel wird der Besuch ein sehr starker sein. Für Erfrischungen wird bestens gesorgt sein. Eintrittskarten, einschließlich eines Looses, sind bei folgenden Turnern zu haben: Herrmann Köppelman, 208 Ost North Ave.; Louis Selle, 222 Ost North Ave.; Jac. Weisenmeyer, 22 Ost North Ave.; Benno Basch, 333 Ost North Ave.; Gus. Digulla, 15 Willow Str.; Herm. Ritter, 28 Willow Str.; Fritz Lintel, 358 Larrabee Str.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Abschaffung der Freipässe.

Da Schiller schon vor hundert Jahren geschrieben hat: „Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen", so kann man nicht annehmen, daß die Verleumdungswuth ein Merkmal gerade unserer eigenen Zeit oder nur unseres Landes ist. Es will aber mitunter scheinen, als ob in der Verdächtigung aller Beweggründe hierzulande neuerdings Absonderliches geleistet wird. Kein Menschenfreund, Patriot, Staatsmann oder Handelsfürst entgeht dem Vorwurfe, daß er im Grunde genommen lediglich durch Selbstsucht geleitet wird, und die unschuldigsten Gepflogenheiten werden auf einmal zu schwarzen Verbrechen gestempelt. Selbst die durch langjährigen Gebrauch beinahe zur Verpflichtung gewordene Liebenswürdigkeit der Eisenbahngesellschaften wird als ein schreckliches Laster hingestellt. Es wird behauptet, daß sie allen irgendwie prominenten Leuten nur deshalb freie Fahrt oder Preisermäßigungen gewähren, weil sie sich durch diese „Bestechung" ihren Einfluß verschaffen wollen. Das ist ungefähr ebenso richtig wie die ebenfalls sehr in Mode gekommene Anklage, daß der Kellner sich durch die Trinkgelder bestechen läßt.

Selbst ein Staatsgesetzgeber veranschlagt im Allgemeinen seinen Werth zu hoch, als daß er sich durch einen „Freipaß" vom Wege der Tugend und Redlichkeit sollte ablenken lassen. Noch viel weniger werden die gewichtigeren Politiker, die Richter, Bürgermeister oder Gouverneure durch die Höflichkeit der Eisenbahnen ihren Pflichten abwendig gemacht. Die Geistlichen vollends legen doch sicherlich ihrer heiligen Entrüstung gegen die sittenverderbenden Monopole keine Zügel an, weil sie Fahrkarten für die Hälfte des üblichen Preises erwerben können. Uebten die Freipässe den magischen Zauber aus, der ihnen zugeschrieben wird, so müßten die Eisenbahnen viel mehr Freunde und bedeutend weniger Feinde haben. Gerade weil die Bahngesellschaften so freigebig sind, wird das, was ursprünglich eine Gunst sein sollte, beinahe als eine Verpflichtung aufgefaßt. Die meisten Inhaber von Freipässen bilden sich ein, daß sie wegen ihrer sozialen Stellung zu diesem wie zu manchem anderen Vorzuge geradezu berechtigt sind. Daß die Bahngesellschaften auch Gegendienste verlangen, oder erwarten könnten, leuchtet ihnen keineswegs ein.

Dennoch sind die Freipässe und Fahrvergünstigungen ein Uebel, denn um die Verluste auszugleichen, die ihnen aus der kostenlosen Beförderung der prominenten Bürger erwachsen, nehmen die Eisenbahnen den gewöhnlichen Leuten zu viel ab. Sie könnten, mit anderen Worten, ohne Einbuße zu erleiden, die Fahrgelder erheblich heruntersetzen, wenn die in's Maßlose ausgedehnte Freibergerei vollständig wegfiele. Gerade die Prominenten reisen am meisten und würden den Bahnen erhebliche Einnahmen liefern, wenn sie ihre Fahrkarten bezahlen müßten. Deshalb, und weil die Bevorzugten nicht einmal dankbar sind, haben zunächst die östlichen Bahngesellschaften beschlossen, vom ersten Januar ab nur ihren eigenen Angestellten freie Fahrt zu gewähren. Die westlichen Bahnen werden ohne Zweifel diesem Beispiel folgen, zumal sie immer mehr dazu gedrängt werden, das Fahrgeld von 3 Cents auf 2 Cents die Meile herunterzusetzen und den sogenannten Tausendmeilen-Tickets allgemeine Giltigkeit zu geben. Sie sehen ein, daß die angeblich von ihnen „gekauften" Staatsgesetzgeber die Preisherabsetzung anordnen werden, um sich populär zu machen, und daß auch die Gerichtshöfe diesen Schlag nicht von ihnen abwenden werden. Also werden sie auch nicht länger eine Bevorzugung aufrecht erhalten wollen, die ihnen sehr viel Schaden und gar keinen Nutzen bringt. Die Ankündigung, daß die Freipässe abgeschafft werden sollen, ist diesmal wohl ernst zu nehmen.

Freilich wird auch dann das Millennium noch nicht anbrechen, wenn alle Fahrgäste gleichmäßig behandelt werden. Nur in kindlichen Gemüthern hat sich die Vorstellung festsetzen können, daß der unstreitig große Einfluß der Eisenbahnen allein oder hauptsächlich ihrer Verschwendung mit Freipässen zuzuschreiben ist. Die Gesetzgeber werden vielleicht nicht jede Woche von der Staatshauptstadt nach Hause reisen, wenn sie die Fahrkarten jedesmal für baares Geld kaufen müssen, aber daß sie in Folge dessen mehr und Besseres leisten oder sich gar in den Mantel der Unbestechlichkeit hüllen werden, ist denn noch nicht anzunehmen. Ebenso wenig werden alle anderen „Nassauer" sich in lautere Volksfreunde verwandeln, sobald ihnen die Freipässe entzogen worden sind. Der kleine Mann, der selten die Eisenbahn benützt und noch seltener weite Fahrten macht, wird fortan etwas billiger reisen können. Sonstige Folgen wird die jüngste „großartige Reform" nicht haben.

Zur Gaspreisfrage.

In der Vertheidigung der von der Peoples Gasgesellschaft gemachten Angaben über die Höhe der Kosten der Gaserzeugung und -Vertheilung, deren Richtigkeit bekanntlich stark angezweifelt wird, erklärte am Donnerstag Herr R. C. Sullivan, „es kostet der Stadt mehr, das Wasser zu vertheilen, als der Gasgesellschaft die Vertheilung des Gases kostet. Die Herstellungskosten fallen für die Stadt weg, da das Wasser der Stadt kostenfrei zufließt. Wir müssen das Gas selbst herstellen." Diese Behauptung, heißt es, gab den Anhängern des Verstadtlichungsgedankens viel zu denken und wurde in der Stadthalle lebhaft besprochen; Herr Sullivan erklärte, er könne ihre Richtigkeit nachweisen.

Das wird er wohl können, aber es ist nicht recht ersichtlich, was er damit sonst noch beweisen will, und man kann auch nicht leicht erkennen, warum die Verstadtlichungsfreunde sich über die Behauptung sonderlich aufregen sollten. Die Vergleichung der Kosten der Wasservertheilung mit denen der Gasvertheilung scheint nicht sonderlich glücklich. Ja, man braucht kein Verstadtlichungsschwärmer und Bewunderer der Leistungen unseres Wasseramtes zu sein, um sie für ungerecht und ganz unzulässig zu halten.

Das Wasser ist schwer, bedeutend schwerer als die athmosphärische Luft; und das Gas ist leicht, bedeutend leichter als jene. Der große Unterschied zwischen der Vertheilung von Wasser und Gas ist offentsichtlich und der, daß Wasser mit großem Kostenaufwand gehoben, durch die Röhren in die oberen Stockwerke der Häuser hinaufgepumpt werden muß; während das Gas von selber hinaufsteigt, so hoch es nur geht. Wenn das Wasser fertig ist und nichts kostet, und das Gas erst gemacht werden muß, so ist dafür die Wasservertheilung, wie sie hier zu verstehen ist, kostspielig und die des Gases kostet nichts — nur die Röhren müssen gelegt sein, das andere besorgt das Gas dann selbst; wenn die Gasgesellschaft es noch für angebracht findet, einen besonderen und starken Druck dahinter zu setzen, so thut sie das nicht den Verbrauchern, sondern ihrem Geldbeutel zuliebe: damit die Meteruhren recht schnell schnurren und möglichst viel Gas hindurchgetrieben wird. Es ist richtig, die Gasgesellschaft unterbricht ihre Lieferung wenig oder gar nicht, aber ob sie so eifrig darauf bedacht wäre, den Zustrom von Gas keinen Augenblick zu unterbrechen, wenn nicht jede Unterbrechung i h r Verlust brächte, das ist noch sehr die Frage. Es ist auch nicht richtig, daß man, wie Herr Sullivan weiter behauptete, die schlechte Dienstleistung des städtischen Wasseramtes ruhig hinnimmt; es gibt sehr Viele, die oft und laut darüber räsonnirten nach allen Regeln der Kunst, und wenn nicht noch mehr protestirt wird, so ist das wohl nur der Erkenntniß, daß dergleichen doch nicht hilft und verlorne Müh' ist, zu danken.

Auch wenn der Vergleich sonst zulässig wäre, wäre er schlecht gewählt, denn wenn man sich schon eine schlechte Dienstleistung gefallen lassen m u ß, so ist das noch kein Grund, daß man sich für eine andere ruhig über's Ohr hauen lassen sollte. Die Frage ist nicht, ob oder nicht die Gasgesellschaft ihre Kunden zuverlässiger bedient, als das städtische Wasseramt die seinen, sondern ob der von jener verlangte Gaspreis, bezw. die für die Herstellung und die Vertheilung aufgestellte Berechnung zu hoch ist oder nicht, und diese Frage muß, angesichts der eigenen Zahlen der Gasgesellschaften, mit „er ist zu hoch" beantwortet werden. Der Ogden Gas Gesellschaft kostet die Herstellung von 1000 Kubikfuß Gas nach Hrn. Sullivan 21.7 Cents, die Peoples berechnete 31.8 Cents; der Unterschied wird damit erklärt, daß die Anlage der Ogden ganz neu und modern, die der Peoples hingegen schon etwas veraltet sei, so daß diese nicht so billig fabriziren könne wie jene!

Das ist naiv. Wenn das als Grund gelten könnte, dann müßten wir immer noch 90 Cents für Gas bezahlen, wenngleich durch neue Erfindungen und Verbesserungen Gas für 10 Cents das 1000 und bei guter Leitung und Verwaltung des Geschäfts für 40 oder 30 Cents das 1000 mit Profit abgegeben werden könnte, sofern es den Gasgesellschaften gefiele, ihre Gesammtprofite in die Tasche zu stecken und nichts für Verbesserungen usw. auszugeben. Die Gasgesellschaften selbst haben in wenigstens einer ihrer Berechnungen nachgewiesen, daß sie viel zu hoch — wenigstens um 10 Cents zu hoch — ist und gezeigt, warum. Für die anderen Posten — Vertheilung und Verzinsung — wird sich wohl auch Aehnliches nachweisen lassen, und dann werden wir so ungefähr zu dem Preise von 75 Cents „das 1000" kommen, und die Gesellschaften werden sich noch recht gut stehen dabei.

Der grade Weg der beste.

Statt durch Steuerbeamte wünscht der Chicagoer Kongreßabgeordnete Mann das Versicherungsgeschäft durch Postbeamte zu regeln. Also auch auf krummem Wege statt auf geradem Wege. Es soll ein Gesetz erlassen werden, welches den Versicherungsgesellschaften das „Recht" gibt, sich unter die Aufsicht der Bundesregierung zu stellen. Ob sie von dem Rechte Gebrauch machen wollen oder nicht, ist ihrem Ermessen überlassen. Machen sie davon Gebrauch, so soll das Korporationsbureau eine Untersuchung vornehmen über ihre Geschäftsführung, Vermögensverhältnisse, Kapitalanlagen u. s. w. Wird Alles in guter Ordnung befunden, so erhält die betreffende Gesellschaft von dem Bureau eine Bescheinigung darüber. Das heißt, es wird ihr ein amtliches Gesundheitszeugniß ausgestellt. Um jedoch dies Zeugniß ausnützen zu können als Beweis ihrer Reellität und Zuverlässigkeit, soll solche Gesellschaft verpflichtet sein, dem Bureau auch fernerhin alle verlangten Ausweise zu liefern und ihm jederzeit volle Gelegenheit zu weiterer Untersuchung aller ihrer Angelegenheiten zu geben. Findet das Bureau später einmal die Gesellschaft in ungesunder Verfassung oder ungesetzlicher oder sonst ungebührlicher Machenschaften schuldig, so soll das ihr ausgestellte Zeugniß zurückgezogen werden.

Weil das ganze Verfahren von vornherein ein freiwilliges ist, läßt sich weder der Mißbrauch des Zeugnisses noch sonstiges Vergehen gegen die Anordnungen des Bureaus mit Strafgesetzen ahnden. Doch was nicht so herum geht, geht so herum, meint Herr Mann. Hat laut der Verfassung die Bundesregierung keine Gewalt über das Versicherungsgeschäft, das der Gesetzgebung und der Polizeigewalt der Einzelstaaten unterliegt, so soll sie solche Gewalt sich verschaffen mit Hilfe der Postverwaltung. Die Postverwaltung hat das Recht und hat die Macht, Mißbrauch der Post zu unterdrücken. Wird von einer Person oder Gesellschaft die Post zu betrügerischen Zwecken benützt, so kann solche Person oder Gesellschaft ausgeschlossen werden von der Benutzung der Post. Man kann sich weigern, ihre Briefe abzuliefern oder ihr Geldanweisungen auszuzahlen. Man kann die an sie gerichteten Briefe als „fraudulent" stempeln und sie zur Warnung zurückschicken an die Absender, soweit solche ermittelt werden können.

Es ist Herr Manns Meinung, und sie läßt sich nicht bestreiten, daß keine Gesellschaft, wie groß und reich sie auch sei, solche amtliche Brandmarkung lange aushalten könnte. Also meint er, auf diesem Wege Alles erreichen zu können, was andernfalls nur erreicht werden könnte durch eine Aenderung der Bundesverfassung. Die besseren Gesellschaften würden sich beeilen, sich das amtliche Ehrenzeugniß zu verschaffen, um Reklame damit zu machen. Die anderen Gesellschaften, um nicht in Verdacht zu gerathen und nicht zurückzubleiben im geschäftlichen Wettbewerb, müßten sich's dann ebenfalls verschaffen. Und um es zu erhalten, würden sie ihre Geschäftsführung bessern müssen, wo sie nach Ansicht der bundesamtlichen Aufseher der Besserung bedarf. Wo eine sich nicht bessert, oder wieder zurückfällt in die alten Sünden, schreitet rächend und strafend die Postgewalt ein.

* * *

Vor dem Besteuerungsplan hat Manns Plan den Vorzug, daß er nicht eingreift in die Staatsgewalten. Die Bundesaufsicht würde bestehen neben der Staatsaufsicht. Jeder Staat hätte nach wie vor das Recht, innerhalb seiner Grenzen das Versicherungsgeschäft zu beaufsichtigen und zu regeln nach seinen Gesetzen; den Gesellschaften Pflichten aufzulegen und Bürgschaften von ihnen zu fordern, wie sie zum Schutze der Versicherten ihm nothwendig erscheinen; und diejenigen Gesellschaften, die seinen Anforderungen nicht genügen, auszuschließen aus dem Staate.

Das ist viel werth. Doppelt genäht hält besser. Man sollte nie vergessen, daß das Verlangen nach Bundeskontrole ursprünglich von den Gesellschaften ausgegangen ist, die dadurch der ihnen unbequemen Aufsicht von 45 Staatsbehörden sich entziehen wollten. Daß jedoch eine Verwaltungsbehörde, wie die Post es ist, die ohnehin schon mehr zu thun hat, als sie gehörig zu bewältigen vermag, auch noch zum Richter gemacht werden soll über das Versicherungsgeschäft des Landes und die Macht haben soll, ohne Weiteres, ohne auch nur die Formalität eines gerichtlichen Prozesses, geschäftliche Todesurtheile zu fällen und zu vollstrecken, von welchen Urtheilen nicht einmal appellirt werden kann an die Gerichte — das stellt denn doch alle Rechtsordnung auf den Kopf. Werden die Postbeamten zu Richtern gemacht, so könnte man ebensogut die Richter zu Postbeamten machen.

Ob die Bundesaufsicht, wie Herr Mann sie verlangt — (Aufsicht ohne gesetzlichen Zwang) — überhaupt viel praktischen Werth hätte, wird Manchem zweifelhaft erscheinen. Aber ob sie ihn hat oder nicht, jedenfalls kann diese Art von Aufsicht und eine noch bessere Art von Aufsicht erreicht werden, auch ohne Kniffe und Schliche und ohne der Verfassung Gewalt anzuthun. Hat der Kongreß das Recht nicht, das Versicherungsgeschäft in den Staaten zu regeln, so hat er dafür das unbestreitbare Recht, es im Bezirk Kolumbia und in den Territorien zu regeln. Hier hat er volle Gewalt. Hier kann er die Gesellschaften untersuchen, so viel er will; kann ihnen alle wünschenswerthen Vorschriften machen und kann sie strafen oder den Geschäftsbetrieb ihnen verwehren, wenn sie verstoßen gegen seine Gebote. Ist dann die Bundeskontrole was sie sein soll, so wird die Zulassung zum Geschäftsbetrieb in dem Bezirk und den Territorien ein öffentliches Ehrenzeugniß, ein Zeichen der Sicherheit und Vertrauenswürdigkeit sein. Und wenn eine Gesellschaft dort ausgeschlossen ist vom Geschäft, so wird das Notiz sein an alle Welt, daß sie nicht vertrauenswürdig ist. Auf geradem Wege, ohne Winkelzüge, ohne Anrufung zweifelhafter Gewalten kann so Alles erreicht werden, was Herr Mann sich verspricht von seinem Plane.

—Der Protz.—„Sie müssen mehr Bewegung am Tag haben."—„Aber, Herr Doktor, ich schneide ja den ganzen Tag Koupons; was soll ich mehr?"

Katarrh

Ob in der Nase, Kehle, Magen, Eingeweiden oder den zarteren Organen, Katarrh ist immer schwächend und sollte nicht vernachläßigt werden.

Es ist eine Absonderung von den Schleimhäuten, wenn sie in einem entzündeten Zustand bleiben durch einen unreinen gewöhnlich skrofulösen Zustand des Blutes.

Hood's Sarsaparilla

Heilt alle Formen von Katarrh gründlich und nachhaltig—es beseitigt die Ursache und beseitigt alle Folgen. Nehmt Hoods.

Streikposten.

In einem holländischen Provinzblatt wird folgende erbauliche Geschichte aus dem Haag gemeldet: Ich begleitete, so erzählt der Berichterstatter, einen Bekannten nach Hause, dessen Wohnung in dem reichen Viertel der Residenz liegt, wo Familien mit drei oder vier weiblichen Dienstboten gar keine Seltenheit sind. Als wir in die Nähe seiner Wohnung gekommen waren, sahen wir ein schmuckes Mädchen, als Dame gekleidet, mit einem Hut mit Straußenfedern, feinen Glacehandschuhen und einem seidenen Entoutcas auf- und niedergehen, und da ich bereits am Morgen eine ähnliche Gestalt hier hatte flaniren sehen, fragte ich ihn, was das Schildern solcher gar nicht üblen Schildwache zu bedeuten habe. Mit dem gleichgiltigsten Gesicht, als ob sich dies von selbst verstände, sagte er: „Hier wird Posten gestanden, und zwar bei Frau X." Bei dieser war nämlich drei Tage vorher unter ihren drei dienstbaren weiblichen Geistern ein Ausstand ausgebrochen, alle drei hatten die Arbeit niedergelegt und waren dann spazieren gegangen. Als sie am folgenden Tag in ihren Dienst zurückkehren wollten, fanden sie bereits eine „Unterkriecherin", und um nun dafür zu sorgen, daß deren sich nicht noch mehr anmeldeten, hielten sie abwechselnd die Wache vor dem Hause. Wurde hier angeschellt, so sah man das „solidarische" und klassenbewußte „Fräulein Dienstbote" im Galopp auf die Thür zulaufen und mit der angehenden „Unterkriecherin" ein Gespräch anknüpfen, wobei es manchmal zu einem lebhaften Gefecht mit der Zunge zu kommen pflegt. Die Polizei, so wurde mir mitgetheilt, sieht sich außerstande, hier einzuschreiten.

Ein Witz zur rechten Zeit.

Der durch seinen Witz berühmte Pariser Advokat Cremont trumpfte in einem Prozesse den Anwalt der Gegenpartei, „Dr. Papier", auf eine so spitzige, aber zugleich auch so wirksame Weise mit einem guten Einfall ab, daß dieser nicht nur den Prozeß verlor, sondern sich auch dem allgemeinen Gespött preisgegeben sah, was ihn derart empörte, daß er dem satirischen Kollegen eine Forderung zum Duell zugehen ließ. Man kam überein, sich auf Pistolen zu schlagen, weil Dr. Papier lahm war, und deshalb den Degen nicht zu führen vermochte. Zum Kampfplatz war ein Wäldchen ausersehen, das an einer Landschaft lag, ein Meilenstein stand gerade am Saume der Lichtung, auf der das Duell stattfinden sollte, und der Fordernde ließ durch seinen Sekundanten bei dem Witzbold anfragen, ob dieser nichts dagegen einzuwenden habe, wenn er sich wegen seiner Lahmheit an den Meilenstein anlehne. „Nicht das Mindeste!" lautete die Antwort. Nun wurde die Mensur abgeschritten und abgesteckt, die Pistolen geladen und schon lehnte Papier sich an seinen Meilenstein, als sein Gegner auf die scheinbar unbefangenste Weise durch seinen Sekundanten die Anfrage an ihn richten ließ, ob er ihm auch eine Bitte gewähren wolle. „Gewiß, und welche?" fragte der Beleidigte. „Daß Sie mir gestatten, mich an den nächsten Meilenstein anlehnen zu dürfen, während wir aufeinander feuern", versetzte schalkhaft Cremont. Dieser Scherz rief ein solch allgemeines Gelächter hervor, daß Dr. Papier seinen Groll vergaß und sich mit dem Beleidiger sofort versöhnte.

Eine Anekdote.

Am Stadtthore eines holländischen Universitätssitzes war ein Schild, dessen Inschrift lautete: „Hier ist die Stadt des Geschäfts, hier kauft man Häringe, Bücklinge und Doktordiplomate". Nun kommt eines Tages John Bull, der reiche, halbverrückte Engländer, hoch zu Roß, in die Musenstadt. „Was ist dort angeschrieben?" fragte er. Man erklärte es ihm. „All right!" sagt er und begibt sich sofort zur Universität, um sich zum Doktor machen zu lassen. Sein Vorhaben wird den von Perrücken umwallten Professoren gemeldet. „Heet best!" (recht gut) erwidern sie. Bald ist das Diplom ausgestellt und John Bull ist Doktor, welcher Fakultät ist ihm gleichgiltig, aber vorher hat er „tweehondert gulden" blechen müssen. Darauf kam es ihm nicht an, die Sache gefiel ihm sogar so gut, daß er sofort den Antrag stellte, auch seinen Gaul zum Doktor zu machen. Die Professoren schauten sich etwas erstaunt an, zogen sich aber zur Berathung zurück, was in diesem eigenartigen Falle zu thun sei; er war ihnen eben in ihrer Praxis noch nicht vorgekommen. Indeß trat der Dekan der „Wel Edel Hooggeleerde" Fakultät nach kurzer Frist hervor und eröffnete dem Dr. John Bull: „Die Fakultät bedauert Ihrem Wunsche nicht willfahren zu können. Sie mache wohl einen Esel zum Doktor, aber grundsätzlich nie ein Pferd." „Meinen Sie mir oder meinen Sie mich?" wollte Dr. John Bull schon sagen, aber er behielt das Wort für sich und zog still von dannen.

Britische Aristokraten in der Journalistik.

Der Hon. John Scott-Montagu hat, wie aus London geschrieben wird, nicht, wie man erwartet hatte, die Redaktion des Sportblattes „The Car" niedergelegt, weil er jetzt durch Erbfolge Lord Montagu und Mitglied des Oberhauses geworden ist. Er wird vielmehr, wie er in folgender redaktionellen Erklärung mittheilt, auch weiterhin das Blatt leiten: „Viele werthen Freunde haben mir die Hoffnung ausgedrückt, ich würde meine Thätigkeit an „The Car", „The Motor-Car Magazine" und den anderen Veröffentlichungen meiner Firma nicht einstellen. Ich ergreife deshalb diese Gelegenheit, um mitzutheilen, daß ich die Leitung und Redaktion dieser Zeitschriften wie bisher weiterzuführen gedenke. Altmodische Kritiker mögen glauben, es sei unter der Würde eines Peers von England, an Zeitungen und in einem Verlagsunternehmen zu arbeiten. Aber ich schäme mich nicht der Arbeit. Heutzutage besteht wirklich nicht mehr die Nothwendigkeit, daß Peers keine ehrliche Arbeit thun, sondern müßige Drohnen bleiben sollten. Der Journalismus ist meiner Ansicht nach heute einer der großen Berufe unserer Zeit geworden und bringt große Verantwortlichkeit mit sich. Sicherlich kann es kein edleres Ideal geben, als die Gemüther seiner Mitmenschen in die Bahnen zu lenken, die man ehrlich für die richtigen hält, und für eine Sache zu kämpfen, an die man glaubt."

Drum prüfe, wer sich ewig bindet.

Ein drolliger Vorgang hat sich unlängst in Berlin auf dem Standesamt Posen abgespielt. Erscheint da ein Pärchen aus Wilda, um getraut zu werden. Als der Beamte an den Bräutigam die bekannte Frage richtet, antwortet dieser mit einem kräftigen „Ja!" Anders die Braut. Ihre Antwort lautet recht energisch „Nee!" Als der Beamte, in der Meinung, sie habe nicht richtig verstanden, die Frage wiederholt, ertönt abermals aus ihrem Munde, jetzt mit größtem Nachdruck, das Wörtchen „Nee!" Der Beamte machte Vorhaltungen. Die Braut bleibt bei ihrem „Nee!" Als sie nun gefragt wird, warum sie denn nicht wollte, entgegnet sie, indem sie auf ihren Bräutigam zeigt: „Sehen Sie denn nicht; er ist ja betrunken!" Der Beamte: „Das hätten Sie sich aber eher überlegen müssen. Warum kommen Sie denn hierher, wenn Sie nicht heirathen wollen?" Die Braut: „Ich habe mir die Sache reiflich überlegt. Da er sich öfter betrinkt, nehme ich ihn eben nicht!" Die Heirath unterblieb. — Ein ähnlicher Vorgang hat sich in Reinerz abgespielt. Auf dem dortigen Standesamt entgegnete die im Brautstaat erschienene Braut auf die Frage des Standesbeamten, ob sie die Ehe eingehen wolle, laut und vernehmlich „Nein!" Mit verlängertem Antlitz fuhr der Bräutigam mit den Zeugen allein von dannen, und die resolute Braut begab sich im vollen Schmuck zu Fuß nach ihrem Heim. Jedoch nach zwei Tagen erschien das Paar erneut, und diesmal war das Bräutchen willig. Ihr diesmaliges „Ja" besiegelte den Bund.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Margaretha Stauber

im Alter von 80 Jahren und 9 Monaten am Donnerstag, den 14. Dezember, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Dezember, 10:30 Vorm., vom Trauerhause, 8940 S. Halsted Str., nach dem St. Marien-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph, Johann, Georg und **Michael Stauber**, Söhne.
Katharina Wolf, Tochter.
Peter Wolf u. **Johann Kunkel**, Schwiegersöhne.
Barbara, Barbara, Katharina u. **Augusta Stauber**, Schwiegertöchter. ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Johanna Witte

im Alter von 71 Jahren am 16. Dezember, Morgens halb 2 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Dezember, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1096 Armitage Ave., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und **Otto**, Söhne.
Frau Alvina Urban, Frau Hulda Duß, Frau Bertha Ott, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Fred Riemenschneider

im Alter von 46 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 122 25. Place, um 11 Uhr Vorm., Sonntag, den 17. Dez., nach dem Archer Ave. Depot, von da nach dem Mount Greenwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Riemenschneider, Gattin.
Freddie Riemenschneider, Sohn.

Mitglied des Indep. Order of Forresters; Court McClellan; Knights of Honor, Garfield Loge.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Arthur Samuel

am Dienstag, den 12. Dezember, selig im Herrn entschlafen ist im Alter von 19 Jahren, 7 Monaten und 13 Tagen. Beerdigung findet statt am 17. Dezember, vom Trauerhause, 1001 Girard Str., 12 Uhr Mittags, nach der Bethlehemskirche und von dort nach dem Concordia Gottesacker.

Hermann und **Augusta Samuel**, Eltern.
Karl, Hermann, Söhne.
Alma, Schwester.

Todes-Anzeige.

Schiller Council Nr 23, C. F. L.

Den Freunden und Freundinnen zur Nachricht, daß unser Freund

Albert Klinkert

am Freitag, den 15. Dezember, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Dezember, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 264 Augusta Str., nach Waldheim. Die Beamten, Freunde und Freundinnen sind ersucht, sich so zahlreich wie möglich in der Logenhalle um 11 Uhr zu versammeln, um dem Freunde die letzte Ehre zu erweisen.

Herm. Willert, Präsident.
Otto Müller, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

August Wiechmann

im Alter von 58 Jahren, 11 Monaten und 14 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Dezember, um 11 Uhr Vormittags, vom Leichenhause auf dem Concordia Gottesacker zu seiner Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Wiechmann, Sohn.
Adeline Wiechmann, Schwiegertochter.
Wilhelm, Anne, Walter, Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Albert Klinkert

am Freitag, den 15. Dezember, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Dezember, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 264 Augusta Str., nach Waldheim. Die trauernde Gattin:

Mary Klinkert.

Kansas City und Springfield Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Nectar Männerchor.

Den Sängern und Freunden zur Nachricht, daß unser Sangesbruder

Albert Klinkert

am Freitag, den 15. Dezember, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Dezember, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 264 Augusta Str., nach Waldheim.

Herm. Willert, Präsident.
Herm. Loewe, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Regine Fetz

im Alter von 58 Jahren nach 11jähriger schwerer Krankheit am 15. Dezember 1905 in Denver, Colo., gestorben ist. Der trauernde Gatte:

Philipp Fetz, zur Zeit krank im Alexian Brothers Hospital.
ffm.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Henry Sandmeyer

nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 330 Ost 63. Str., am Sonntag Nachmittag 2 Uhr nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Sandmeyer geb. **Stoffregen**, Gattin.
J. Edward und **Alma Sandmeyer**, Kinder, nebst Verwandten. dffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Lina Hennig

im Alter von 18 Jahren, 11 Monaten und 14 Tagen am Donnerstag, den 14. Dezember, Morgens 3 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Dezember, Mittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, 1517 Harvard Str., nach der Emmaus Kirche, Ecke California Ave. und Walnut Str., von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Max und **Olivia Hennig**, Eltern.
Walter, Paul, Frida und **Rosie**, Geschwister. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Lisetta Joetten

am 14. Dezember im Alter von 68 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Dezember, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 234 Orchard Str., nach dem Montrose Cemetery. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann, Gustav und **Wilhelm**, Söhne.
Lizzie Joetten, Tochter.
Julia Becker, Schwester.
Conrad Becker, Schwager.
Elisa und **Mathilda**, Schwiegertöchter, nebst Verwandten. frsa

Gestorben: Paul Walther, geliebter Gatte von Marie Walther, Vater von Gertrude und Johanna Walther. Starb am 15. Dezember 1905, 45 Jahre alt. Beerdigung Dienstag, den 19. Dezember, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 1339 N. Campbell Ave., nach Waldheim.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin und Mutter

Minnie Schoenthaler.

Ebenfalls unseren herzlichsten Dank dem Pastor Wegner sowie dem Humboldt Park und Edelweiß Frauen-Verein für die Sympathie, welche sie unserer Trauer gewidmet haben.

Philip C. Schoenthaler, nebst Familie.

Nachruf.

Zur traurigen Erinnerung unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Emma Weber,

welche heute vor sechs Monaten, den 16. Juni 1905, uns so plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Seit Du gestorben, sind wir so allein,
Wir träumen oft, es müsse anders sein.
Da denken wir, sie ist nur fortgezogen
Und kehret wieder, sie ahnt unser Leid.
Dann kommst Du lachend, wie in alter Zeit,
Und streichelst, hastig redend, unsre Wangen.
Und wir, erwachend, woll'n Dich wiedersehn,
Woll'n Dich in einem Winkel noch erspäh'n,
Und suchen, wie nur eine Mutter nach dem Kind!
Da plötzlich kommt uns der Gedanke an,
Daß man die ganze Welt zu Ende laufen kann,
Und nirgends, nirgends Dich mehr finden.

Gewidmet von den tieftrauernden Eltern und Geschwistern

Familie Weber, 115 W. 72. Str.

Nachruf

Zur wemüthigen Erinnerung an den Todestag meines lieben Gatten

Gustav E. Naum,

der heute vor einem Jahre, am 16. Dezember 1904, entschlafen ist.

Ruhe sanft in kühler Erdengruft,
Bis Dich Dein treuer Heiland ruft,
Er wird am jüngsten Tage Dich
Erwecken sanft und seliglich.
Ich habe herzlich Dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich mich betrübt,
D'rum kann ich es auch nicht verstehen,
Daß früh' Du mußtest von mir gehen.

Die liebe Gattin: **Emma Naum.**

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die rege Theilnahme an dem Begräbniß meiner vielgeliebten Gattin und unserer Mutter

Helene Blindauer.

Dank den Frauen der Heiligen Familie der St. Michaels-Gemeinde, und besonders der Katholischen Damen-Unterstützungsgesellschaft St. Michaels Branch Nr. 579, L. C. B. A., für die überaus große Betheiligung bei dem Trauergottesdienst in der Kirche. Die trauernden Hinterbliebenen:

Adam J. Blindauer, Gatte.
Anna Blindauer, Tochter.
Anna Kaufmann, Schwester.
Katharina Blindauer, Schwiegermutter, nebst Schwägern und Schwägerinnen.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus für die tiefgefühlte Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters

Wm. Saure.

Ferner unseren Dank der Germania Loge 1115 K. & L. of H., Court New Eureka 636 I. O. F. German Painters Union 275, sowie dem Victoria Frauen-Verein für die trostreichen Worte, Blumenspenden und die zahlreiche Betheiligung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

☞ Gediegene Weihnachtsgeschenke jeder Art. Unser Geschäft ist Abends bis halb 10 Uhr offen. — Katalog auf Wunsch zugesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Unser Geschäft ist offen jeden Abend bis 9 Uhr.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7ly,dibofa*

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. **Jacob Schwab**, Supt. 9lyX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13nbX*

Chicago Schützen-Verein
Morgen, Sonntag, den 17. Dezember, findet das Krempelschießen statt. Die Schützen sind ersucht, einen Krempelpreis von nicht unter $2.00 Werth wohlverpackt mitzubringen.
E. B. Traub und **Fritz Roth**, Schützenmeister.

Achtung! Ostpreußen! Achtung!
Alle ostpreußischen Landsleute werden höflichst gebeten, behufs Gründung eines „Ostpreußen-Vereins" am Sonntag, den 17. Dezember, zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, in der Columbia Halle, 232 O. North Ave., recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Kirchweih verschoben! Die deutsche St. Johannes-Kirche, Ecke N. Hoyne und Cornelia Str., wird nicht, wie erst bestimmt war, am 17. Dezember eingeweiht.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 17. Dezember 1905.
14. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male! Zum ersten Male!
Die Temperenzler
oder: In Vino Veritas.
Schwank in 3 Akten von Leon Treptow.
Sitze 25c, 50c, 75c, 1.00, $1.50 jetzt zu haben. dofafon

Internationale
Vieh-Ausstellung!
16.—23. Dezember.
Pferde-Markt. — Vieh-Parade.
Jeden Abend um 8 Uhr im neuen
Amphi-Theater.
Sitzplatz für 15,000 Menschen.
Vorverkauf der reservirten Sitze jetzt im Gange bei der Cable Company,
Jackson Boulevard und Wabash Avenue. 16dz1w

Große Weihnachts-Bescheerung
und Sylvester-Feier,
veranstaltet von den befreundeten Vereinen, Oesterreicher und Bayern, „Stock im Eisen" und „Turnverein LaSalle" am 31. Dezember in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str. — Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Tickets 25c die Person, an der Kasse 50c. 16,23,30dz

Schlesier Achtung! — Zu der am Mittwoch, den 20. Dez., Abds 8½ Uhr, in Jungs Halle, 106 E. Randolph Str., stattfindenden Versammlung des Schles. Kranken-Unterstützungsvereins werden alle Schlesier Chicagos freundlichst eingeladen. Bis zum 1. Januar erfolgt die Aufnahme von Männern im Alter von 18 bis 50 Jahren kostenfrei. ok3,14,29,nov11,dz2,16

Großes Skat-Turnier
— in —
ALBERT KNUTHS HALLE,
1211 Lincoln Ave., Ecke Paulina u. RoscoeStr.,
Sonntag, den 17. Dezember 1905.
Punkt 3 Uhr Nachmittags.
$150.00 Baar in Preisen.
20 Runden werden gespielt, Einsatz $1.50 difa

Soziale Turn-Halle,
Belmont Ave. und Paulina Str..
Sonntag, den 17. Dezember 1905.
Großes Konzert
der Tiroler Sänger- und Tänzer-Gesellschaft
Franz Rainer
aus dem Zillerthal (Tirol). — 9 Damen, 5 Herren.
Anfang 8:15 Abends — Eintritt 25 Cents.

Volks-Garten,
198—200 East North Ave. H. Fischer, Mgr.
Konzert jeden Abend!
Extra-Programm für Samstag und Sonntag, ausgeführt von erster Klasse Künstlern mit ganz neuer Besetzung. Herr Gutman von New York, Komiker; Emile und Fischer, und die Damen Fr. Normann und Bella und Rosi; die Akrobaten Sterbeck und das Musik-Trio „The Konrads."— Zum Schluß die lustige Posse: „Ein Mißverständniß". — Anfang Samstag 7 Uhr, Sonntag 2 Uhr 30 Nachm. — Eintritt frei.

The Relic House,
900 N. Clark Str.
Beginnend Samstag Abend, den 16. Dezember, jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Grosses KONZERT
— der berühmten —
Königl. Ungarischen Husaren-Kapelle.
Eintritt frei. Achtungsvoll
JOHN WEISS.
12dez,di,do,sa*

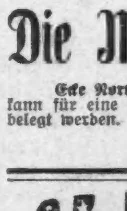
Buchers Pavillion,
4922 South Ashland Ave.
Morgen Nachmittag und Abend:
☞ Alex Vogels Vaudeville-Gesellschaft, ☜ die Soubretten Gerlach und Norden, die Duettisten Alex und Thea. — Prof. Eckardts Orchester. Eintritt frei.

WENDEL'S PALM-GARTEN
(Wendels Halle), 1504—1506 Milwaukee Ave. Sonntag, den 17. Dezember: Eröffnung von Wendels neuem Palmgarten und Konzerthalle. Konzert jeden Abend! Sonntag Nachmittag 3 Uhr, Abends 8 Uhr. Eintritt 10c. Kinder in Begleitung frei. safo

Für die Feiertage!
— Feine —
Rhein- und Moselweine
von Valkenberg, Worms, Eccardt, Kreuznach, Deinhardt & Grote, Coblenz, sowie California Weine von Dresel und Schilling.
Importirter Arac und Rum zu $1.50 das Quart und alle anderen feinen Liqueure.
John Press,
55 La Salle Str.
dz15,16,17,19,21,23,24,27,29

EMIL GASCH
Früher „Rienzi".
Buffet und Restaurant.
122-124 Clark Str.
nahe Washington Straße.
Telephon .... Main 850.
18nb,fadibo,1J

Die Muellers Halle,
Ecke North Ave. und Sedgwick Str., kann für eine Loge für den 18. Februar 1906 belegt werden. Nachzufragen bei
W. Schwertfeger,
488 Sedgwick Str.



Kretlow's Tanzschule
401 Webster Avenue.
Eröffnung des zweiten Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt Donnerstag, den 4. Januar 1906. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegengenommen. — Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. Tel. Dearborn 3594.
16dz,safomi,1m

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1j11

Lokalbericht.

Schwerer Kampf.

Steht Ex-Gouv. Yates gegen Senator Cullom bevor.

Hat wenig Freunde.

Von Deneen hat er nur auf „moralische" Unterstützung zu rechnen. — Freunde des Gouverneurs verweigern ihm selbst diese. Wahlbeanstandung jetzt sicher.

Bundesrichter Großcup hat in der Straßenbahnfrage wieder einmal einen außergewöhnlichen und recht überraschenden Schritt gethan. Er hat sich nämlich in der Person von Herrn John M. Harlan — dem im Frühjahr geschlagenen Mayors-Kandidaten — einen Berather zugesellt, der ihm behilflich sein soll, in unparteiischer Weise zwischen der Stadt und den Straßenbahn-Gesellschaften zu vermitteln, um möglichst bald ein Uebereinkommen zwischen diesen herbeizuführen. — Der Richter hat bekanntlich schon vor Jahr und Tag den Anwalt John S. Miller zu seinem persönlichen Vertreter in den Raths-Versammlungen der Anwälte ernannt, welche die Interessen der Union Traction Co., bezw. der Massenverwaltung, und der Stammgesellschaften (West- und Nordseite) vertreten, und Herr Miller hat bei den Verhandlungen mit den Rechtsvertretern der Stadt immer eine hervorragende Rolle gespielt. Herr Großcup scheint nun aber zu der Einsicht gekommen zu sein, daß dieser Anwalt sich gar zu sehr mit den Straßenbahn-Interessen identifizirt hat — für eine Vermittlerrolle hielt er Herrn Harlan besser geeignet. „Er ist ein gemeinsinniger Bürger," sagte der Richter von Herrn Harlan, „und dabei ein ausgezeichneter Advokat. Als Bürger und als Advokat hat er sich mit der Straßenbahnfrage eingehend beschäftigt. Er ist für einen Ausgleich eingetreten, der für beide Theile gerecht sein und einerseits der Bevölkerung ehestens guten Straßenbahndienst sichern, andererseits der Stadt so bald wie möglich Gelegenheit geben würde, es mit wirklicher Verstadtlichung der Anlagen zu versuchen. Ich habe mit ihm wegen der Urabstimmungen und anderer in Frage kommenden Punkte Rücksprache genommen und ihn schließlich ersucht, für die Dauer dieser Unterhandlungen einer meiner Rechtsberather zu werden; sein besonderes Feld wird die unparteiische Haltung sein, welche der Gerichtshof einzunehmen versucht hat und beizubehalten beabsichtigt, solange die Unterhandlungen zwischen den Straßenbahn-Gesellschaften und der Stadt andauern. Natürlich wird Herr Harlan durch die von ihm übernommene Berätherrolle nicht in seiner Freiheit beschränkt, in Bezug auf die Privilegirungsvorlagen, welche jetzt dem Stadtrath vorliegen und die später der Wählerschaft zur Urabstimmung unterbreitet werden sollen, zu denken und zu thun, was ihm gut dünkt."

Der Mayor überrascht.

Mayor Dunne ist durch diesen neuesten Schritt des Richters Großcup höchlich und nicht gerade angenehm überrascht worden. Wie wenig es ihm behagt, daß der Richter sich in der Straßenbahnfrage gewissermaßen auf den vor der Frühjahrswahl von Harlan vertretenen Standpunkt stellt, den er, Dunne, damals auf's Heftigste und, soweit das Wahlergebniß in Betracht gekommen ist, mit Erfolg bekämpft hat, das kann man sich lebhaft vorstellen. Er läßt sich indessen über diesen Theil der Sache nicht aus, sondern gibt nur seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß ein Richter es für nöthig hält, sich einen Rathgeber zu halten; so etwas sei, meint der Mayor, in der Rechtsgeschichte des Landes schwerlich je dagewesen, wenigstens in so öffentlicher und sozusagen amtlicher Weise. Er gebe indessen zu, daß Richter Großcup sich zu seinem Berather einen sehr fähigen Mann ausgesucht habe, für den er, Dunne, persönlich große Achtung habe. Was immer man sonst von dem Vorgehen denken möge, er, Dunne, halte Herrn Harlan nicht nur für einen fähigen, sondern auch ehrlichen Mann.

Verkehrs-Verbesserung.

Präsident Mitten von der City Railway Co. hat eine größere Anzahl von den langen Wagen, die bisher auf der Wentworth Ave.-Linie verwendet worden sind, nach der Linie Wallace und Center Ave. verschieben lassen; für die Wentworth Ave. sind jetzt 40 von den großen neuen Wagen in Gebrauch, die zuerst auf der Indiana Ave. eingeführt worden sind, und diese Zahl soll, so rasch es geht, vermehrt werden. — Dr. W. F. Doty, der neue städtische Verkehrs-Superintendent, hat der Betriebsleitung der Union Traction Co. verschiedene Vorschläge zur Beschleunigung des Straßenbahnverkehrs in der unteren Stadt gemacht und sich verpflichtet, mit Hilfe der Polizei dafür zu sorgen, daß die Straßenbahnwagen dort nicht mehr so oft und in dem Maße wie bisher durch Fuhrwerke aufgehalten werden. Für gewisse Tagesstunden soll Lenkern von Lastwagen die Benutzung des Raumes zwischen den Straßenbahngeleisen in der unteren Stadt überhaupt verboten werden.

Keine Einigkeit.

Wenn man nach den Vorgängen in dem vom Vorsitzer Carter ernannten Ausschuß für Geschäftsregeln urtheilen kann, so werden in dem Charter-Konvent die Geister gar oft und heftig aufeinander platzen. Der besagte Ausschuß trat gestern Nachmittag, unter Richter Carters Vorsitz, in dessen Amtskanzlei zusammen und wählte Herrn Jos. M. Patterson, den städtischen Ober-Baukommissär, zum Schriftführer. Dann begann man über Zahl und Zusammensetzung der zu ernennenden stehenden Ausschüsse zu streiten. Die Ald. Foreman und Dever geriethen wegen der Verkehrsfrage hintereinander. Zwischen Herrn Alexander Revell und mehreren anderen Herren gab es Reibereien wegen der Parkfrage, in welcher Hr. Revell bekanntlich die geplante Schaffung einer Waldreserve (zu späterer Umwandlung in Außenparks) heftig bekämpfte. Nach langem, ergebnißlosem Hin- und Herreden ernannte Richter Carter den Ald. Foreman, den Ald. Dever und Hrn. Walter Fisher von der „Municipal Voters' League" zu Mitgliedern eines Unterausschusses, welcher bis Montag Nachmittag eine Liste der zu ernennenden Ausschüsse ausarbeiten soll. Die anderen Mitglieder des Elfer-Ausschusses sind aufgefordert, dem Unter-Ausschusse Empfehlungen zu machen, besonders auch in Bezug auf die Besetzung der Vorsitzer-Stellen. Der Unterausschuß versammelt sich morgen Nachmittag um halb zwei Uhr in der Kanzlei des Ald. Foreman. — Richter Carter ist der Ansicht, daß die Zahl der stehenden Ausschüsse auf acht, höchstens zehn beschränkt werden sollte.

Auf gerichtlichen Befehl.

George Stansbury, der gegenwärtige Verwalter von Freibergs Halle an der 22. Straße, hat gestern von Richter Kavanagh die Ausstellung eines Befehls erlangt, durch welchen die Stadtverwaltung gezwungen ist, ihm für das besagte Lokal eine Vergnügungs-Lizens auszustellen. Schon gestern Abend hat daraufhin eine große „Eröffnungsfeier" in dem Platz stattgefunden, und nun soll es dort wieder so fidel zugehen, wie es die Polizei nur irgend erlauben kann. — Auf Grund der vom Appellhof abgegebenen Entscheidung, daß die Stadtverwaltung nicht berechtigt sei, den Betrieb von Schanklokalen in der unmittelbaren Nähe von Kirchen oder Schulen zu verbieten, hat John C. Wolter jetzt ein Mandamus-Verfahren angestrengt, um eine Schanklizens für das Lokal Nr. 225 N. Robey Str. zu erlangen. Mayor Dunne hatte wegen zu großer Nähe einer Kirche die Ausstellung dieser Lizens verweigert.

Sturm abgeschlagen.

Einige Dutzend Bürger und Bürgerinnen der 35. Ward, unter Führung von Morse Ives, sprachen gestern beim Schulraths-Ausschuß für Unterrichtswesen vor, um darauf zu bestehen, daß James C. Alling seines Postens als Vorsteher der Key-Schule enthoben und wegen gänzlicher Unfähigkeit aus dem Schuldienst entlassen werden möge. Frl. Addams als Vorsitzerin des besagten Ausschusses theilte den Bittstellern mit, daß Vorsteher Alling, der vor einigen Monaten von der Beidler- nach der Key-Schule versetzt worden ist, nur probeweise dorthin geschickt sei. Am 1. Januar werde Superintendent Cooley dem Ausschuß über den Herrn berichten, und falle dieser Bericht nicht günstig aus, so werde die Entlassung Allings erfolgen. Verlangten die Bittsteller, daß der Ausschuß sich schon vorher nochmals mit Alling befassen solle, so würden sie Anschuldigungen bestimmter Art gegen diesen vorzubringen und natürlich auch zu beweisen haben. Mit der Erklärung, daß sie derartige Anschuldigungen ausarbeiten und Belege dafür beibringen würden, zogen die Bittsteller sich zurück.

Eine Frau E. A. Cook von der „Woman's Educational Union" legte dem Ausschuß eine Sammlung von „biblischen Geschichten" vor, die sie als Lesebuch in die öffentlichen Schulen eingeführt zu sehen wünscht. Dr. Cornelia De Bey blätterte in der Sammlung und legte sie dann auf den Tisch mit dem Bemerken, etwas Uninteressanteres und Trockeneres sei ihr noch kaum vorgekommen. Die Kinder würden eine merkwürdige Vorstellung von der „Heiligen Schrift" bekommen, wenn man ihnen dieses Ding in die Hände geben würde. Superintendent Cooley meinte, man würde mit der Einführung eines solchen Lesebuches einen Sturm der Entrüstung heraufbeschwören. In einem der jetzt im Gebrauch befindlichen Schulbücher seien einige Auszüge aus den Schriften des Weisen Mongolen Konfutse enthalten; sogar dagegen werde vielfach geeifert. — Irgend welche Empfehlung wird in Bezug auf Frau Cooks Gesuch nicht gemacht werden.

Raten-Ermäßigung.

Herr A. S. Hibbard, Vize-Präsident und Betriebsleiter der Chicago Telephone Co., machte gestern dem Mayor einen Besuch. Er hat Herrn Dunne von dem Wunsche seiner Gesellschaft verständigt, so bald wie möglich eine Verlängerung ihrer Gerechtsame von der Stadt zu erlangen. Die jetzigen Privilegien der Telephon-Gesellschaft erlöschen im Jahre 1909. In einigen Wochen nun will die Gesellschaft der Stadt eine Liste der Zugeständnisse unterbreiten, welche sie im Austausch für eine Privilegien-Verlängerung schon jetzt zu machen gewillt ist. Wie Herr Hibbard andeutet, ist die Telephone Co. nicht abgeneigt, sich zur Zahlung höherer Abgaben an die Stadt zu verpflichten und ihre Raten theilweise zu ermäßigen. Der Mayor hat Herrn Hibbard um die Einreichung des in Aussicht gestellten Entwurfes ersucht, und diese mag nun schon Anfangs Januar erfolgen.

Das erste Pensionirungsgesuch.

Ein neues Staatsgesetz sieht die Schaffung eines Pensionsfonds für Angestellte des Wasseramtes vor. Es ist denn auch bereits eine Pensionsbehörde für diese Abtheilung des städtischen Dienstes organisirt worden, aber die ersten Zahlungen für den Fonds werden erst im Januar eingehen. Trotzdem ist schon gestern ein Pensionirungsgesuch eingelaufen, und zwar von Charles Harrison, der seit 27 Jahren beim Wasseramt angestellt ist und seit einigen Jahren den Posten eines Hilfs-Werkleiters in der Abtheilung für Ausdehnung des Röhrennetzes bekleidet hat. Harrison ist vor einigen Wochen auf der Straßenbahn zu Schaden gekommen und infolge dessen seiner Versicherung nach auf die Dauer erwerbsunfähig geworden. Hierauf könnte er indessen seinen Pensionsanspruch nicht stützen, doch mag es sein, daß die langjährige Dienstzeit des Mannes diesem einen solchen Anspruch gibt.

Wird nicht gewährt.

Der Finanz-Ausschuß des Stadtrathes hat es gestern abgelehnt, die von der National Meter Co. nachgesuchte Ausschreibung des Kontraktes für die Lieferung von Wasseruhren anzuordnen. Es kam in der Sitzung zu heftigen Streitigkeiten zwischen Vertretern der genannten Gesellschaft und städtischen Beamten. Jene behaupteten, die National Co. wäre von der Bewerbung um den Kontrakt geflissentlich ausgeschlossen worden, von den Herren Nourse und Patterson wurde das bestritten.

Scheußliche Zustände.

Das Gesundheitsamt hat die Räumung von 30 Bretterhütten angeordnet, die in der Gegend zwischen May und Cornell Str., dem Fluß und dem Damme der Northwestern-Bahn auf Land stehen, das Eigenthum von Robert R. Clark, 153 Monroe Str., ist. Diese Hütten, welche zusammen 256 Bewohner zählen, haben keinerlei Verbindung mit dem städtischen Kanalisirungs-System; als Aborte dienen die Keller. Die Zustände, welche hierdurch bedingt werden, sind von der scheußlichsten Art. Bemühungen, zu veranlassen, daß die Keller gereinigt werden, haben sich fruchtlos erwiesen. Clark lehnt die Verantwortlichkeit für diesen Gemeinschaden ab und hat gegen ihm auferlegte Ordnungsstrafen appellirt. Die Gesundheitspolizei hat nun verfügt, daß die fraglichen Hütten binnen fünfzehn Tagen geräumt werden sollen.

Gegen Kinderarbeit.

Im Sinai-Tempel tritt heute Abend, unter dem Vorsitz von Gouverneur Deneen, der „National-Ausschuß zur Bekämpfung der Kinderarbeit" zusammen. Auf der Rednerliste stehen Dr. Felix Adler von New York, Dr. E. G. Hirsch, Frl. Addams, Herr Samuel M. Lindsey von Denver, u. A.

Freier Rath
zur Heilung von
Katarrh.

Katarrh-Spezialist Sproule.

Hier ist eine der besten Offerten, die je einem Opfer des Katarrhs gemacht wurde. Es ist ein sehr werthvoller u. hilfreicher ärztlicher Rath für die Heilung von Katarrh, absolut kostenfrei vom größten Katarrh-Spezialisten der Zeit, einem Mann, der genau über den Katarrh unterrichtet ist und Tausende von Fällen geheilt hat, in denen andere Behandlungen erfolglos waren.

Vernachlässigt den Kaarrh nicht länger. Es ist eine unangenehme, eine abscheuliche Krankheit, ja noch schlimmer, sie ist entsetzlich gefährlich. **Ein vernachlässigter Katarrh endet mit Schwindsucht.** Wenn Sie sich nicht zur Zeit darum kümmern, dann wird es zu spät. Katarrh-Spezialist Sproule, der diese werthvolle Hilfe den an Katarrh Leidenden anbietet, wird denselben gern seinen ärztlichen Rath frei geben.

Er verlangt keine Bezahlung

dafür, daß er Ihren Fall studirt und Ihnen sagt, was Sie zu thun haben. Ohne einen Cent Bezahlung werden Sie zuverlässigen Rath und Hilfe erhalten. Dadurch werden Sie die Art und Weise erfahren, wie Ihr Katarrh zu heilen ist, nicht blos für die Dauer einer Woche, eines Monats oder eines Jahres, sondern permanent. Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht. Beantworten Sie die Fragen mit Ja oder Nein, schreiben sie Namen und Adresse auf die punktirten Linien, schneiden Sie den freien Koupon aus und schicken denselben unverzüglich an **Katarrh-Spezialist Sproule, 2 bis 5 Trade Bldg., Boston.** Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Freier medizinischer Rath-Koupon.

Hat Ihr Athem einen üblen Geruch?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist Ihre Nase verstopft?
Müssen Sie oft ausspucken?
Haben Sie Morgens einen unangenehmen Geschmack im Munde?
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopf?
Haben Sie ein Kitzeln in der Kehle?
Ist der Auswurf der Nase widerlich?
Läuft der Schleim aus der Nase in die Kehle?

Name ....

Adresse ....

....

* Hamburger Roggenbrot und Rundstücke, gebacken von der H. Piper Co. Bäckerei, 615—623 Wells Str. Bei allen Grocers und Delikatessen-Stores auf Bestellung zu haben. 14dz,X,7t

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Gerichtlicher Verkauf des Gebäudes 74 und 76 Randolph Straße.

Das Gebäude 74 und 76 Randolph Straße wurde gestern in Richter Macks Gerichtshof gerichtlich verkauft und von John Kranz für $255,000 erstanden. Das Grundstück hat 40 bei 180 Fuß. Die Revisionsbehörde hat das Eigenthum auf $195,680 bewerthet.

Die Südpark-Kommission hat vom Nachlaß von John Wentworth vierzig Acres zur Vergrößerung des McKinley Parks gekauft. Das Land wird von 37., 39., Robey und Leavitt Str. begrenzt. Der Kaufpreis war $97,369.

Walter W. Wilcox hat von Christian W. Lemmick die Südost- und die Südwestecke von Irving Park und Ridgeway Ave. für $28,000 gekauft. Jedes Grundstück mißt 267 bei 165 Fuß.

Die Postverwaltung hat von Frl. Annie C. Louis das Gebäude 1263—1265 Milwaukee Ave. auf eine Reihe von Jahren für jährlich $2400 gepachtet. In dem Gebäude befindet sich das Wicker Park-Postamt.

* Kindermanns Deutsche Marine-Kapelle. Jeden Abend im Rienzi. Eintritt 25c. 14dz,1X*

Ehrenvoll.

Herr Harlan von Richter Großcup zum Berather erkoren.

Keine rechte Harmonie.

Im Charter-Konvent herrschen die verschiedensten Strömungen. — Telephon-Gesellschaft stellt Zugeständnisse in Aussicht. — Gesundheitspolizei schreitet ein

Wie aus Springfield berichtet wird, hat dort gestern Ex-Gouverneur Yates eine längere Unterredung mit Gouverneur Deneen gehabt. Er soll von diesem die Versicherung erhalten haben, daß er, Deneen, persönlich seine Kandidatur für den Bundes-Senat unterstützen werde, es aber nicht für angebracht halte, die Staatsangestellten gewissermaßen amtlich zu veranlassen, sich für ihn ins Zeug zu legen Da Herr Yates bei seiner Bekämpfung Culloms das Hauptgewicht darauf zu legen beabsichtige, daß dieser seinen Einfluß auf die Besetzung von Bundesämtern zum Aufbau einer persönlichen Zwecken dienenden politischen Maschine mißbrauche, so würde es sich nicht gut ausnehmen, wenn nun die staatliche „Patronage" in ähnlicher Weise gebraucht würde.

Fängt in Calhoun County an.

Heute wurde Herr Yates von seinen Freunden hier erwartet. Diese haben ihm zureden wollen, mit seiner Wahlkampagne entweder in Aurora, dem Wohnort des Senators Hopkins, oder in Chicago anzufangen, wo er Culloms stärksten Verbündeten, Lorimer, zu bekämpfen hat. Herr Yates hat aber beides abgelehnt.

Er wird seine erste Wahlrede am 27. Dezember in Calhoun County halten, dann dieses County nach allen Richtungen durchreisen und Samstag, den 30. Dezember, in Quincy sprechen. Darauf will er in den Counties Greene, Macoupin, Madison, Scott und Montgomery mit der Wählerschaft Fühlung zu gewinnen versuchen und erst dann will er nach Chicago kommen, wo er vor den Primärwahlen im Ganzen 40 Reden zu halten beabsichtigt.

Keine sehr guten Aussichten.

Besonders günstig liegen hier die Aussichten für Yates übrigens nicht. Selbst diejenigen republikanischen Führer, welche zu Gouv. Deneen halten, machen zumeist nicht Miene, sich für Yates zu erklären. Ex-Staats-Schatzmeister Busse, der die republikanische Partei-Organisation auf der Nordseite beherrscht, erklärt ganz offen, daß er für die Wiedererwählung Culloms sei; Ex-Sheriff Pease in Lake View äußert sich zwar nicht mit solcher Offenheit, gibt aber zu verstehen, daß Yates sich auf viele Delegatenstimmen aus Lake View keine Hoffnung machen dürfe. Vorsitzender Reddick vom republikanischen Countykomite hält mit seiner persönlichen Ansicht ebenfalls zurück, sagt aber, daß Yates bei der Masse der republikanischen Wähler so unbeliebt sei, daß die Führer, selbst wenn sie wollten, ihm wenig würden helfen können. Auf der Südseite haben sich der Kongreß-Abgeordnete Madden und John R. Thompson für Yates erklärt, unter den Reform-Republikanern scheint aber der frühere Gouverneur keine Freunde zu besitzen und unter den Herren, welche zur alten Lorimer'schen Maschine gehören, hat er natürlich erst recht keine.

Mit Geldern reichlich versehen.

Man hört, daß Herr Yates über einen sehr reichlichen Kampagnefonds verfüge. Es sollen sich in diesem gegen $40,000 befinden. Gesammelt hat dieses Geld hauptsächlich der Eisenbahn-Kommissär French, welcher damit schon im Februar angefangen haben soll. Beigesteuert haben vornehmlich Staatsangestellte, diejenigen nämlich, welche ihre Plätze Herrn Yates zu verdanken haben; dem Abkommen gemäß, unter welchem Yates seinerzeit Herrn Deneen zu der Gouverneurs-Kandidatur verholfen hat, ist dieser verpflichtet, die meisten Yates-Leute bis nach der Senator-Wahl auf ihren Posten zu belassen.

Wahlbeanstandung.

Der frühere Drainage-Kommissär Thomas J. Webb, welcher als Kandidat für die Wiedererwählung geschlagen worden ist, will mit Beanstandung der Wahl des Kommissärs Baker nun doch Ernst machen. Er läßt durch seinen Anwalt, Staats-Senator Dawson, erklären, daß bei der Zählung der Stimmen Irrthümer gemacht worden seien, und verlangt nun die Nachzählung der Stimmen.

Zum Besten Farrells.

Der „County Democracy Marching Club" hat umfassende Vorkehrungen für eine große Festlichkeit getroffen, welche am nächsten Dienstag zum Besten seines „Marschalls", des bekannten früheren Staatsabgeordneten Jas. H Farrell, im Coliseum stattfinden soll. Da Farrell sich bei zahlreichen demokratischen Parteigängern persönlich großer Beliebtheit erfreut, so wird die Veranstaltung voraussichtlich sehr zahlreich besucht werden.

Skat-Turnier.

In Albert Knuths Halle, 1211 Lincoln Avenue, findet am morgigen Sonntag, 3 Uhr Nachmittags beginnend, ein großes Skat-Turnier statt, bei welchem 7 Preise im Gesammtbetrage von $150 zur Vergebung kommen. Der erste Preis beträgt $40, der letzte $5. Es werden 20 Runden gespielt; der Einsatz ist auf $1.50 bemessen worden.

Leset die „Sonntagpost".

Kampflustig.

Schriftsetzer und Arbeitgeber für eine Ausdehnung des Streiks.

Treffen ihre Maßnahmen.

Die Chicago Typothetae sowohl, als auch die International Typographical Union bestreben sich, dem Schriftsetzerstreik nach dem 1. Januar eine größere Ausdehnung zu geben.

In einer gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung der Chicago Typothetae wurde beschlossen, die unabhängigen Druckereibesitzer aufzufordern, sich an dem Kampfe gegen die Einführung des Achtstundentages zu betheiligen. An die unabhängigen Druckereibesitzer sind Einladungen geschickt worden zu einer Konferenz. Man wird dann versuchen, sie zu bewegen, der Typothetae beizutreten, ihre zur Zeit bestehenden Vereinbarungen mit ihren Angestellten für null und nichtig zu erklären und den Leuten mitzutheilen, daß sie vom 1. Januar ab neun Stunden täglich arbeiten müßten. Das würde natürlich zur Folge haben, daß die betreffenden Schriftsetzer sich den Streikern anschließen.

Es gibt in Chicago etwa 700 unabhängige Druckereibesitzer, die insgesammt 1700 zur Union gehörige Schriftsetzer beschäftigen. Man muthmaßt, daß etwa die Hälfte dieser Leute zum Streik gezwungen werden würden, falls es der Typothetae gelingen sollte, die unabhängigen Druckereibesitzer zum Anschluß zu bewegen.

Zum Sympathiestreik aufgefordert.

Die International Typographical Union war inzwischen auch nicht müßig. Gestern wurde ein von ihrem Präsidenten Lynch unterzeichnetes Rundschreiben an die Führer der Preßeinleger, Buchbinder, Photograveure und anderer zum Verbande gehöriger Gewerkschaften gesandt. Im Rundschreiben weist Präsident Lynch darauf hin, daß diese Gewerkschaften, um den Streik erfolgreich zu gestalten, die Schriftsetzer thatkräftig unterstützen müßten. Das würde am wirksamsten geschehen, wenn die verbündeten Gewerkschaften am 1. Januar aus Sympathie mitstreikten.

Schlechte Aussichten.

Man muthmaßt, daß dieser Hilferuf taube Ohren finden wird. Die Preßeinleger, Stereotypeure und Buchbinder hatten sich, als sie seinerZeit streikten, vergeblich um Hilfe an die Schriftsetzer gewandt. Es ist also kaum anzunehmen, daß sie jetzt gesonnen sein werden, für die Schriftsetzer, die sie in der Patsche gelassen hatten, sich ins Zeug zu legen und für sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Unter den zur Zeit beschäftigten Schriftsetzern werden jetzt Beiträge für die Streiker gesammelt, um diesen zu ermöglichen, ein leidlich frohes Weihnachtsfest zu feiern.

Werden Stellung nehmen.

Morgen werden Vertreter der vier Brüderschaften von Eisenbahnangestellten hier eine Konferenz abhalten, um Stellung zur Frage der Ratengesetzgebung zu nehmen. Großmeister Hanahan von der Brüderschaft der Lokomotivheizer traf gestern schon hier ein. Er kam aus Peoria, wo der Beirath der Heizer eine der Erörterung dieser Angelegenheit gewidmete Sitzung abgehalten hat.

Von größter Wichtigkeit.

Ist angeblich die Ernennung neuer Aufseher für Zion City.

Im nächsten Juni wird Dr. John Alexander Dowie, wie er gestern mittheilte, eine große Anzahl neuer Aufseher für Zion City ernennen. Dies werde die wichtigste Begebenheit in der Geschichte der Kirche seit der Ernennung der zwölf Apostel werden, fügte er hinzu, ohne zu erklären, warum er diesem Schritt so große Wichtigkeit beilegt. Man vermuthet, daß die geplanten Ernennungen durch den großen Auszug nach Mexiko veranlaßt werden, der in Zion City viele Posten freimachen wird. Dowie ist die Woche hindurch wegen Rheumatismus ans Bett gefesselt gewesen.

Am Dasein verzweifelt.

In einer Anwandlung von Schwermuth, verursacht durch eine langwierige Krankheit, nahm gestern Abend der 25jährige George Hanson, Lyons, Ill., Karbolsäure. Sein Vater, der Kontraktor Fred Hanson, schleppte den Bewußtlosen in eine Droschke und fuhr mit ihm nach dem County-Hospital. Dort starb der Lebensmüde bald nach seiner Einlieferung.

Festmahl für Jusserand.

Dem französischen Botschafter J. J. Jusserand zu Ehren wird heute Abend im Auditorium ein Festmahl gegeben. Unter den geladenen Gästen befinden sich Präsident Harper von der Universität von Chicago, Mayor Dunne, mehrere Richter, die Konsuln auswärtiger Mächte und andere hervorragende Persönlichkeiten. Botschafter Jusserand wird bis Dienstag Abend in Chicago bleiben und Montag und Dienstag Gast des Präsidenten Harper sein. Am Dienstag wird er bei der vierteljährlichen Schlußfeier in der Universität die Hauptrede halten.

— Ein Schlauberger. — Sie: Na, Mann, wie hast Du's nur bei Deinem Bierdurst im Krankenhaus ausgehalten, wo es kein Bier gab?—Er: Sehr gut! Einen Tag um den andern sagte ich, nun muß ich 'mal zum Rasiren nebenan und dabei bin ich eins trinken gegangen.

— Wenn wir mit einem Dummkopf zu thun haben, brauchen wir den meisten Verstand.

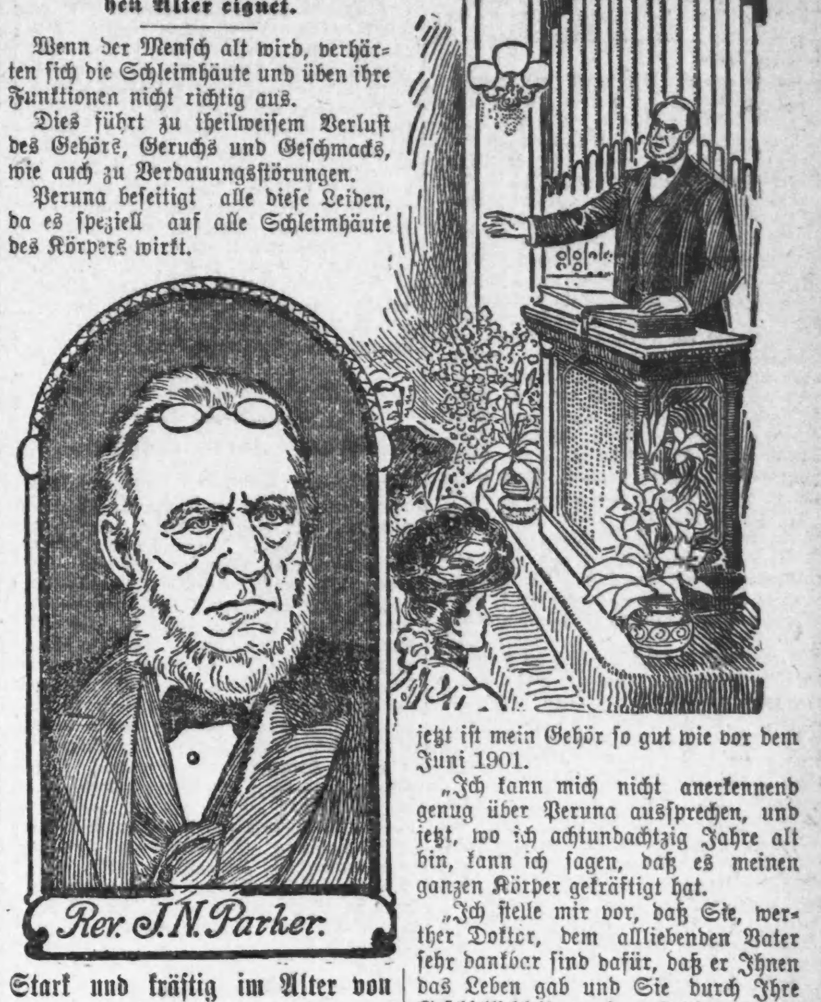
Ein ehrwürdiger Pastor durch Peruna kurirt.

Pe-ru-na ist ein katharrhalisches Stärkungsmittel, welches sich besonders für Leute im hohen Alter eignet.

Wenn der Mensch alt wird, verhärten sich die Schleimhäute und üben ihre Funktionen nicht richtig aus.

Dies führt zu theilweisem Verlust des Gehörs, Geruchs und Geschmacks, wie auch zu Verdauungsstörungen.

Peruna beseitigt alle diese Leiden, da es speziell auf alle Schleimhäute des Körpers wirkt.



Stark und kräftig im Alter von achtundachtzig Jahren.

Rev. J. N. Parker, Utica, N. Y., schreibt:

„Im Juni 1901 verlor ich mein Gehör vollständig. Mein Gehör war seit mehreren Jahren beeinträchtigt, aber nicht so schlimm, daß ich mich nicht mit meinen Freunden unterhalten konnte; aber im Juni 1901 verlor ich mein Gehör, so daß ich keinen Laut vernehmen konnte.

„Ich begann Peruna zu nehmen und jetzt ist mein Gehör so gut wie vor dem Juni 1901.

„Ich kann mich nicht anerkennend genug über Peruna aussprechen, und jetzt, wo ich achtundachtzig Jahre alt bin, kann ich sagen, daß es meinen ganzen Körper gekräftigt hat.

„Ich stelle mir vor, daß Sie, werther Doktor, dem alliebenden Vater sehr dankbar sind dafür, daß er Ihnen das Leben gab und Sie durch Ihre Geschicklichkeit zu einen solchen Segen für die leidende Menschheit geworden sind."—Rev. J. N. Parker.

Eine Flasche wird jeden überzeugen. Einmal gebraucht und Peruna wird zu einem lebenslänglichen Freund für Alt und Jung.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. S. B. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Fragt Euren Apotheker nach einem freien Peruna-Kalender für 1906.

Feuer in Evanston.

Lyons Hall wurde arg beschädigt und $10000 Schaden verursacht.

In einem hinter der Fruchthandlung von J. Michelini, Nr. 625 Davis Straße, Evanston, gelegenen Schuppen brach heute früh kurz nach Mitternacht Feuer aus. Der Laden wurde nur leicht beschädigt, doch theilten sich die Flammen dem unter dem Namen Lyons Hall bekannten Gebäude Nr. 623 Davis Straße mit und zerstörten die oberen beide Stockwerke.

Robert Hickman und Familie und Charles Mitchell und Familie, die über der Fruchthandlung wohnen, erwachten rechtzeitig und entkamen unversehrt.

Eigenthümer des Gebäudes Nr. 623 Davis Straße ist James Hobbs. In den beiden oberen Stockwerken des Hauses befanden sich Tanzhallen, im ersten Stock Läden, die zumeist durch Wasser beschädigt wurden.

Der Gesammtschaden beläuft sich auf tewa $10,000. Er vertheilt sich wie folgt:

Gebäude Nr. 623 Davis Straße, $8000.

G. Churchill, Bilderhandlung, 1. Stock, $800.

E. LeRoy, Schneider, 1.Stock, $600.

F. McClusky, Grundeigenthumshändler, 1. Stock, $100.

W. Andrews, Schuhandlung, 1. Stock, $500.

J. Micheline, Nr. 625 Davis Str., $200.

Die Entstehungsursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden.

Aus Vereinskreisen.

In seiner letzten Generalversammlung erwählte der Ambrosius-Männerchor folgende Beamten für das Jahr 1906:

Präsident, Michael Winter; Vizepräsident, Josef Erbach; Prot. Sekr., Heinrich Streb, 138 W. 23. Str.; Finanz-Sekretär, Peter Kuhns; Schatzmeister, Joseph P. Kuhn; Archivar, Karl Schreiber; Bummelschatzmeister, Gustav Nagel; Fahnenträger, Joseph Thome; Dirigent, F. H. Hesse; Vizedirigent, Jos. Keller; Delegaten zu den Vereinigten Männerchören: Jos. Keller, Georg Burggraf; Musik-Komite, 1. Tenor, Joseph P. Kuhn, 2. Tenor, M. Wilkin; 1. Baß, J. Keller; 2. Baß, J. Peppler.

Der auf der Südwestseite der Stadt sehr populäre Gesangverein erfreut sich eines guten Rufes. Die Gesangsproben, welche jeden Montag in Fluks Halle, 929 W. 22. Str., abgehalten werden, sind immer stark besucht, ein Beweis für die Tüchtigkeit des bewährten Dirigenten F. H. Hesse.

In der letzten halbjährlichen Versammlung des deutschen Vereins Prinz Heinrich Nr. 1 wurden folgende Beamte für's laufende Jahr gewählt: Ex-Präsident, Gerhard Logemann; Präsidentin, Emma Stamm; Vize-Präsident, Edward Beeh; Protokoll-Sekr., Franziska Pankoni; Finanz-Sekr., Theodor Timmermann; Schatzmeister, Friedrich Beier; Führerin, Johanna Dahms; Innere Wache, Eva Hansel; Aeußere Wache, Paulina Janusch; Verwaltungsrath: Auguste Ziesenhenne, Wilhelmine Pankow, Auguste Henke; Vergnügungs-Schatzmeisterin, Barbara Miller.

Die Einführung der Beamten findet am Sonntag, den 7. Januar 1906, in der Vereinshalle, 760 N. Halsted Str., statt.

Schwer heimgesucht.

Vater von sieben Kindern auf der Arbeitssuche verunglückt.

Der 40jährige Harry Powell, Vater von sieben Kindern, begab sich gestern zu Fuß nach Hegewisch, um dort Arbeit als Maurer zu suchen. Seit Monaten hatte er nur vorübergehend Arbeit gehabt, und die Noth war bei ihm eingekehrt. Da erfuhr er gestern, daß die Hegewisch Car Company Arbeiter suche. Er hatte kein Geld, machte sich aber unverdrossen zu Fuß auf den 17 Meilen langen Weg. Gegen sechs Uhr Abends hatte er die 134. Straße erreicht. Beim Versuche, die Geleise der Western Indiana-Bahn zu kreuzen, wurde er von der Lokomotive eines heranbrausenden Zuges erfaßt und im Fangkorb etwa 100 Fuß weit mitgeführt, ehe er in eine Holzbude rollte, deren Thür offen stand. Dort fand man ihn erst heute Morgen ohnmächtig und fast erstarrt. Jetzt liegt er im County-Hospital darnieder. Er hat außer Brauschen einen Bruch des linken Armes erlitten. Seine Kleider wurden ihm zerfetzt; seinen Hut hat er verloren.

Der Aermste wohnt an 25. Place und Canal Str. „Unsere Aussichten auf ein frohes Weihnachtsfest waren sehr gering; jetzt sind sie aber erheblich schlechter geworden", seufzte er auf seinem Schmerzenslager.

Abgestürzt.

In Hodgkins fiel gestern der Zimmermann Frank King von einem 30 Fuß hohen Gerüst, brach mehrere Rippen und wurde innerlich verletzt. Sein Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

Auf Lebenszeit.

Der Mörder des Schuhhändlers Garonsky verurtheilt.

Benjamin Miller, der den Schuhhändler Joseph Garonsky, 476 State Str., erschossen hat, wurde gestern von Richter Barnes zu lebenslänglicher Gefangenschaft in Joliet verurtheilt. Vom Richter gefragt, ob er vor seiner Verurtheilung noch etwas zu sagen habe, erklärte Miller, er halte seine That für gerechtfertigt, weil Garonsky mit seiner, Millers, Frau ehebrecherischen Umgang gepflogen habe, auch sei ihm kein gerechter, unparteiischer Prozeß zutheil geworden. Der Richter erklärte diese Einwände für nicht stichhaltig und unbegründet und sprach dann das Urtheil.

Zum Prozeß überwiesen.

Die Hebamme Frau Emma Schultz, 1459 Ballou Str., die durch eine verbotene Operation den Tod der jungen Frau Elsa Maud Holman, 142 Loomis Straße, verschuldet haben soll, ist unter der Anklage des Mordes dem Kriminalgericht zum Prozeß überwiesen worden. Die Koroner-Geschworenen hatten auf Grund der vor ihrem Tode gemachten Aussagen der Frau Holman die Anklage gegen Frau Schultz erhoben.

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am heutigen Samstag gibt der Pretoria-Unterstützungsverein einen großen Ball in der Arbeiterhalle, 368 W. 12. Str. Das Komite, bestehend aus den Damen Karoline Adams, Else Werner, Louise Schmitz, Therese Hinz und Anna Haas, hat auf's Beste dafür gesorgt, daß dieses Fest für alle Besucher angenehm verläuft, und da der Verein sich großer Beliebtheit erfreut, steht ein starker Besuch in Aussicht. Der Ball nimmt um 8 Uhr Abends seinen Anfang. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Einen großen Ball gibt am heutigen Samstag der Erste Ungarische Gesellige und Kranken-Unterstützungs-Verein von Chicago und Umgegend in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Der Festausschuß stellt Zigeunermusik, ungarisches Abendessen, treffliche Getränke und allgemeine gute Unterhaltung in Aussicht. Der dritte Theil des Ueberschusses dieser Festlichkeit ist für den Fonds zur Errichtung eines Washington Denkmals in Budapest bestimmt, ein Grund mehr für alle Mitglieder und Freunde des Vereins, den Besuch des Balles, der ihnen viel Vergnügen verspricht, nicht zu versäumen. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 50 Cents. Festleiter sind die Herren Emil Toth, Albert Stromp, Franz Kasztory, Kalman Kriszt, Ernst Batory, Michael Csako, Karl Engli, Ludwig Engli, Adolf Horvath, Adam Hügel, Ludwig Jacz, Andrew Mathas, Ernst Povinger, John Szabo, Karl Szabo, John Vajda, A. Widerseder und J. Zaitsek.

Der im Staate Illinois noch neue aber kräftig emporstrebende Orden der Woodmen of the World gibt am heutigen Samstag Abend in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str., einen großen Ball. Das sorgfältig vorbereitete Fest verspricht allen Theilnehmern prächtige Unterhaltung und verdient zahlreich besucht zu werden, da der Reinertrag zum Besten bedürftiger Mitglieder des Ordens bestimmt ist. Der Ball beginnt um halb zehn Uhr. Der Eintrittspreis ist auf 50 Cents festgesetzt.

Der Lincoln Council des Independent Order of Mutual Aid hält am morgigen Sonntag in der Aldine-Halle, Nr. 171 Center Straße, eine große Agitations-Versammlung ab. Alle Personen beider Geschlechter im Alter von 16 bis 55 Jahren, die einer guten, kapitalskräftigen Unterstützungs-Gesellschaft beitreten wollen, sind herzlich willkommen. Die Gesellschaft ist eine der ältesten im Staate, verfügt über einen guten Reservefonds und ist im Stande, allen Anforderungen ohne viel Zeitverlust Folge zu leisten. Es ist ihre Aufgabe, Kranke zu unterstützen und den Hinterbliebenen Verstorbener Sterbegeld von $500 bis $2000 auszuzahlen, eine Aufgabe, der sie seit dem Jahre ihrer Gründung, 1878, zum Segen Tausender gerecht geworden ist. Die Aufnahme kann in der Versammlung unter besonders günstigen Bedingungen erfolgen.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago, der älteste und einer der angesehensten Vereine ehemaliger Soldaten in der Stadt, hält am morgigen Sonntag einen Kommers in der Nordseite-Turnhalle ab. Der Verein hat Vorsorge getroffen, daß diese Veranstaltung einen für alle Gäste unterhaltenden und anregenden Verlauf nehmen wird, und ladet alle die vielen hier ansässigen ehemaligen Mitglieder des deutschen Heeres und der Flotte, die sich mit Stolz der Zeit erinnern, da sie noch des Königs Rock trugen, und die Erinnerung daran pflegen wollen, freundlichst zur Betheiligung ein. Der Kommers nimmt um 3½ Uhr Nachmittags seinen Anfang.

Franz Rainer's Tyroler Sänger-Gesellschaft ist auch vom Turnverein Vorwärts für ein Konzert gewonnen worden, das am morgigen Sonntag in der Vorwärts-Turnhalle, 12. Straße und Western Ave. stattfindet und um 2 Uhr Nachmittags beginnt. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cts. festgesetzt worden. Die Bewohner jenes Stadttheils werden es dem Turnverein Vorwärts ohne Zweifel Dank wissen, daß er ihnen Gelegenheit gibt, die treffliche Sänger-Gesellschaft zu hören, ohne eine lange Straßenbahnfahrt machen zu müssen.

Morgen Abend tritt die aus 9 Damen und 5 Herren bestehende Rainer'sche Truppe in der Sozialen Turnhalle, Belmont und Paulina Str., auf, und zweifellos wird auch hier der Besuch ein sehr zahlreicher sein, da die Bewohner jenes Stadttheiles die vorzüglichen Leistungen der Natursänger wohl nur zum kleinsten Theil aus eigener Anschauung kennen gelernt haben. Das Konzert beginnt um 8½ Uhr, der Eintritt ist auf 25 Cents festgesetzt worden.

Einen Weihnachtsball mit Verloosung gibt die Liedertafel Vorwärts am Abend des Weihnachtstages, Montag, dem 25. Dezember, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Daß der Abend ein höchst vergnügungsreicher für Groß und Klein, Alt und Jung werden und den Charakter einer echt deutschen Weihnachtsfestlichkeit tragen wird, dafür bürgt der Name des festgebenden Vereins, der ein tüchtiges Komite mit den Vorbereitungen beauftragt hat. Zur Theilnahme an der Verloosung—darauf ist besonders zu achten—berechtigen nur solche Einlaßkarten, die, Stück zu 25 Cents, vorher gekauft worden sind. Eintrittskarten, die am Festabend an der Kasse gekauft werden, ist kein Loos beigefügt, und außerdem kosten sie 50 Cents. Wer also das vielversprechende Fest besuchen will, thue sich bei Zeiten nach Eintrittskarten um. Der Beginn des Festes ist auf 7 Uhr festgesetzt.

Die drei Vereine Stock im Eisen, Vereinigte Oesterreicher und Bayern und Turnverein La Salle werden gemeinschaftlich eine große Sylvesterfeier und Weihnachtsbescheerung am 31. Dezember in Muellers Halle an North Ave. abhalten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und besteht im Auftreten von Komikern, Turnern, Athleten, Trommlern und Hornisten, Bescheerung der Kinder, Verloosung des Weihnachtsbaums, Glückshafen, Neujahrsgruß durch Ansprachen von den Präsidenten der drei Vereine und Aufführung lebender Bilder. Das Komite versichert, daß ein so großartiges Fest noch nicht dagewesen sein wird. Das Komite besteht aus folgenden Herren: Wm. Fischer, Chas. Heckl, B. Gernhuber, R. Ries, S. Rautenberg, Wm. Brautigam, Jos. Zwicker, F. Brunner und Geo. Fritz. Eintrittskarten zu 25 Cents sind bei allen Mitgliedern und in den Vereinslokalen 214 Clybourn Ave., 271 Ost North Ave., und in der Turnhalle an Willow und Orchard Str. zu haben. An der Kasse kosten sie 50 Cents. Bei günstigem Wetter wird dem Fest am Abend des 30. ein Umzug mit Schauwagen vorangehen.

In Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., gibt der Deutsche Frauenverein Victoria am Samstag, dem 6. Januar, einen großen Preis-Maskenball, für welchen der aus den Damen Henriette Kieberlen, Präsidentin; Amalie Schaefer, Vorsitzende; Emma Carsten, Sekretärin; Carrie Weber, Schatzmeisterin; Henriette Neuson und Anna Huber bestehende Ausschuß schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen trifft. Der Verein hat heuer davon abgesehen, Gruppenpreise auszusetzen, auch sind die Theilnehmer gehalten, nicht in der Maske von Sträflingen, Bergleuten oder „Tramps“ zu erscheinen. Die Anzahl der Preise für Einzelmasken ist heuer eine größere und die Preise selbst sind werthvoller als je, so daß es sich für jeden Theilnehmer lohnen wird, besondere Anstrengungen hinsichtlich der von ihm zu wählenden Maskentracht zu machen. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

— Tertianers Stoßseufzer. — „Was hilft uns der allgemeine Weltfriede, wenn der „Gallische Krieg“ nicht abgeschafft wird?“

Eingesandt.

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich.)

An die Redaktion der „Abendpost“!

Ihr geschätztes Blatt berichtete kürzlich, daß Ald. Williston im Stadtrath eine Vorlage zur Schließung der Tanzhallen einbringen will. Wäre es nicht besser, wenn der Herr Alderman den Antrag stellte, jungen Mädchen und Knaben das Herumtreiben auf der Straße nach zehn Uhr Abends, das Beschimpfen und Belästigen erwachsener Straßengänger, die Beschädigung der Bürgersteige und das Verbrennen von Holz an jedem beliebigen Platz zu verbieten? Wäre es nicht besser, Mädchen und Knaben unter sechzehn Jahren überhaupt nicht zu öffentlichen Tanzvergnügungen zuzulassen außer in Begleitung der Eltern, die für die gute Führung der jungen Leute verantwortlich gehalten werden müßten? Fragt man ein Mädchen, was es vom Haushalt versteht, so weiß es sehr wenig, und wenn man den Knaben bezüglich seiner Schulkenntnisse auf den Zahn fühlen will, so bekommt man zur Antwort, daß wir in einem freien Lande leben und „so etwas nicht brauchen“. Die hohe städtische Polizei möge gehalten werden, ihr Augenmerk auf die angeführten Uebelstände zu richten, der Erfolg wird ein überraschender sein. Achtungsvoll,

Rudolf Fichtenbauer,
629 Blue Island Ave.

Bucher's Konzert-Pavillon.

Zu einem wirklichen Familienaufenthalt erster Klasse hat sich der Bucher'sche Konzert-Pavillon, 4922 South Ashland Ave., unter der Leitung seines Eigenthümers, Herrn Wolfgang Bucher, gestaltet. Nach wie vor versteht Alex Vogel's beliebte Vaudeville-Gesellschaft mit ihrem reichhaltigen Repertoire das Publikum zu fesseln und sich wohlverdienten Beifall zu erringen. Auch die übrige Künstlerschaar, wie die Kostüm-Soubrette Frl. Gerlach, die Sopranistin Frl. Norden und vor allen Dingen das bekannte Spiel-Trio Selma, Thea und Alex, wissen durch ihre komischen Gesangsszenen die Zuschauer in frohe Stimmung zu versetzen. Zum Schluß einer jeden Vorstellung gelangt unter Mitwirkung des gesammten Personals die urkomische Gesangsposse „Alles verkehrt“ zur Aufführung. Wer mit seiner Familie einige gemüthliche Stunden verleben will, versäume nicht, Buchers Konzert-Pavillon einen Besuch abzustatten. Anfang der Matinee 3 Uhr, der Abendvorstellung 7 Uhr. Eintritt frei.

Volksgarten.

Für die mit heute beginnende Woche hat Hr. Fischer, der rührige Leiter des Volksgartens, den Komiker Gußmann von New York, die Akrobaten-Familie Skerbeck und den musikalischen Künstler Conrad engagirt. Von den alten bewährten Kräften sind noch auf dem Programm der Komiker Emile, der Wiener Humorist Fischer, die Damen Grobecker, Normann und Rossi, sowie die rühmlich bekannten Spielduettisten Emilie und Rosa. Zum Schluß einer jeden Vorstellung gelangt die urkomische Posse „Ein Mißverständniß“ zur Aufführung. Die Namen der im Volksgarten auftretenden Artisten bürgen für eine gute Unterhaltung, die dort Jedermann finden kann.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Balmer, Albert L., 42 J.; 748 Fullerton Ave.
Borgmeier A., 68 J.; 700 N. Hoyne Ave.
Carstensen, Peter, 46 J.; 750 N. Artesian Ave.
Daniel, Karolina, 19 J.; 403 W. 17. Str.
Fehrenbach, John, 52 J.; Cook County Hospital.
Friedberg, Mildred, 1 J.; 326 Edgewood Ave.
Hasnerl, Mary, 65 J.; 6512 May Str.
Hennig, Lena, 19 J.; 1517 Harvard Ave.
Max, John, 33 J.; 547 W. 16. Str.
Pick, Julia, 48 J.; 401 Johnson Str.
Reichert, Karolina, 76 J.; 3707 Dearborn Str.
Reinhold, Annie, 54 J.; 134 Kedzie Ave.
Schneider, Kate, 45 J.; Cook County Hospital.
Sebastian, Hermann, 52 J.; 95 Rees Str.
Stange, Edward, 19 J.; 4561 Groß Ave.
Steinberg, Louis, 57 J.; 113 Edgmont Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred Walbrecht, Augusta Brown, 66, 57.
Garfield T. McClean, Lillien L. Eastham, 24, 20.
Otto F. Sommerfield, Rose M. Larraby, 23, 30.
Lennie Anderson, Ida Olsen, 25, 21.
Joseph E. Handiey Carrol A. Beilfuß, 29, 29.
Albert C. Trostel, Clara Uihlein, 39, 29.
Axel G. H. Landgren, Sadie M. Zimmerling, 28, 25.
Will J. Wedlock, Carie Rasmussen, 24, 24.
William Moeller, Minnie Waswo, 30, 24.
Clarence E. Butler, Alice L. Donahue, 27, 24.
Joseph W. Schullman, Celia Magnus, 25, 22.
Charles Roney, Zora Soliday, 22, 18.
Emil Ebert, Clara Fergon, 28, 21.
Frank D. McIntyre, Alice E. Clifton, 28, 26.
Cornelius Ranis, Gertrude Kupper, 28, 20.
Steve Fraczczak, Tillie Jaranowska, 28, 20.
James A. O'Neil, Mary A. Johnston, 22, 18.
George Cromil, Millie Jordan, 30 30.
Plym B. Stramm, Matilda C. Davis, 22, 23.
Edward Erickson, Blenda Johnson, 43, 34.
Thomas Prickett, Anastasia Clemens, 30, 29.
William Chambers, Evelyn Megery, 35, 32.
Alfred Radelet, Allie Shelmate, 34, 34.
George W. Ballard, Helen S. Fawcett, 35, 35.
Frank C. Panuks, Katharine H. Dunne, 29, 30.
John Palstawa, Kate Bogus, 21, 21.
Leslie T. Lewis, Lillie M. Stewart, 32, 20.
Emil Stein, Ottilie Reinhardt, 25, 23.
Richard L. Johnson, Sadie Morehead, 21, 27.
Edward A. Frostrud, Anna J. Larson, 24, 26.
August Werner, Hilma Olson, 24, 23.
Alfred Westfeldt, Bertha Arneson, 33, 26.
H. Glurtz, H. Sonnenberg, 33, 22.
W. Henk, Margaret Nichols, 24, 17.
Charles E. Smith, Minnie Lewis, 39, 26.
L. D. Knox, Grace M. Madole, 31, 18.
August Furtwanger, Helena Schneider, 42, 35.
Fred Anderson, Adelia Johnson, 37, 37.
Hyman T. Kaich, Mollie Hahman, 25, 20.
William P. Williams, Gwendolyn Cadwalader, 30, 27.
F. W. Runborn, Hattie M. Inman, 25, 22.
J. E. Albrecht, H. G. Coates, 31, 27.
A. Pederson, Mary Olsen, 45, 23.
Walter Green, Esther Bradford, 24, 22.
Henry Barnes, Esther Shepard, 47, 24.
William C. Roland, Harriette Klipstein, 22, 21.
William Letz, Laura Peters, 21, 18.
Clarence Knowles, Mary Nett, 28, 20.
Charles Larson, Tyra Seeberg, 23, 20.
Harry Grubman, Anna Zendis, 23, 21.
R. E. Houston, A. Sanger, 24, 22.
H. Wimple, Myrtle Runyan, 24, 25.
David G. Harvil, Rosetta A. Leady, 31, 28.
Thomas Deno, Madeline Russell, 23, 21.
Albert S. Wallace, Jennie F. Thomas, 25, 18.
D. D. Rothacker, Margaret R. Thompson, 21, 18.
Alfred Carlson, Olive Christensen, 23, 19.
J. Cropts, Tyna Binco, 26, 19.
Thomas G. Knibbe, Helen Seymaur, 26, 26.
Peter J. Thielen, Bertha Bahr, 26, 26.
Julius Jablonsky, Minnie Goldstein, 31, 28.
C. Großhauer, Josie Landwehr, 34, 26.
Richard B. Cokell, Agnes Anderson, 27, 22.
Frank Birmingham, Mary J. Moran, 50, 40.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Fred Schroeder, fünf 3stöck. Backstein-Flats, 264—68—70—74—76 Winthrop Ave, $30,000.
L. Jensen, 2stöck. Backsteinflat, 453 Irving Park Boulevard, $3,000.
Mrs. Margaret Williamson, 3071 Nord Paulina Straße, $2000.
Thomas Weston, 1½stöck. Frame-Cottage, 3140 41. Ave., $1200.
William F. Thomas, 2stöck. Backstein-Laden und Flats, 6601 Center Ave., $7500.
C. E. Tanay, 1stöck. Frame-Cottage, 3934 Ogelsby Ave., $1500.
J. W. Walter, 1stöck. Backstein-Laden, 2020 W. Madison Straße, $4000.
S. S. Dates, zwei 2stöck. Backstein-Flats, 2050—52 Harvard Ave., $700.
S. S. Dates, zwei 2stöck. Backstein-Flats, 2054—56 Harvard Ave., $7000.
Henry Scherer, 2stöck. Backstein-Flat, 924 Sawyer Ave., $5000.
F. E. Dandelin, 2stöck. Backstein-Flat, 869 Clifton Park Ave., $500.
Carl Carlson, 2stöck. Frame-Flat, 2063 W. 25. Straße, $3000.
W. S. DeWolf & Co., zwei 1stöck. Frame-Cottages, 2065—2067 25. Place, $3200.
Edward Bittner, zwei 2stöck. Backstein-Flats, 855—59 Rice Str., $8000.
J. B. Pierce, 3stöck. Backstein Apartement, 521—523 Pine Ave., $13,000.
Charles Reading, 2stöck. Frame-Flats, 11518 Perry Ave., $2500.
Phillip Cohen, 2stöck. Brick-Stores und Flats, 429 Paulina Str., $11,000.
P. Mastrovana, 3stöck. Brick-Flats, 135 Ewing Ave., $11,000.
„Ajax Forge Co.“, 1stöck. Brick-Fabrik, 1046—70 Blue Island Ave., $15,000.
„Gregory Electric Co.“, 1stöck. Brick-Seiten-Anbau, 751—97 West 16. Str., $14,500.
Carl W. Anderson, 2stöck. Brick-Wohnhaus, 5026 West Erie Ave., $3000.
Michael O'Shea, 2stöck. Brick-Flats und Store, 768 West Montrose Ave., $4000.
Ruth B. Anderson, zwei 1stöck. Frame-Cottages, 2083—85 N. 42. Ave., $1200.
Lloyd G. Kirkland, 3stöck. Brick-Flats, 1450 Eastwood Ave., $10,000.

Briefkasten.

E. Sch., Clybourn Ave. — Wenn der Zimmerherr auf Ihre Aufforderung nicht auszieht, so wenden Sie sich an einen Friedensrichter. Es wird Ihnen dort aller nöthige Bescheid gesagt werden.

Frau M. — Daß Sie das gekaufte Haus nicht vorher gehörig besichtigt haben, ist Ihre Schuld. Der Verkäufer ist berechtigt, Einhaltung des Vertrages zu fordern. Brechen Sie den Vertrag, so kann er Sie nicht bloß zur Räumung des Hauses zwingen, sondern auch Klage auf Schadenersatz erheben. Es wird am besten sein, wenn Sie sich gütlich mit ihm zu einigen suchen.

W. P. — Es macht einen Unterschied, ob die Briefe widerrechtlich genommen wurden, als Sie noch in Händen der Post sich befanden, oder ob es erst nachträglich geschehen ist. Im ersten Falle liegt eine Verletzung der Postgesetze vor und Sie hätten sich an die Postbehörden zu wenden. Im anderen Fall können Sie Klage im Polizeigericht erheben.

E. B., Gardner Str. — Der Paß sollte Sie vor allen Unannehmlichkeiten schützen.

Alter Abonnent 1900. — Führen Sie getrost den Adelstitel, wenn Sie Freude daran haben. Schaden wird's Ihnen hierzulande nichts.

A. T. — Da eine anderweitige Abmachung nicht besteht, so läuft Ihr Miethskontrakt von Monat zu Monat, und kann jederzeit durch 30-tägige Kündigung beendet werden, von Seiten des Miethers sowohl wie von Seiten des Vermiethers. Hat Ihnen der Hauswirth inmitten des Miethsmonats gekündigt, so tritt die Kündigung erst mit Ablauf des Monats in Kraft.

Jakob Sch. — Setzen Sie Ihrer Hausnummer ein „A“ hinzu und lassen Sie dem entsprechend Ihre Briefe adressiren. Das kommt billiger als ein Prozeß, dessen Ausgang noch dazu zweifelhaft sein dürfte.

A. W. — Sie können die Arzneien in Ihrem Hause oder an irgend welcher Geschäftsstelle verkaufen, ohne eine Lizens nöthig zu haben. Wohl aber bedürfen Sie einer solchen, um Hausirhandel zu treiben. Für Hausirhandel ohne Wagen betragen die Kosten 10 bis 15 Dollars das Jahr. Die Lizens ist im Stadtgebäude beim städtischen Einnehmer zu haben. — Bei dem Alderman müßten Sie schon selber anfragen.

M. M. R. — Wenn Ihr Mann ohne Testament stirbt, so erhalten Sie laut Gesetzes ein Drittel sowohl vom Grundeigenthum wie von der anderweitigen Habe.

Paul W. — „Schiffahrt“ ist die richtige Schreibweise.

B. R. — Zum Stabe des Alexianer-Hospitals gehört eine ganze Anzahl bekannter deutscher Aerzte. Sprechen Sie im Hospital vor, wo man Ihnen alle gewünschte Auskunft geben wird.

John O. — Setzen Sie sich schriftlich mit der „United States Land Office“ in Lincoln, Nebr., oder derjenigen in North Platte, Nebr., in Verbindung.

Frau E. W. — Sie meinen jedenfalls Pine Bluff, Ark. Wenden Sie sich an den Passagieragenten der St. Louis Southwestern Bahn, 204 Dearborn Str., Zimmer 301, wegen der Route und des Fahrpreises.

G. A. — Wenden Sie sich wegen Anstellung auf einem Seedampfer an die hiesigen Dampfer-Gesellschaften (Goodrich, Graham & Morton, Michigan Steamship Co.). Anstellung auf einem Ozeandampfer können Sie nur in dem betr. Hafen finden.

B. M. — Die „Gesellschaft Erholung“ veranstaltet solche Bescheerungen. Wenden Sie sich an Frau Minna Schmidt, 526 N. Clark Str.

Leserin. — Auf den Titel des Gatten hat die Gattin keinen Anspruch. In Deutschland wird er ihr zwar aus Höflichkeit vielfach zugestanden, hier geschieht das aber nicht.

K. — Wenden Sie sich an die hiesige Agentur der Dampfer-Gesellschaft, 94 Dearborn Str.

Frl. E. F. — Der „Briefkasten“ kann sich nicht wohl zur Lösung von Schulaufgaben hergeben; nehmen Sie einen Atlas zur Hand. — Der größte Ort des Namens Hamilton liegt im Staate Ohio, nicht weit von Cincinnati, und ist der Gerichtssitz von Butler County. — Hier in Chicago ist einer der neuen kleinen Parks auf der Südseite, 72. Str. und Stewart Ave., nach Hamilton genannt worden.

M. Sch. — Wenden Sie sich an die Leitung des „Chicago Half Orphan Asylum“, an Burling nahe Center Str.

Johann W. — Herr F. L. Stübing, Stewart Ridge 12035, W. Pullman, theilt uns zu Ihrem Besten mit, daß die Bienenzüchter von Chicago in nächster Woche, vom 19. bis zum 21. Dezember, im Revere House an der N. Clark Str. ihren Jahreskonvent abhalten.

Farmer, 92. — Die Eierpreise in Kalifornien sind wohl nur während der Regenzeit besonders hoch. Die Geflügelzucht wird dort sehr eifrig betrieben, doch müßte man schon ein erhebliches Kapital in ein solches Unternehmen stecken können, wenn man ausschließlich davon leben will.

158 Edgewood. — Wenden Sie sich an die Fachzeitung „Kennel & Kattery“, 188 Madison Str., Zimmer 911.

W. M. — Die meistgelesenen Blätter in Denver sind die „Post“ und die „Rocky Mountain News.“

A. A. — 1) Wie es mit dem „Falle Hoch“ steht, werden Sie inzwischen aus der „Abendpost“ erfahren haben. 2) Der Polizei-Inspektor in der Bezirkswache an W. Chicago Ave. heißt Shippy. Mittheilungen, welche Sie der Polizei machen, werden von dieser auf Wunsch als vertrauliche behandelt. Ein Mord, den man begeht, indem man Jemanden verhungern läßt, dürfte sich vor Gericht schwer nachweisen lassen.

116 12. Str. — Die Ihrer Wohnung nächstgelegene Abendschule befindet sich an der Ecke von California Ave. und 21. Str.

Herm. H. — Sie haben allerdings nach dem Verfasser und nicht nach dem Verleger des Buches gefragt. Die Adresse „D.—'sche Verlagsanstalt“ genügt übrigens vollkommen.

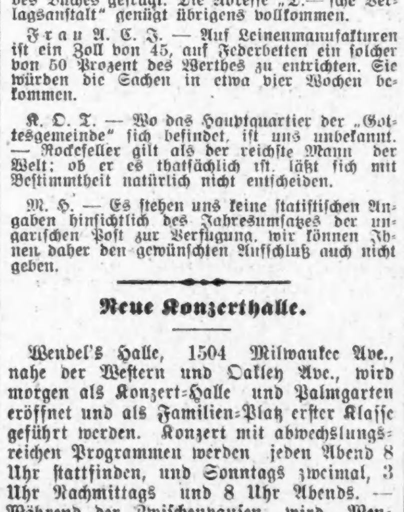
Frau A. C. J. — Auf Leinenmanufakturen ist ein Zoll von 45, auf Federbetten ein solcher von 50 Prozent des Werthes zu entrichten. Sie würden die Sachen in etwa vier Wochen bekommen.

K. O. T. — Wo das Hauptquartier der „Gottesgemeinde“ sich befindet, ist uns unbekannt. — Rockefeller gilt als der reichste Mann der Welt; ob er es thatsächlich ist, läßt sich mit Bestimmtheit natürlich nicht entscheiden.

M. H. — Es stehen uns keine statistischen Angaben hinsichtlich des Jahresumsatzes der ungarischen Post zur Verfügung, wir können Ihnen daher den gewünschten Aufschluß auch nicht geben.

Neue Konzerthalle.

Wendel's Halle, 1504 Milwaukee Ave., nahe der Western und Oakley Ave., wird morgen als Konzert-Halle und Palmgarten eröffnet und als Familien-Platz erster Klasse geführt werden. Konzert mit abwechslungsreichen Programmen werden jeden Abend 8 Uhr stattfinden, und Sonntags zweimal, 3 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends. — Während der Zwischenpausen wird Wendel's prachtvolles Orchestrion zu hören sein. Für morgen ist ein besonders reichhaltiges Programm aufgestellt, und es sind keine Kosten gescheut wordedn, diesen neuen Konzert-Garten zu einem besonders angenehmen Familien-Platz zu machen. Der Eintritt ist 10c. Kinder in Begleitung frei.



Was ist der Grund, daß in China, einem verhältnißmäßig kleinen Lande, 400,000,000 Leute wohnen?

Ist es, weil dort keine Epidemien, Plagen und andere gefährliche und tödtliche Krankheiten vorherrschen? Nein.

Der Grund ist der, daß der erfahrene und geschickte chinesische Arzt mit seiner Kenntniß, die er in mehr als 40 Jahrhunderten gesammelt hat, genau weiß, wie er die Krankheiten, welchen die Menschheit ausgesetzt ist, zu behandeln hat.

Er kennt genau die Wirkungskraft jeder Wurzel, aller Kräuter und Rinden, die in dem blühenden Königreich wachsen — Mittel, welche seit Generationen und Jahrhunderten sich als wirksam erwiesen haben, und sie schlagen nie fehl.

Dies geht deutlich daraus hervor, daß jedes Magen-, Leber-, Nieren-, Becken-, Haut- und alle anderen organischen Leiden dort so leicht und sicher geheilt werden, als eine gewöhnliche Erkältung.

Zu den geschickten Männern gehört der berühmte Gee Wo Chan, der seit den letzten fünfzehn Jahren jede Form von chronischen Krankheiten hier in Chicago geheilt hat. Eine Heilung folgte der anderen von allen Formen unheilbaren Krankheiten, so daß die Zahl kaum zu zählen ist, und alle wurden in der einfachsten Weise ohne Gefahr oder Verzögerung erzielt. Wenn Ihr unter den vielen anderen Aerzten viel zu leiden hattet und die Hoffnung auf Heilung aufgegeben habt, warum kommt Ihr nicht her und seht Euch die ausländischen Mittel an und besprecht Euch mit diesem berühmten Manne?

Wenige Aerzte in Chicago sind besser bekannt, keiner ist angesehener und von seinen Patienten mehr geachtet.

Dies sind die einzigen Mittel, die Ihr noch nicht versucht habt. Konsultation frei. Schreibt.

427 Wabash Avenue,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Stunden: 9—8, Sonntags, 9—4. 9da,ladi*

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tage, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter“-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 16. Dez. 1905.

1 Adamek Stefan
2 Adler Oskar
3 Adamovigt Walter
4 Afanassef W
5 Aizenstadt Jacob
6 Alamshab Dr. L. J.
7 Alepantus D
8 Ankstrolnis Petros
9 Armour Jos.
10 Arorsor Mores
11 Andrakowa O (2)
12 Artuc
13 Auer Max
14 Aumburg D
15 Bartels Francinka
16 Benes Mrs. B
17 Bethge Alma
18 Baric Joso
19 Barker Mrs. E (2)
20 Borkowski Andrzej
21 Biskup Marcin
22 Bieskek Wojciech.
23 Buzenus Ludwik
24 Bornholt Ludwig
25 Bacowsky Mrs. Fritz
26 Barent M
27 Balicka K
28 Barare Agnieska
29 Bacsa Junta
30 Baldauf Therese
31 Baginski Albin
32 Bajanca J
34 Balon Jozef
35 Bauer Frank
36 Baldige Seevan
37 Barmavy Jozef
38 Panbolos Antonos
39 Bartkiewicz Jan
40 Barolewski K
41 Bartlinski Stanislaus
42 Bajzik Jozef
43 Berger Matija
44 Berinsky R
45 Berkovitz Sam
46 Belansky T
47 Behr Robert
48 Benzian Richard
49 Bengeda Julie
50 Behnke Martin
51 Beker M
52 Bevett Henry
53 Bensien, Frau
54 Bierman B
55 Birgon Franz
56 Biehl Rosa
57 Bialas Ignacy
58 Bittenbinder L
59 Birren Nicolas
60 Bierowiec Sebastyan
61 Bluß Ludwik
62 Blazek Karlo
63 Blazek W
64 Bortka Frink
65 Bocwinski Majk
66 Bogacz Zofija
67 Borkowski Felicks (3)
68 Botutinska Anna
69 Bokonjic J
70 Bozek Johan
71 Brimsi T
72 Brint E
73 Burnstein M
74 Bukanskis Juzef
75 Buzenus Ludwik
76 Busch Rudolf
77 Cermak Ant.
78 Cerna Marie
79 Cevitse George J
80 Chinsky A
81 Chalacki Stanislaw
82 Chrzaszcz Aniela
83 Cholovlnicki Jan
84 Chitra Julias
85 Ciboch Bohumil
86 Ciotek Feranciszek
87 Ciborowski Jan
88 Cohen A
89 Cohen J (2)
90 Cohen T
91 Cohen M
92 Connack M
93 Cybulocki Jan
94 Cysz Jedrzej
95 Czechos F
96 Czupich M
97 Czerski S
98 Czwill J
99 Czupredenez G
100 Daebel Andreas
101 Damszewskiego Michala.
102 Dalroski Jan
103 David Rev. R
104 Daunasoe Piotros
105 Dbonpuc M
106 De Roel Prof. R
107 Dlugy Wojciech
108 Dlugach M
109 Dobiasch Martha
110 Dominocz Napolinas
111 Dogozinsky S
112 Domecek Babetta
113 Drabik Jozef
114 Drejka Jan
115 Dißman A
116 Drano Jozef
117 Dvoracek Frantiska
118 Dozwich Jozef
119 Duda Piotr
120 Dvorakova Marie
121 Dykas Roman
122 Dybulska F
123 Dyken G
124 Dyrkacz Michal
125 Eisinger Herman
126 Eckardt Robert
127 Ernest Josef
128 Erston Mr.
129 Ezra P
130 Erbach Walter
131 Evert Thomas
132 Edelsohn Emmie
133 Fabryhowskiego J
134 Fedak Anna
135 Ferencz Geiger
136 Feinke S
137 Fink Edward
138 Fischer Abram Jakob
139 Fischer Martha
140 Fischer Gustav
141 Finkel Sam
142 Fischman R
143 Filice Emma
144 Fleischer Teno
145 Frank Tilly
146 Frandkiewicz Stanislaw.
147 Friede Franz
148 Fröslich Alfred
149 Fromm Gerti
150 Fudala Jacenty
151 Fus Jedzdj
152 Gaura Antoni
153 Ganciasz Karol
154 Gaveczny W
155 Ga'einski Piotr
156 Gajda Wojciech
157 Gabolic Luka
158 Gallo Stephen
159 Gajo Stefan
160 Gerin Moris
161 Gil Jan
162 Gicolajieski Jan
163 Glomatzic M
164 Glowacki Juzef
165 Gorlinski Magdalena
166 Gornstein Mr.
167 Govski Antoni
168 Govedarica Krsto
169 Goldstein H
170 Goldberg P
171 Goodman A
172 Gonsiordelski ——
173 Grabek Antoni
174 Greenberg Mr.
175 Grezza Anna
176 Graßman Marie
177 Grzeniov W
178 Gron Michel
179 Grzesik Jan
180 Green H
181 Grskovic Niko
182 Gule Jakob
183 Gut Piotr
184 Gunhter Johan
185 Gubernat Lukasz
186 Guli Vazily
187 Gut Stanislaw
188 Guzerich F
189 Gura Jan
190 Haase Constantin
191 Hagenbach Charles
192 Haluska Ladislaw
193 Hahn Peter
194 Haszak Franciszek
195 Howbett Jos
196 Halaus Jvan
197 Hammerman B
198 Haralovic Johan
199 Hatter Daniel
200 Hanusick Mary
201 Herman Gustaf
202 Hejna Michal
203 Hejna Thomas
204 Herscovici Marein
205 Herceg Marko
206 Helfenbein Anna (3)
207 Heilmann Anna
208 Heß Anna
209 Hiottk Joseph
210 Hildebrand Wilhelm
211 Holstein Mr
212 Holanik Jakob
213 Hoffmann Fred
214 Hopek Jan
215 Hojnacki Szymon
216 Howard Mrs G J
217 Hradek John
218 Hruscel Jan
219 Hromecz Stef
220 Hulka Martin
221 Hum Kahrl
222 Idzik Marcin
223 Jvaska Ferdinand
224 Januf Stefan
225 Jaskotka Franciszek
226 Jarad D
227 Janowiak Frank
228 Jancuska Sofia
229 Jngersberger Walli
230 Jania Jozef
231 Jaktyl E
232 Jankiotch Tekla
233 Jarus Willen
234 Jachenick Mery
235 Janus Jan
236 Jager Otto
237 Jaeger Babette
238 Jensen Peter T
239 Jendzio Wasyl
240 Jerawski Francisek
241 Jerk Mr
242 Jozsefnek Molnar
243 Jurgastis Andris
244 Juric Filip
245 Jurek Ludwik
246 Jopet J
247 Jurkovic Martin
248 Kaestner Karl
249 Kalis K
250 Kavolus Simeon
251 Kalodrig Jan
252 Kasovits Edward
253 Kalta K
254 Kaiser Maria
255 Kalnaitis Piter
256 Kanieski Jan
257 Kasica Petra
258 Kasum Tomo
259 Kaspszak Andrzej
260 Kadasky A
261 Kalinski Juzef (2)
262 Kapko Adam
263 Kacprowicz Wicenty
264 Kaskinen Mrs Milda
265 Kapic Zaim
266 Karaser Mr
267 Kandziela Jakob
268 Katz M
269 Kellerhals Mr
270 Keener Leon
271 Kerlin Emma
272 Kerr Jakob
273 Kitowsklin Julyoni
274 Klatt Martin
275 Klimczak Jozef
276 Klenacs Elisabeth
277 Klimczaka Marcina
278 Klaczik Miki
279 Kleine J
280 Knapczyk B (2)
281 Kneisel Anton
282 Knebel Andreas
283 Koscielnick Andreas
284 Koller Lena
285 Kotlaski Juzef
286 Kosmider Augusta
287 Kolaszewski K
288 Korona Katarzyna
289 Komapz B
290 Korbatisch Karolin
291 Koczpt Andras
292 Kockova Marie
293 Kosinska Stanislava
294 Kolbus Jan
295 Kokes Juelita
296 Kohls Martha
297 Kordewick Mrs M
298 Koscla Anna
299 Kornreich Max
300 Kosieniak Andrzey
301 Koziol Agata
302 Kovacs Peter
303 Koprowski Andzy
304 Kossa Frank
305 Konrath Karolina
306 Kochan L
307 Kozuk Stanislaw
308 Korona Katazyna
309 Kolodsicuski Andrzej
310 Kolski W
311 Kosinski Stanislaw
312 Kowalski Jozef (2)
313 Kroger J
314 Kryal Anton
315 Krafft Mr
316 Krabec Jan
317 Krol W
318 Krzemansko Anna
319 Krajoski Andro
320 Krisius R
321 Krzeminski Piotr
322 Kraebber Hermann
323 Kromorza G
324 Krawetz —
325 Krawcek F
326 Krizius Kozimier
327 Kriazek Alexander
328 Kuzio Daniel
329 Kujawina Jozefa
330 Kuscenda George
331 Kulka Jan
332 Kuska W
333 Kujbido M
334 Kurlandzik L
335 Kurowski Piotr
336 Kuronski Regina
337 Kurent Edeltraud
338 Kukala Michal
339 Kuto Michal
340 Kupka Johan
341 Kursehus Georg
342 Kuna Jozefa
343 Kuldanek J
344 Kuznik Franc
345 Kwasnaciocka Teklusia
346 Kwederis Stanislaw
347 Lalas Jonas
348 Lavke Anna
349 Lajos E
350 Lanous Casimer
351 Lang Kath
352 Lang Franz
353 Labanawskin J
354 Laine Oskar
355 Laaksonen R
356 Lerner S
357 Liezell L
358 Lemberg L
359 Leidig Fred W
360 Lesniak Stanislaw
361 Lembert J
362 Leonhart Augusta
363 Levy J
364 Lewandowski Tomasz
365 Lewin S
366 Lewis Mr
367 Lewsrage P
368 Lickota Jan
369 Liebernian S
370 Ligas Katangus (2)
371 Lichon Anna
372 Lincic Miko
373 Lingval Jozsef
374 Lobon R
375 Lurya Michel
376 Ludwig Emil
377 Lukascvicz Danislo
378 Lukacska Paul
379 Mader Arnold
380 Macokas J
381 Maciepewsky M
382 Mandelson B
383 Maraskiewicz C
384 Marchewska Julia
385 Mavromates L K
386 Mashicki A
387 Masa Johan
388 Masiascas Andre
389 Malgonata G
390 Maliß M
391 Mabig B
392 Matelian Luki
393 Mathews L
394 Mazek Frank
395 Markiewicz Jozef
396 Marsick Fabyan
397 Marszatek Julia
398 Maioblepi Stanislaw
399 Mazur Walenty
400 Matis Johan
401 Melar Mrs M
402 Mehmel Edward
403 Mendel May
404 Menkus Moritz
405 Metal Jan
406 Michalski Marcin
407 Mieck Andrej
408 Mikolaiczak S
409 Mielcarek Marcin
410 Mikolajczyk W
411 Miscojonski Stanislaus
412 Misetic Matteo
413 Milenberg B
414 Miller Franciszek
415 Miller Chris
416 Miller George
417 Miadic S
418 Mortillaro Mariano
419 Moczarny Jozef
420 Mordel Ignac
421 Muhr Gregor
422 Murzyna W
423 Mundstock Gustav
424 Mynarczyk Maryanna
425 Mysa Anna
426 Myskowski Jozef
427 Nawoz S
428 Naglitsch Donnanus
429 Nawrseki Francisek
430 Nemicek Vaclav
431 Nehmer Adolf
432 Newby Mrs Charles
433 Nicolaus Mrs Minna
434 Niemic Michal (2)
435 Niemczewski J
436 Nitka Benj
437 Nilson Elfriede
438 Nilson Hermann
439 Nieznalski Antoni
440 Norton Josephine
441 Novak Frank
442 Nowak Andrzej
443 Nowak Andro
444 Nowinski Juzef
445 Nußbaum Artur
446 Obadovich Georg
447 Ohmstede Heinrich
448 Otjas J (2)
449 Opatrill T
450 Ozuchowskich ——
451 Osrecki Aleksy
452 Palos Lewis
553 Pampolsky J
454 Palansky Mr
455 Pasinski Johan
456 Palot J
457 Paskiesdicz Mrs Anna
458 Pavalinowik W
459 Paulak Szymon
460 Petersen Charles
461 Petersen Peter
462 Petrowikis K
463 Peltz H
464 Perkowski W
465 Perecakovics Marko
466 PetroskyJ
467 Perzynskiemu W
468 Pesak Miß T
469 Penkova Johan
470 Pfaefar Harry
471 Pichlik Frank
472 Piezza Felix
473 Pikula T
474 Pischl Andras
475 Pitzer Johan
476 Pietravel W
477 Pilavzyk Michal
478 Piguta Tomasz
479 Piwowoz J
480 Pizlo Anna
481 Piecheila M
482 Pielczyk Weronika
483 Plonski Leon
484 Plesa Samuel
485 Piaukkiewicz Adam
486 Plaklo Jozef
487 Pnoß Christ
488 Poolajczi Barbara
489 Pospychal Antonin
490 Poturica Mato
491 Prorok Powel
492 Prorok M
493 Przestrzekki Tomasz
494 Pronobis Jan
495 Przylska Anna
496 Proß Miß Kalven
497 Prestanski Karol
498 Przeniczny Jan
499 Proohus S
500 Pummi Kaarlo
501 Puchala Jan
502 Puzmock Tomasz
503 Pullman F
504 Pyzik Adam (2)
505 Pyrkaty Ludwik
506 Raab Conrad
507 Raczynskis K
508 Rabinovitch A
509 Randowski Antoni
510 Raganovech Nathan
511 Rasmeyk A R
512 Ramonawski Peter
513 Rattai George
514 Rakaucas Jozeph
515 Rapciak Ambrorzy
516 Rabkovic M
517 Rau Kathi
518 Rauch Johann
519 Reichenson S
520 Reizen Joe
521 Renningto A
522 Richter Dora
523 Rieß Stanislawa
524 Rice Miß E
525 Rilshlau W
526 Roper Mrs J
527 Rohrig Catharina
528 Rosenbaum Mrs B
529 Rossenschtein S
530 Rozanrhdgy P
531 Rus Anton
532 Ruszel Michal
533 Rybojynski Andrej
534 Ryzuar Jan
535 Rzasa T
536 Sadkowsky Alexander
537 Sagmin Alexander
538 Sadd Max
539 Samul Helena
540 Sandaras J
541 Samrdze Jovan
542 Sarasinsky Jak
543 Sappin Chas
544 Schaffer B
545 Schaffner Harry (5)
546 Schatzman S
547 Schaul Josef
548 Schepeler Paul
549 Schirmacher W
550 Schnitt Carl
551 Schmidt Martha
552 Schmitt Anna
553 Schmutole Heinrich
554 Schnad Harry
555 Schon Kathi
556 Schroeder Catrin
557 Schub Franz (2)
558 Schultz Gustav
559 Schwart David
560 Schwarts Mr
561 Schmak Mijo
562 Sebetskis Francisek
563 Selis Jozef
564 Shapiro R
565 Shietyka J
566 Sipari Arthur
567 Siekierzynski Edw
568 Sisickis J
569 Silbersteyn M
570 Sipek Jan
571 Sierpinski Ludwik
572 Simiak George
573 Silowska Paulina
574 Siwinski K
575 Skoropa Jan (2)
576 Skura Jakob
577 Skiba Jozef
578 Sluka Katerina
579 Sliwa Antoni
580 Slajer Jozef
581 Slottag Ernst
582 Sneeterman M
583 Snominen Johan
584 Soliwocki Jgnacy
585 Sopczyse M
586 Sovic Vinko
587 Soukup Johan
588 Sobolewska Marija
589 Soletys J
590 Sowyszynski Antoni
591 Sowyszynski Jan
592 Spirsov W
593 Straltic S
594 Sroka Maryanna
595 Stadler Benno
596 Stasiak F
597 Stavosta Jakub
598 Stipa Bujak
599 Stazeskajl Anna
600 Staszanitsf F
601 Stilmachowski And
602 Simek Stefan
603 Stanek Jan
604 Stajczyk Katarzyna
605 Stein W
606 Stern F
607 Stock Jozef
608 Stolz Mina
609 Struab Jan
610 Stowick Franz
611 Suchonia Jozesa
612 Susa Mile
613 Svoboda Blazej
614 Swise Marya
615 Szudrenik Johan
616 Szcepbu J.
617 Szatcpnisski M
618 Szikan Andras
619 Szelick Stefan
620 Szczeblomsik Marcel
621 Szokonyi T
622 Szoit Jakob
623 Szajkouska Anna
624 Szelech Juruf
625 Szewczyk Wiktorya
626 Szukewicz Stanislaus
627 Szymtiewcz Marcel
628 Tarka Margjana
629 Talaska Jan
630 Talaber Janos
631 Tamasjauskis J
632 Taczytowski Jan
633 Tajandzewicz F
634 Thietz Wilhelm
635 Thomsen Hans E
636 Tolti Franceska
637 Tloviak Walenty
638 Tomazin Martha
639 Tomka Stefan
640 Tomaskovic Nore
641 Toporek T
642 Tocory P
643 Tratnik Frank
644 Treiber Josef
645 Trotsky M
646 Turner J
647 Tworek Francisek
648 Ulgher Antonis
649 Ulicze Jurie
650 Urbonene Donneele
651 Vangerov Hermann
652 Vajda Miß Berta
653 Vavrinovo Anna
654 Vendel Julop
655 Velluloe T
656 Venadic Mile
657 Vilensko S
658 Vincek Vid
659 Vojdyla Maria
660 Volchanowsky Josef
661 Vrablik Samo
662 Vrba Vaclav
663 Vrhovec Misko
664 Vujoric Dusan (3)
665 Vyskozil Josef
666 Walda Y M
667 Wazynski Jan
668 Waznie Anna
669 Watroba W
670 Weinstein Abram
671 Waleryna Alojzy
672 Waijsznorati Eva
673 Waranoff Harry
674 Wasnak Jakob
675 Warnek Miß W
676 Maser Anna
677 Weidner Anna
678 Weinslem Max
679 Weightmann Mrs
680 Weintraub Enni
681 Weinberg Jke
682 Weinberger G
683 Werptowicz Maryjnna
684 Weszczasz Jan
685 Welden Jsabella
686 Weber Margarete
687 Westphalen Chr
688 Wershing Johann
689 Wenzel Johann
690 Weiß Chas M
691 Wesolowsko Josefa
692 Will Franz
693 Willkowski Mrs F
694 Wilcrak Frynk
695 Winkel John
696 Willosch Adalbert
697 Wisniouski Jan
698 Wichnovetzky Wolf
699 Wisz W
700 Wilkowska K
701 Wojszko S
702 Wojtecsko Zofia
703 Wolniak Johann
704 Wnuczek Wojciech
705 Wronek Frank
706 Wuck Jon
707 Wyszynski Stanislaw
708 Wypysek Sebestyjan
709 Zakelj Johan
710 Zogowski Jozef
711 Zapinski Helena
712 Zachkammer Antonie
713 Zdzarski F
714 Zgudziak Michol
715 Ziolinski Fryank
716 Zieba Stanislaw
717 Zimaytis Cali
718 Zieger Anna
719 Ziela Martin
720 Zielinski W
721 Zieruicka Zofia
722 Zimmermann Bertha
723 Ziendars Maria
724 Ziolkowski Jan (2)
725 Zitoffsky Mr
726 Zmuda Wiktorya
727 Zoldak Andrzij
728 Zozwiak Walenty
729 Zsaja Jozsef
730 Zsacsek Selaf
731 Zukaszyk Wiktorya
732 Zucaß Johann
733 Zunida Adam
734 Zupan Jvan
735 Zromski Anton
736 Zukaszkowna Anna
737 Zakowska Elzbieta
738 Zukaszenski Jan
739 Zuziak Jan (2)
740 Zweighaft S
741 Zwierzynsko K
742 Zylniowski Jan
743 Zyczak Franciszek

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Manie gegen Jakob Hauser, Trunksucht; George C. gegen Martha Race, Verlassen; Dorminia gegen Konstantino Sälio, Verlassen; Ignaz gegen Barbara Marek, Ehebruch; Julia gegen George D. Delsoe, Ehebruch; Augusta gegen Samuel H. Watson, grausame Behandlung; Leopoldine gegen Albert Niehoff, grausame Behandlung; Regina gegen Gustaf Schmidt, grausame Behandlung; Marie gegen John Burnetka, Trunksucht; Eva gegen John B. Schneider, grausame Behandlung; May gegen Elmer K. Avery, grausame Behandlung.
Edna C. gegen Alfred G. Ahlgren, grausame Behandlung; Ella A. gegen Frank A. Heinrich, grausame Behandlung; Alvina gegen Robert Krause, grausame Behandlung; Katie gegen John Jedloski, grausame Behandlung; Helen gegen Hermann Mahrke, grausame Behandlung und Trunksucht; Bertha gegen Emil Bubolz, grausame Behandlung; Minnie Louise gegen Edward Henry Dow, Trunksucht; Alice W. gegen Jacob J. Beck, Verlassen; Alma Elizabeth gegen David Roy Wingard, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Saul Baumgarten, Verbindlichkeiten, $896; Bestände $90.
George Hyatt, Verbindlichkeiten, $972; Bestände, $289.
David Starr, Verbindlichkeiten, $655; Bestände, $180.
Roy D. Ashmann — Verbindlichkeiten $1001, keine Bestände.
Eva Bender — Verbindlichkeiten $4386, Bestände $1125.
Charles A. Dies — Verbindlichkeiten $1178, Bestände $45.

Frei an Rheumatismuskranke!

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir, und ich werde Ihnen frei ein Packet eines harmlosen Mittels senden, welches einst mich und seither tausende heilte. Dies wunderbare Mittel heilte kürzlich einen Herrn von 70 Jahren, welcher von sieben Aerzten als unheilbar erklärt worden war. Ein illustrirtes Buch über Rheumatismus und Gicht übersende ich auf Wunsch ebenfalls frei. Man adressire JOHN A. SMITH, 2246 Germania Building, Milwaukee, Wis.

dbofa*

Prima BEER

In Bezug auf Reinheit und Güte hat es nicht seines Gleichen. Es ist speziell für Hausgebrauch gebraut.

2 Dutzend Flaschen in der Kiste.

Ablieferung direkt in Euer Haus.

Independent Brewing Association,

Tel. North 644. 586 N. Halsted Str., Chicago, Ill.

Dieser prachtvolle 1906 Prima Fächer-Kalender Frei per Post versandt an alle Kunden.

Deposit verlangt bei Aufträgen außerhalb der Stadt.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Dez. 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 89—91c; Nr. 3, roth, 88—89c; Nr. 2, hart, 86—87½c; Nr. 3, hart, 81—86c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 88—90c; Nr. 2, Northern, 86—89c; Nr. 3, Spring, 84—89c.

Mais, Nr. 2, 46c; Nr. 2, weiß, 46c; Nr. 2, gelb, 46c; Nr. 3, 42½—42¾c; Nr. 3, weiß, 42½—42¾c; Nr. 3, gelb, 42½—43c; Nr. 4, 40—41c.

Hafer, Nr. 2, 31¼c; Nr. 2, weiß, 32¾—33¼c; Nr. 3, 31c; Nr. 3, weiß, 31½—32c; Standard, 32¼—32¾c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights“, $3.85—$4.00; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.70—$3.90; besondere Marken, $5.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.50—$12.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Dezember, 86⅛c; Mai, 88⅞c; Juli, 84c.

Mais, Dezember, neu, 45⅛c; alt, 46c; Mai, 44½c; Juli, 44⅝c.

Hafer, Dezember, 30¾c; Mai, 32½—32⅝c; Juli 30⅞—31c.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $7.55; Januar, $7.30; Mai, $7.30.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.07½; Mai, $13.30.

Rippchen, Januar, $6.95; Mai, $7.15.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10¼
Perfektion	0.11⅓
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10½
Oleum, Spirits	0.11½
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.34
do., gereinigt, per 5 Faß	0.35
Terpentin	0.69

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.00—$6.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.20—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$8.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.00—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.80—$4.92½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.60—$4.75; schwere gemischte Waare, $4.75—$4.85; leichte ausgesuchte, $4.75—$4.90.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.75—$6.50; gute ausgesuchte Schafe, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte „Culls“, $3.00 bis $4.00; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs“, $6.75—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery“, extra, per Pfund	$	0.24½
Nr. 1, per Pfund	0.19	—0.21
Nr. 2, per Pfund	0.17	—0.18
„Cooleys“, per Pfund		0.20
Nr. 1, per Pfund		0.18
Ladles, per Pfund	0.16½	—0.17
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15½	—0.16
Kühlspeicher-Waare, Pfund	0.22	—0.22½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins“, das Pfund	0.11½	—0.11¾
„Daisies“, per Pfund		0.13
„Young America“, per Pfund		0.13
Schweizer, Drum, per Pfund		0.13¼
Limburger, per Pfund	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18	—0.22
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.18½	—0.22¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.24
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.26
Kühlspeicher-Waare		0.19

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09½
„Springs“, das Pfund		0.09½
Truthühner, das Pfund		0.13
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund	0.10½	—0.11
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund		0.09½
„Springs“, das Pfund	0.09½	—0.10
Truthühner, das Pfund		0.17½
Enten, das Pfund		0.12
Gänse, das Pfund	0.10	—0.11
Kälber (geschlachtet)—		
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
Kaninchen, per Dutzend	1.00	—1.25
do., große weiße, das Dutzend		2.50
Bärenziemer, das Pfund	0.12	—0.12½
Ausgeweidete Hirsche, per Pfund	0.15	—0.16
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.09
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.09
Flundern, per Pfund		0.07
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Jonathans, per Faß	$4.50	—$5.50
do., Greenings, per Faß	4.00	—4.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.75	—3.35
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.90	—3.00
Bananen, Jumbo, das Bündel		1.75
Birnen, per Faß	1.00	—2.50
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	11.00	—12.00
Kraut, per Kiste	1.30	—1.85
Kopfsalat, per Faß	2.50	—3.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25	—0.30
Tomaten, per Kiste	1.75	—2.00
Rothe Rüben, per Sack		0.58
Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.65	—0.75
Sellerie, per Kiste	0.50	—1.00
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.25	—0.35
Meerrettig, das Bündel		0.65
Gurken, per Dutzend		1.00
Spinat, per Kübel	0.60	—0.70
Blumenkohl, per Kiste	2.25	—2.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25	—2.50
Zwiebeln, per Bushel	0.50	—0.60
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	2.25	—3.00
Trockene „Beans“, auserlesen		[illegible]
do., minderwerthige Sorte	1.40	[illegible]
Rothe Nierenbohnen	2.25	—3.[illegible]
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.52	—0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.50	—3.50

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch“, reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. ans

Die Duchoborzen in Kanada.

Aus Montreal wird geschrieben: Auf meinen alljährlichen Reisen durch den kanadischen Nordwesten verfehle ich niemals, den Duchoborzen-Kolonien, welche sämmtlich in der neuen Provinz Saskatchewan gelegen sind, einen Besuch abzustatten; seit der Einwanderung dieser Russen im Jahre 1899, die man wohl sonderbare Heilige nennen mag, die aber in jeder Beziehung brave fleißige Leute sind, habe ich mich an ihren langsamen, aber anhaltenden Fortschritten auf landwirthschaftlichem wie sozialem Gebiete erfreut. Freilich gibt es auch heute noch eine kleine Anzahl Uebergeschnappte unter ihnen, diese wollen das ganze liebe Jahr Jesum Christum suchen, wandern in möglichst paradiesischem Aufzuge durch das Land und geben dadurch einer gewissen Presse, welcher die Russen überhaupt ein Dorn im Auge sind, willkommene Gelegenheit zu schimpfen. Aber die gesammte Duchoborzen-Bevölkerung in Kanada heute mit etwa 9000 angenommen, befinden sich noch keine hundert Fanatiker darunter. Die Polizei macht übrigens jetzt, nachdem sie lange dem Treiben ziemlich theilnahmslos zugesehen hatte, kurzen Prozeß mit diesen Elementen, greift sie auf und weist sie dem Arbeitshause zu.

Ich besuchte in diesem Jahre die Duchoborzen-Kolonien am Saskatchewan-Flusse, ungefähr 35 Meilen von der Mennoniten-Stadt Rosthern gelegen, und hielt mich in Petrowska einige Zeit auf; die sprichwörtliche Reinlichkeit, welche in den Duchoborzen-Häusern herrscht, die ungemein saubere Kleidung bei Jung und Alt war auch hier zu beobachten und in dieser Beziehung können so manche Farmer und deren Frauen, die mit stolzer Verachtung auf diese Russen herabsehen, sehr viel von ihnen lernen. Die Ernte war in diesem Jahre reich ausgefallen; vom Dreschen in der alten Manier, mit Dreschflegeln, wie es bei den Duchoborzen noch vor drei Jahren geschah, ist man längst abgekommen und zur Dampfdreschmaschine übergegangen, wie denn die besten landwirthschaftlichen Maschinen aller Art jetzt auf jeder Farm bei ihnen zu sehen sind. Sodann ist unter den Duchoborzen selbst eine Spaltung ausgebrochen. Der vorgeschrittene Flügel hat sich von der starren Zucht des Kommunismus losgesagt und treibt jetzt auf eigene Rechnung Landwirthschaft und Viehzucht. Die freie Luft Kanadas scheint also auch bei diesen Leuten bald genug gewirkt zu haben. Ob diese liberale Welle sich weiter ausdehnen wird, soll noch dahingestellt bleiben, wir glauben es aber mit Sicherheit voraussagen zu können, daß die Duchoborzen Kanadas in ihrer zweiten Generation genau so frei und vorurtheilslos sein werden, wie die übrigen Kanadier. Bei ihnen wird sich genau dieselbe Entwicklung vollziehen, wie bei den im Jahre 1875 in Kanada eingewanderten Mennoniten. Die alten beschränkten Ansichten der damaligen Ansiedler von Süd-Manitoba haben sich längst geändert, und die jetzige Generation, die wegen des Platzmangels in Manitoba sich immer mehr im Nordwesten ausdehnt und prächtig vorwärts kommt, kennt die Gebräuche und orthodoxen Sitten der Väter nur noch dem Namen nach.

Da die Duchoborzen auch jetzt noch keine Gewehre in die Hand nehmen, suchen sich die Jäger von Rosthern diese Gegend aus, um daselbst der Jagd auf die hier zahllosen Wildenten und Wildgänse obzuliegen. Diese Nimrods sind fast ausschließlich Menonniten, also Leute, die vor zwanzig Jahren die Handhabung von Feuerwaffen verabscheut haben würden, gerade wie die noch etwas „grünen“ Duchoborzen es heute thun. In weiteren zwanzig Jahren wird darin wohl eine Aenderung eingetreten sein und auch die Duchoborzen werden dann den Genuß einer selbstgeschossenen Ente vollauf zu würdigen verstehen.

— Modern. — In der Oberklasse einer gehobenen Mädchenschule wird die Geschichte, Joseph im Hause Potiphars, behandelt. Recht anschaulich schildert der Lehrer, wie der keusche Joseph unschuldig leiden muß und fragt zum Schluß: „Was hätte Potiphar eigentlich thun müssen?“ Etty, eines Amtsrichters Tochter, antwortete treffend: „Es lag Grund vor, Klage auf Ehescheidung einzureichen!“

Alles, was im Whiskey gut ist, finden Sie im

Old Underoof Rye

Er ist vollkommen reif, mild und reich.

CHAS. DENNEHY & COMPANY,
CHICAGO.

frsa

Die Zustände in Estland.

Einem von einem Pastorat in der Nähe Revals stammenden, vom 10. November datirten Privatbriefe entnimmt die Frankf. Zeitung Folgendes: Als das Verfassungsmanifest des Kaisers in Reval bekannt wurde, erklärten die Gemäßigteren unter den Arbeitern, sie hätten erlangt, was sie wollten und würden ihre Arbeit wieder aufnehmen. Ein großer Theil aber erklärte, er gehe jetzt aufs Land, um auch dort für die „Freiheit des Vaterlandes Opfer zu bringen." So vertheilten sich einige tausend Mann in kleineren Trupps von 25, 50, 60 durch ganz Estland. Von Gut zu Gut zogen sie, raubten Geld und Waffen, verlangten Pferde und Wagen bis zum nächsten Gut usw. So sind sie in Eni-Mäggi gewesen, wo sie dem Besitzer all sein Geld abnahmen und die in der Nähe des Gutes gelegene Monopolbude ausraubten und demolirten. Dann gings nach Ruil (Besitzer v. Bremen), wo sie die Spiritusfabrik zerstörten, 600 Rubel Geld mitnahmen, dazu eine Menge Kleider usw., alle Fensterscheiben zerschlugen. Da alle Telephonleitungen von ihnen zerstört worden sind, weiß man noch nichts Genaues. Im Postbureau in Lira rettete der Beamte durch große Gewandtheit 700 Rbl. Kronsgeld, ebenso die Telephonapparate, die er für Schreibmaschinen ausgab, so zerstörten sie nur das Telephon und zogen dann weiter nach Riesenberg. Der Besitzer Baron Stackelberg trat ihnen entgegen, sie verlangten 1500 Rbl., wenn nicht, so würden sie alles kurz und klein schlagen. Stackelberg antwortete, er habe eben den Arbeitern ihre Gagen ausgezahlt, daher würden sie wohl wenig finden. Auf ihr Verlangen öffnete er den Geldschrank, worin sich ungefähr 400 Rubel befanden, die sie mitnahmen, ebenso fast alles, was sie an Kleidern, Stiefeln, Hüten im Hause vorfanden. Dann theilte sich die Bande, ein Theil fuhr nach Haiba (Besitzer Graf Igelstroem), wo sie entsetzlich gehaust haben sollen, der andere Theil, so ungefähr 50 Mann stark, kam zu uns (Pastorat Nini) auf 8—10 Zweispännern mit rothen Fahnen, Flinten, Säbeln und allerhand sonstigem Waffenschmuck. Die Telephonleitung wurde unterwegs zerstört. Bei uns fuhren sie patent vor und drangen sofort ins Haus. Ehe man sichs versah, waren alle Zimmer voll Menschen, die alles durchwühlten. Meine Mutter trat ihnen entgegen und von ihr verlangten sie gebieterisch alles „Kriegsgeräth." Als man ihnen Vorstellungen machte, rasselten sie mit den Waffen und drohten. Unterdessen kam auch mein Bruder und verhandelte mit dem Anführer der Bande. Alles Verhandeln war natürlich zwecklos, sie nahmen ein gutes Gewehr, eine unbrauchbare Kugelbüchse und zwei ebenso unbrauchbare Revolver, zwei gute Revolver hatte man verstecken können; darauf erbrachen sie einen Schreibtisch, nahmen einiges Geld heraus, streuten eine Menge Sachen in dem Zimmer herum, rissen Photographien aus dem Album, spielten sogar Klavier, aßen, was noch vom eben beendeten Mittagsmahl auf dem Speisetisch stand, steckten im Vorübergehen einige silberne Löffel ein und raubten schließlich noch ein paar Anzüge meines Bruders. Nun verlangten sie auch noch Geld und zwar alles, was man hätte — es blieb nichts übrig, als sie zu meinem kranken Vater hineinzuführen, der das Geld, das gerade im Hause war, bei sich hatte. 280 Rbl. nahmen sie ihm ab und hatten noch die Unverschämtheit, nach Kleingeld zu fragen. Meine Mutter wollte ihnen noch die Wirthschaftskasse opfern, aber der Schlüssel war abhanden gekommen und so verzichteten sie gnädigst darauf.

Nun fuhren sie weiter nach Schwarzen, wo sie furchtbar gehaust haben. Die Besitzer wußten es und hatten ihr Silber schon vorher im Garten vergraben und waren selbst in den Wald geflohen. Es war niemand im Hause, außer den Mägden. Diese hatten zwar auf Baron Pilars Befehl alle Kerle hereingelassen, doch da diese das erhoffte Geld nicht fanden (Pilar hatte eben Gagen an seine Knechte ausgezahlt, daher war kein Geld im Hause), schlugen sie alles klein, Möbel, Spiegel, Betten, Lampen, Topfpflanzen, zerrissen die Teppiche, Kissen u. s. w. Nachdem sie einige Stunden so gewirthschaftet hatten, beschlossen sie das Haus anzuzünden, nur auf das inständige Bitten der Dienstboten, die ihnen vorhielten, daß dann auch ihre Sachen ein Raub der Flammen würden, unterließen sie es. Endlich zogen sie ab, um im Waldeck'schen Walde zu nächtigen und im nächsten Kruge zu zechen. Nun aber nahte das Verhängniß: die Merjamaschen Herren, die einen Selbstschutz organisirt hatten, kamen mit ihren Buschwächtern und wollten die ganze Bande einfangen. Leider gelang es aber nur, sechs der Anführer festzunehmen, dabei fiel auch eine Menge Sachen und einiges Geld in ihre Hände. Die anderen Banditen liefen davon und werden nun eifrig gesucht. In Riesenberg stehen 15 Mann Soldaten, befehligt von E. Baron Ungern (Ungern ist nicht Offizier, sondern ein junger Rechtsanwalt aus Reval) in Haggers und Schloß Lohde sind ebenfalls Soldaten unter zwei Herren v. Sievers (beide sind ebenfalls nicht Offiziere), nach Hapsal sind Kosaken geschickt, kurz man versucht wenigstens die Räuber festzukriegen und künftige Ueberfälle zu verhindern."

Beinahe 50,000 Studentinnen.

Schon seit dem Jahre 1833 hat das tüchtige „Oberlin College" von Ohio seine Pforten auch für Evastöchter offen gehalten — es war und blieb aber die einzige Hochschule dieser Art in unserem großen Lande bis zur Bürgerkriegzeit.

Wie sehr haben sich die Dinge geändert! Heute giebt es in den Ver. Staaten über 450 „Colleges" und Universitäten, welche Frauenspersonen zulassen, und deren 11 sogar ausschließlich für solche bestimmt sind. Die Gesammtzahl der Studentinnen dieser Anstalten beträgt gegenwärtig zwischen 40,000 und 50,000. Durch Stiftungen, die meistens keinen „öligen" Charakter haben, sind mehrere der hohen Frauenschulen recht wohlhabend geworden.

Anscheinend dehnt sich dieses höhere Frauenbildungswesen noch immer weiter aus. Schon manches solcherart ausgebildete Mädel bei uns ist von einem Manne heimgeführt worden, der keine Gelegenheit gehabt hatte, sich Hochschulbildung anzueignen, und soll infolge der elastischen Anpassungsfähigkeit, welche Frauen und zumal Amerikanerinnen in so bedeutendem Maße eigen ist, in dieser Rolle sich gar nicht übel bewährt haben. Doch muß hinzugefügt werden, daß die Begriffe von dergleichen verschieden sind, und auch das beglaubigte Thatsachenmaterial diesbezüglich noch ein ziemlich dürftiges ist! Der Mann, dessen Liebe nur durch den Magen geht, wird schwerlich in einer Tochter der hohen Schule sein Ideal finden, — wenn er sich nicht eine gute Köchin leisten kann.

Bei Welschkorn-Enthülsern.

Tausende von professionellen Welschkorn-Enthülsern gibt es in unserem mittleren Westen, und sie können noch spät im Jahre auf gar manchen Farmen ein tüchtiges Stück Geld verdienen, wenn sie sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend an ihre Arbeit halten. Sie haben ihre eigenen Fuhrwerke, und sie ziehen von Farm zu Farm, nicht selten durch verschiedene Staaten kommend, wo immer ihre Dienste begehrt werden mögen.

Und die Nachfrage darnach ist durchaus keine geringe; ja manche dieser Leute erhalten mehr Aufträge, als sie ausführen können! Viele Welschkornzüchter beschränken sich noch immer darauf, dieses Produkt mit der Hand vom Kolben loszulösen, obwohl es dafür, wie für die weitere Verarbeitung, allerhand Arten von Maschinen gibt; und wo es sich um große Mengen handelt, muß fremde Hilfe zur raschen Besorgung in Anspruch genommen werden.

Die Leute, welche sich berufsmäßig damit befassen, verrichten die Arbeit meistens im Felde selbst. Es sind gewöhnlich junge Männer mit starken Handgelenken; das einzige Werkzeug, das sie benutzen, ist ein langer stählerner Stoßnagel. Sie erhalten 2¾ bis hinauf zu 5 Cents per Bushel und manche der flottesten Arbeiter bringen es auf ungefähr $3.25 pro Tag, wozu noch freie Verpflegung kommt! Die Saison hierfür dauert bis zu acht Wochen.

* Hamburger Roggenbrot und Rundstücke, gebacken von der H. Piper Co. Bäckerei, 615—623 Wells Str. Bei allen Grocers und Delikatessen-Stores auf Bestellung zu haben. 14dz,X,7t

Haakon.

Der neue König von Norwegen hat bekanntlich den Namen Haakon VII. angenommen. Er hat volle 525 Jahre in der Geschichte des Landes, zu dessen Herrschaft er nun berufen ist, zurückgehen müssen, um Anschluß an die Haakons zu gewinnen, die vor ihm auf dem Throne Norwegens saßen. Der sechste dieses Namens war Haakon Magnusson, aus dem Geschlecht der Folkunger, der bis zum Jahre 1380 regierte und durch seine Vermählung mit der dänischen Prinzessin Margarethe die Union der drei skandinavischen Reiche anbahnte. Unter einem anderen Haakon mit dem Beinamen der Alte, der von 1204 bis 1263 regierte, waren Grönland und Island in Norwegen einverleibt worden. Hätte der neue König von Norwegen den Namen Karl V. gewählt, so hätte er als seinen Vorgänger offenbar Karl Knudson, einen schwedischen Adeligen, mitgezählt, der nach dem Tode des kinderlosen Unionskönigs Christof von Bayern (1448) in Schweden zum König gewählt ward und dann auch 1449 für kurze Zeit die norwegische Königskrone im Widerstreit zu dem Dänenkönig Christian I. erlangte, dem er aber schon 1450 Norwegen überlassen mußte, wovon er nur den Titel behauptete. Als König Karl II. von Norwegen gilt dann der schwedische König Karl XIII. (1809—1818), unter dessen Regierung Norwegen und Schweden zu der jetzt gelösten Personalunion verbunden worden sind. Weiter ist Karl (Johann) XIV. (Bernadotte), der von 1818 bis 1844 das skandinavische Doppelkönigreich regierte, als König Karl III. und endlich Karl XV., der vorletzte Schwedenkönig, älterer Bruder des jetzt regierenden Oskar II. (1859 bis 1872), als König Karl IV. von Norwegen zu zählen. Der Name Karl ist schließlich wohl deshalb verworfen worden, weil er gar zu sehr an die Schwedenzeit erinnert. Indem der Begründer der neuen Dynastie in Norwegen seinen bisherigen Namen aufgibt und mit der Annahme eines nordischen Namens die Reihe der altnorwegischen Könige wieder aufnimmt, hat er nach dem Beispiel seines Schwiegervaters gehandelt, der bei dem Antritt der Herrschaft den Rufnamen Albert ablegte und sich Edward VII. nannte. Er nahm damit wieder einen Namen auf, den seit den Tagen der Tudor kein englischer König mehr getragen hatte.

Reinen Wein einschenken!

Ganz wörtlich ist die obige Aufschrift gemeint. Unser nationaler Weinzüchter-Verband hat in seiner jüngsten Nationalversammlung sehr entschieden für den Kampf um reinen Wein Stellung genommen, und der Sekretär des Verbandes sprach das große Wort gelassen aus:

„Die Amerikaner sind die größten Wein-Fakire der Welt!"

Das klingt gewiß hart, wenn man bedenkt, wie Bedeutendes schon seit Generationen anderswo Punkte der Weinverfälschung geleistet wird; aber es ist wahrlich nicht übertrieben. Und es kommt aus dem Munde eines waschechten Amerikaners.

Jetzt soll dem Congreß in dieser Frage auf den Leib gerückt werden, und zwar gleichzeitig von einem Vertreter des Staats Californien und einem des Staates New York: Senator Perkins und Abgeordneter Fassett, welch' Letzterer in seiner deutschländischen Studentenzeit einen guten Tropfen genügend kennen gelernt hat. Vorlagen sind ausgearbeitet, welche eine Extra-Besteuerung von Fabrikanten künstlicher Weine sowie allen Händlern in denselben verlangen und die Vermischung von echten mit Kunstweinen ungesetzlich machen, ebenso wie den Verkauf unter falscher Etikette. Man rechnet darauf, daß die Betreffenden es nicht wagen würden, diese Bewegung mit offenem Visier zu bekämpfen. Die hohe Politik wird aber den Congreß wohl nicht schnell zum Handeln in dieser Sache kommen lassen, — und auch die Politikanten lieben es gar nicht besonders, „reinen Wein einzuschenken."

„Endlich."

Einen Beweis, wie vorsichtig man mit den anscheinend harmlosen Dingen sein muß, liefert folgender Vorfall, den der „Acher- und Bühlerbote" erzählt: In einem Reborte in Baden wurden Sonntags sieben Brautpaare, darunter eines, das acht Jahre „miteinander gegangen war," von der Kanzel verkündigt. Des Nachmittags kommt der Bräutigam mit puterrothem Kopfe in's Pfarrhaus und poltert los, das habe er nicht verdient, daß ihn der Pfarrer so uze, er könne nix dafür, daß er seine Annemarie so lange nicht habe heimführen können. Der Pfarrer ist frappirt, und erst nach langem Hin und Her erinnert er sich, daß er die sieben Paare verlesen hat, indem er beim ersten hinzusetzte, „erstlich", und die andern Paare mit dem Wörtchen „sodann" und „ferner" und das letzte mit „endlich" anschloß. Es war keine leichte Aufgabe, dem beleidigten Bräutigam die Harmlosigkeit dieses letzten Bindewortes zu erklären.

Hämorrhoiden durch Auffaugung zu Hause kurirt.

Allen Leidenden, die mir ihre Adresse zusenden, werde ich deutlich erklären, wie man Hämorrhoiden zu Hause durch Auffaugung heilt. Es ist einerlei, ob die Hämorrhoiden sogen. blinde, blutende, juckende oder herausgedrängte sind; ich werde etwas von diesem Mittel absolut kostenfrei senden, sowie auch, im Falle es gewünscht wird, Referenzen aus Ihrer unmittelbaren Umgebung. Schnelle Linderung und dauernde Heilung ist sicher. Schickt kein Geld, macht aber Anderen Mittheilung von diesem Anerbieten. Schreibt heute noch an Frau M. Summers, Box P, Notre Dame, Ind. Schreiben Sie in dieser Sprache.

Moderne Fürsten in der Sage.

Die Phantasie des Volkes ruht nimmer. Unaufhörlich beschäftigt sie sich mit Personen, die es fürchten oder lieben gelernt hat, und unbeirrt durch die trockenen Fakta der Geschichte umgibt sie das Leben der Helden mit dem Zauber der Sage. Rührend ist dabei der Zug, daß sie an den Tod ihrer Lieblinge nicht glaubt und in unzähligen Variationen sich ihr Leben in der Verborgenheit und ihr dereinstiges Wiederkommen ausmalt.

Kaiser Karl haust im Unterberge bei Salzburg, und Friedrich Barbarossa weilte im Kyffhäuser, bis das Reich wiedererstanden war und die Raben nicht mehr um den Berg flogen. Näher liegt unserer Zeit ein deutscher Landesfürst, Graf Anton Günther von Oldenburg, der während des dreißigjährigen Krieges mehrmals wichtige Missionen durchführte. Von den vielen Sagen, die sich an und um seine Person geknüpft haben, sei nur eine erwähnt, die noch heute im Lande fortlebt:

Er hatte, wenn auch nicht befohlen, so doch stillschweigend zugelassen, daß nach altem Aberglauben beim Bau seines Schlosses ein Kind eingemauert wurde. Die unglückliche Mutter aber sprach einen Fluch über das Schloß aus, daß bis zum fünften Grade kein Kind, das im Schlosse geboren werde, seine Mutter kennen lerne. Nach einer anderen Version soll der Fluch sogar ewig gelten und von einer verlassenen Geliebten des Grafen herrühren, aber gelöst werden, wenn einmal eine neuvermählte Landesfürstin mit einem Gespann von sechs Schimmeln und einem Vorreiter auf einem Schimmel ihren Einzug hält. Als sich nun der Vater des jetzigen Großherzogs im Jahre 1852 vermählte, wurden der Vorsicht halber sogar neun Schimmel bereit gehalten. Da erkrankten nacheinander drei der Thiere, und es mußten Füchse vorgespannt werden, und auch der Vorreiter mußte einen Fuchs nehmen.

In Oesterreich glauben noch viele Menschen an das Leben und die Wiederkehr des Kaisers Joseph II. Von großer Naivität ist, was man in der Walachei erzählt. Danach hat Joseph auf den Bergen eine Sennwirthschaft, und da er die Schafe nicht selbst hüten kann, so hat er dies Geschäft einem Bauern übertragen, der auch zugleich für die Bienenstöcke Sorge tragen muß. Der Ertrag der Wirthschaft gehört dem Verwalter, doch muß er jährlich dem Kaiser 50 Gulden und drei Pfund Honig abliefern. Es sind die Bauern, deren Lage Joseph einst erleichterte, zu deren Ehre er selbst einst den Pflug führte, die ihn nicht vergessen können. So wird berichtet: Der Kaiser weilte einmal im Schlosse Chropin, unweit Kremsier. Man hatte im Schlosse ein festliches Mahl gerüstet, der Kaiser aber schlug es aus und bat einen Bauern, ihm eine einfache Speise zu kochen und aufs Feld nachzubringen. Das geschah denn auch, aber Joseph konnte nichts davon genießen, denn er mußte plötzlich abreisen. Seit dieser Stunde steht dampfend das Mahl auf dem Felde und harrt des Kaisers, der es einst verzehren wird. Manche Sagen von Joseph erinnern an die vom Kyffhäuser. Es wird viel Leid über Oesterreich kommen, wenn aber die Noth am höchsten sein wird, wird Joseph auf einem weißen Rosse erscheinen und alles zum guten wenden.

Der Berliner weiß, daß nach der Altvorderen Glauben in jeder Neujahrsnacht das Standbild des Großen Kurfürsten sein Postament verläßt, und daß der eherne Reiter durch die nächtigen Straßen zieht, um zu sehen, wie es in Berlin stehe. Auch die schauerliche Mär von der weißen Frau, der schönen Gräfin von Orlamünde, hat sich erhalten, aber ähnliches hat auch das aufgeklärte neunzehnte Jahrhundert gebildet.

Am 9. August 1854 fand König Friedrich August II. von Sachsen in Brennbichl in Tirol einen schrecklichen und unvermutheten Tod. Während langen Fahrens fiel der von einem erprobten Kutscher gelenkte Wagen um, und ein sonst als fromm bekanntes Pferd trat den königlichen Fahrgast zu Tode. Um dieses furchtbare und dem Volke unerklärliche Ereigniß rankte sich sofort die Sage. Daß er kurz vorher seinen Trauring verloren hatte, wurde sofort zur üblen Vorbedeutung. Im Schlosse sollte sich der Unheil verkündende „Dresdener Mönch" gezeigt haben, und besonders ein harmloser Vorfall wurde als böses Omen ausgelegt: Am Georgenthore hatten sich in das in Stein gehauene sächsische Königswappen Königskerzen eingenistet. Man wollte sie entfernen, der König aber hatte befohlen, erst ihre Blüthe abzuwarten. Am Morgen nach dem Unglück, nach einer stillen Nacht, in der sich kein Windhauch geregt hatte, fand man die größte Königskerze gebrochen.

Wenn man sucht, so findet man, und so ist es nicht verwunderlich, daß die Tiroler Reise, die so tragisch verlief, an unheilverkündenden Anzeichen reich war. Als der Pfarrer Moriggl in Zirl den König, den er schon früher kennen gelernt hatte, unvermuthet wiedersah, antwortete er auf die Frage: „Heute haben Sie mich wohl nicht erwartet?" „Ew. Majestät, eher wäre mir das Sterben in den Sinn gekommen." Dann: der König zeichnete sich zu Libons in das Frembenbuch ein und schrieb seinen Namen hart hinter den eines anderen Fremden. Moriggl wollte den Namenszug des Fürsten hervorheben und umgab ihn mit kräftigen schwarzen Strichen — mit einem Trauerrand.

Dergleichen wurde noch viel kolportirt, und natürlich ließ die Volksphantasie den Verunglückten noch weiter leben, und zwar in einem österreichischen Kloster. 1866 will man ihn auf der alten Elbbrücke in Dresden gesehen haben.

In unseren Tagen hat die Sage sich besonders zweier fürstlicher Personen bemächtigt: des unglücklichen Bayernkönigs Ludwigs II. und des Erzherzogs Johann Salvator, der als schlichter Johann Orth auf eigenem Schiffe in die Fremde zog und nie mehr wieder kam. Man weiß, was über den Tod des Romantikers auf dem bayrischen Thron zusammengefabelt worden ist, nachdem sein Leben alles übertroffen hatte, was Phantasie ersinnen konnte. In mancher Alpenhütte mag noch heute beim Herdfeuer davon geraunt werden, daß der König gar nicht todt sei, sondern in harter Gefangenschaft gehalten werde. Volksglaube ist zähe.

Und von Johann Orth sind selbst ganz kühldenkende Leute überzeugt, daß er irgendwo in Südamerika als freier Haziendero hause.

Und ganz neuerdings hat die Sage wieder ein Zeichen ihrer phantasiestarken Macht gegeben, wenn sie auch nicht einen Fürsten betraf: Ein großer Theil des deutschen Volkes ist fest davon überzeugt, daß Friedrich Krupp, der Fürst im Reiche der Technik, nicht gestorben ist, sondern in Amerika lebt.

Aleuten-Jagd auf Seeottern.

Die Seeottern, die heute zu unseren seltensten und werthvollsten Pelzthieren gehören, werden nicht überall in derselben Weise gejagt. Bei den Eingeborenen der hochnordischen Aleuten-Inseln, westlich von Alaska, ist eine eigenartige Stilljagd im Brauch, die übrigens ebenso aufregend, wie still ist.

Eine Partie Jäger in sehr kleinen, lautlos über das Wasser dahin gleitenden Booten sucht eine der Klippen auf, welche den Lieblingsaufenthalt dieser Thiere bilden; und sich zu einem Kreis formend, kommen die Boote immer näher. Schon ist ein kleiner schwärzlicher Gegenstand zu bemerken, — eine schlafende Seeotter. Da, — ein leises Geräusch, nur durch eine vorsichtige Ruderbewegung verursacht, genügt, das Thier aufzuschrecken, ehe ein Speerwurf es erreichen kann, und es schießt sofort in die Tiefe. Doch die Jäger warten; sie wissen, daß das Thier des Athmens wegen nach höchstens 20 Minuten wieder emporsteigen muß, und sie schließen nur den Kreis enger um die Stelle herum, wo es verschwunden ist. Richtig kommt es wieder an die Oberfläche, verschwindet aber sofort auf's Neue. Das mag sich noch einige Male wiederholen; doch immer weniger Zeit erhält das arme Thier für die normale Ausübung der Athmungsverrichtungen, — und schließlich ist es dermaßen mit Luft gefüllt, daß es überhaupt nicht mehr untersinken kann! Ein Speerwurf gibt ihm den Rest.

Australische Einwanderungsbills.

Im Repräsentantenhause des Vereinigten Australien brachte der Premierminister Deakin am 10. November die Abänderungsvorschläge zu den Einwanderungsbestimmungen ein. Der erste Theil des neuen Gesetzentwurfes handelt von der Einwanderung nicht englischer Leute und beseitigt einige technische Schwierigkeiten. In Zukunft sollen nicht nur die Schiffsbesitzer, sondern auch die Agenten verantwortlich gemacht werden. Der föderirten Regierung soll das Recht zustehen, mit der Regierung jedes anderen Landes Abkommen zu treffen, die Kaufleuten und Juristen, die mit Pässen versehen sind, den Eintritt und das Reisen in Australien gestatten, während andere Ausländer bereits am Einschiffungshafen an der Auswanderung nach Australien verhindert werden sollen.

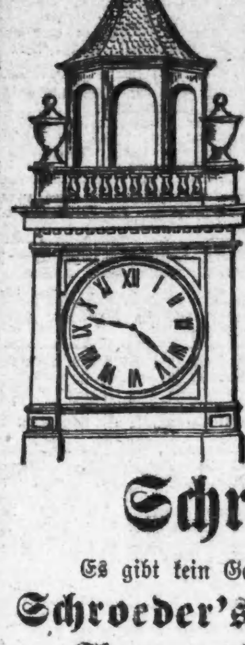
Herr Deakin sagte bei Einbringung des Gesetzes: Wir dürfen bei Verfolgung unserer Politik des Weißen Australien keine andere Nation beschimpfen. Zwei Rassen haben ein besonderes Recht auf unsere Anerkennung und unsere Bewunderung. Die Hindus sind berechtigt, als Angehörige des Reiches besonders berücksichtigt zu werden. Außerdem ist ein anderes Volk (Japaner) vorhanden, das mit dem Reiche im Bündnißverhältniß steht. Es liegt der Wunsch vor, das Gesetz so zu ändern, daß die Empfindlichkeit dieser Nationen nicht verletzt wird. Ein zweiter Gesetzentwurf hat den Zweck, auch solchen Leuten, die unter Kontraktverhältniß nach Australien kommen, das Landen zu ermöglichen, wenn der Kontrakt ein schriftlicher ist und die Billigung des Ministeriums findet. Diese soll ertheilt werden, wenn der Kontrakt nichts mit industriellen Streitigkeiten zu thun hat, wenn der Unternehmer nicht im Stande ist, in Australien selbst einen in gleicher Weise geschulten Arbeiter wie den Einwanderer zu finden, und wenn der zuziehende Arbeiter den in Australien üblichen Lohn erhält. Wird diesen Forderungen durch den Kontrakt nicht genügt, so soll der Minister den Unternehmer in eine Geldstrafe von nicht mehr als 50 Pfd.St. verurtheilen können. Dieses Geld ist für den Lebensunterhalt des Einwanderers, bis dieser Arbeit findet, oder zu dem Rücktransport des Einwanderers zu verwenden. Das betreffende Gesetz würde auf Dienstpersonal keinen Bezug haben.

Groß-Berlin in der Volkszählung.

Die Erwartung, daß Groß-Berlin bei der diesmaligen Volkszählung die dritte Million erreichen werde, dürfte sich kaum erfüllen, es werden, wenn man die letzten Fortschreibungen Groß-Berlins zugrunde legt, immer noch mehr als 50,000 an der dritten Million fehlen. Berlin an sich dürfte mit rund 2,025,000 Seelen aus der Zählung hervorgehen, die 26 Vororte mit über 915,000. Die Gesammtzahl wird also wohl 2,940,000 oder etwas mehr betragen. Am 1. Dezember 1904 betrug die Einwohnerzahl Groß-Berlins rund 2,883,000 (Berlin an sich 1,996,7,00), am 1. Dezember 1900 (dem letzten Volkszählungstermin) 2,572,000 (Berlin allein 1,888,848 Einwohner). Die Zunahme in den letzten fünf Jahren dürfte also für Groß-Berlin betragen 370,000, für Berlin an sich 136,150, so daß die Vororte als solche im letzten Jahrfünft bedeutend schneller gewachsen sind wie ihre Mutterstadt, etwa um rund 234,000 Seelen.

Die Entwickelung der Vororte Berlins in den letzten fünf Jahren steht ziemlich unerreicht da, namentlich die der westlichen. Die westlichen Vororte, darunter Charlottenburg und Schöneberg, zählten 1900 391,956, jetzt dürfte ihre Einwohnerzahl fast die Zahl 525,000 erreichen, also ein Plus von 133,000, die südwestlichen dürften um 42,000, die nördlichen und östlichen um etwa 70,000 Seelen gewachsen sein. Charlottenburg dürfte eine Zunahme von 36,000, Schöneberg von 32,000, Wilmersdorf von 25,000, Rixdorf von 42,000 aufweisen.

— Zur Orientirung. — Junge Dame: „Die Besitzungen meines Papas sind so groß, daß man mehrere Tage braucht, um Alles zu sehen." — Leutnant v. Klug: „Mit'm Automobil?"



Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Was gibt man als Weihnachts-Geschenk?

Schroeder's bessere Augengläser.

Es gibt kein Geschenk so nützlich, so brauchbar, welches mehr dauernde oder größere Freude bereitet wie

Schroeder's bessere Augengläser.

Der Geber wird öfter des Tages mit Freuden erinnert, nicht nur einige Tage, sondern Jahre lang. Ist keiner unter Großvater, Großmutter, Onkel, Tante, Vater, Mutter, Bruder oder Schwester, dem Sie eine Freude machen können mit

Schroeder's bessere Augengläser?

Kommen Sie zu uns — wir fertigen ein paar Gläser an, die als Geschenk dienen; irgend welche beliebige Zeit nach Weihnachten untersuchen wir genau die Augen des Empfängers und machen Wechsel oder Veränderungen nach Wunsch des Beglückten ohne weitere Kosten.

Schroeder's bessere Augengläser

haben seit Jahren den Ruf, die besten zu sein, weil die Augen einzeln sorgfältig wissenschaftlich untersucht und darnach Gläser geschliffen werden.

Der Preis für Schroeder's Beste Augengläser ist nicht höher, als der für minderwerthige, augenverderbende fertige Brillen. Sie haben noch nicht die volle Bequemlichkeit von Brillen genossen, wenn Sie nicht Schroeder's Gläser haben.

„Schroeder's ist die Quelle der guten Gläser"

Stunden von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends täglich außer Freitags, dann nur bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Zimmer Nr. 32 bis 36 in Schroeder's Gebäude, 465—467 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Avenue.

Man suche die Thurm-Uhr, den Wegweiser, um auf den rechten Platz zu gelangen.

Weihnachts-Geschenke

hiesiger u. ausländischer Fabrikation

in großer Auswahl

und zu niedrigen Preisen vorräthig im

Juwelen-Geschäft

KEIL & HETTICH

94 State Str.

23nov,1moX

Schwarzwälder Kuckuck-Uhren

sind prachtvolle und nützliche Geschenke. — Wir empfehlen auch eine feine Auswahl in goldenen und silbernen Taschen-Uhren, Ketten, Diamant-Ringen und Schmucksachen von bleibendem Werth.

Unser Store wird vom 16. Dezember bis zum 23. Dezember Abends offen sein bis 9 Uhr.

GEO. KUEHL & CO.

178 Ost Randolph Str.

¼ Block westlich von der City Hall.

nov19—dz23,sondidofa

California Weine

direkt von unseren Castle Rock Weinbergen, Napa, Kalifornien. Etablirt 1880.

Stadt-Office: und Weinstube: Assessors Bldg.,

82 Fifth Ave.

Lagerraum und Nordseite Office:

263 N. Clark Str., Chicago

Weinstube auch Sonntags offen, wo Ihr Euch von der vorzüglichen Qualität unserer Weine überzeugen könnt, für deren Reinheit wir als eigenes Gewächs garantiren können.

THE STREICH BROS. CO.

California Weinbauer.

Telephone: North 1459 und Main 3310. Freie Ablieferungen. 16dz—1jan

Garland-Oefen

auf leichte Abzahlungen zu regulären Baar-Preisen.

A. V. Smith & Bro.

241 Ost North Ave.

14dz,1mo

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Merely Mary Ann."
Studebaker. — „The Rose of the Alhambra."
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „Mlle. Modiste".
Garrick. — „Babes in the Woods."
Grand Opera House. „The Virginian."
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor."
Bush Temple. — „Camille."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Die Austrocknung der Erde.

Es ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß die Wärme der Sonne immer mehr abnehme und daß wir Bewohner des irdischen Planeten langsam einer neuen Eisperiode entgegengehen, die allem Leben sicheren Untergang bereiten müßte. Arthur Stenzel sucht den Nachweis zu erbringen, daß diese Furcht vor eisiger Erstarrung noch recht verfrüht ist. Einstweilen haben wir viel eher mit einer Zunahme der Sonnenwärmestrahlung zu rechnen, die sich denn auch unleugbar in einer immer stärkeren Austrocknung der kontinentalen Landmassen kundgibt. Die Forscher haben diesen Austrocknungsprozeß, z. B. an großen Gebieten Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens nachweisen können. Auch Europa nimmt daran theil; nach Sven Hedin befindet sich eine Zone, die vom tiefen Innerasien in westlicher Richtung bis nach dem südöstlichen und südlichen Rußland reicht, seit Jahrhunderten in einem Zustande der allmählichen Austrocknung. Im Einklang mit dieser allgemeinen Austrocknung steht die seit Jahrtausenden vor sich gehende Abnahme der Gletscher. Auch sie ist nicht etwa auf bestimmte Oertlichkeiten beschränkt, sondern zeigt sich auf der nördlichen wie auf der südlichen Erdhälfte, am ausgeprägtesten allerdings an den Gletschern der Alpen. Es besteht also unverkennbar eine Schrumpfung der Gletscher und der Binnengewässer, während auf der anderen Seite der Wüstencharakter und die Ausdorrung der Kontinente zunimmt. Vor der ewigen Eiszeit, die allem Lebenden auf unserem Planeten den Untergang bereitet, braucht sich die Menschheit also noch nicht zu fürchten; sie ist in eine nebelhaft ferne Zukunft gerückt. Vorher aber dürfte sich eine ihr gerade entgegengesetzte, womöglich ebenso tief in das Dasein unserer Welt einschneidende klimatische Veränderung vollziehen, deren Folgezustände sich jeder, so gut er kann, selbst ausmalen möge.

— Naiv.—Köchin (in einem Roman lesend): „Wie von der Tarantel gestochen, fuhr der Graf empor"....Jetzt was is denn dees wieder für a grausliches Frauenzimmer, die Tarantel!?"

— Der Protz. — Was thaten Sie, Herr Goldreich, als Ihr Kassirer mit dem Kassenbestand von fünfzigtausend Mark durchgebrannt war?"—Ich sang nur: „So leb' denn wohl, du kleine Kasse!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungen, über 16 Jahre alt, für Wagen, als Conveyors, Ushers und für allgemeine Ladenarbeit. Erfahrung nicht nöthig. Gute stetige Stellungen mit mit raschem Emporkommen. Nachzufragen vor 10 Uhr Vorm., 8. Floor.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Str.
midofrsaso

Verlangt: Vormann für ein größeres Flaschenbier-Geschäft; muß Erfahrung haben. Adr.: P. 604 Abendpost. saso

Verlangt: 2 oder 3 Männer für Haus-Moving. 898 N. Rockwell Str.

Verlangt: Porter mit Referenzen. 1020 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. — 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann, welcher gut mit Pferden umgehen kann und etwas Hausarbeit versteht, für ein Roadhaus. Gutes Heim für guten Mann. 844 S. Desplaines Str., Harlem, Ills., gegenüber Waldheim-Friedhof.

Verlangt: Ein starker junger Mann, um Wholesale-Milchwagen zu fahren. Adr.: P. 619 Abendpost.

Verlangt: Jüngerer Mann für lithographisches Geschäft; einer der schon in Druckerei oder Binderei thätig war. Frank Kerting, 55 River Str.

Verlangt: Assistant-Steward, Köche, $40 bis $60. Feuerleute, Saloonhelfer, 2 erfahrene Stalleute, Milchwagenfahrer, Butcher. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Erste Klasse Hufschmied, zum Pferdebeschlagen, junger Mann; stetiger Platz für den rechten Mann. Vorzusprechen Sonntag Morgen von 8 bis 10 Uhr: Langs Saloon, 4658 Halsted Str.

Verlangt: Ein Ausfeger in Fabrik. Nachzufragen: Fiedler & Son, Eugenie und Hammond Str. sasonmodi

Verlangt: Porter, muß waiten und etwas Bartenden können. 195 West Lake Str., Ecke Halsted.

Verlangt: Ein guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 126 Milwaukee Ave.

Verlangt: Leute, um Kränze zu verkaufen. — 889 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Carpenter. 115 Wells Straße. Bodenbicker.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter; muß am Tisch aufwarten können. 185 Weed Str., Ecke Dayton.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann für Kollektiren von Büchern und Zeitschriften. Muß englisch sprechen können. 164 Michigan Straße. frsa

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes. Guter Lohn und Board. Richard Siebert, Hammond, Indiana. frsa

Guter Verdienst für Agenten! Zu verkaufen: Weihnachts- und Neujahrskarten englisch und deutsch, billigster Preis. Wm. A. Lanfermann, 56 Fifth Avenue. frsa

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Cakes, muß selbstständig arbeiten können. 754 Van Buren Str. nahe Robey Str. frsa

Verlangt: Arbeitsmänner nach Wisconsin, zahlen $2 den Tag in neuer Ansiedlung, 100 Sägemühlen, Papier- und andere Fabriken. 115 Dearborn Str. Zimmer 207. (Sonntag 9 bis 12 Uhr). frsa

Verlangt: Buchbinder, vier „All around" Arbeiter, stetige Arbeit, höchster Lohn. Sofort nachzufragen. W. B. Conkey Company, Hammond, Ind. dofrsa

Verlangt: 10 Männer, „Hustlers". Zehn bis zwanzig Dollars per Tag für die nächsten 60 Tage. In der Mittagsstunde zu arbeiten. Fragt nach O. W. Eckland, Columbia Phonograph Co., 88 Wabash Ave. dz14—31,X

Verlangt: Geweckter, netter Junge mit Grammar-Schulbildung, in freundlicher Office. $4 zu Beginn. Gelegenheit zum Emporkommen. Adr.: K. 467 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Beef Trimmer. 469 N. Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Agenten für die Stadt, von Ofen-Fabrikanten; stetige Beschäftigung. Anzufragen bei J. R. Burks, 297 Wabash Ave. 10dz,1wX

Verlangt: Eisenbahnarbeiter nach Süden, Norden und Westen, freie Fahrt; Farmarbeiter und Cornhuskers, billige Tickets nach Memphis, Vicksburg u. New Orleans. Ross Labor Agency, 117 Canal Str. 10dz,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein starker junger Mann als Shipping Clerk. Felix Rothschild & Co., Ecke Jackson Boul. und Market Str.

Verlangt: Guter Wiener Bäcker an Brot und Rolls für Retail-Geschäft. Vorzusprechen Samstag Morgen und Sonntag. Heinrichs, 293 — 35. Str. saso

Verlangt: Starker junger Mann für schwere Arbeit; muß englisch verstehen; guter Lohn, stetige Arbeit. Chicago Envelope Co., 3 Market Str.

Verlangt: Eine erste Klasse zweite Hand an Brot und Rolls; kein anderer braucht vorzusprechen. Kommt fertig zur Arbeit um 4 Uhr. 551 Wells Str., Bäckerei.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kräftiger Mann sucht Arbeit im Maschinenraum. Grebel, 120 S. Sangamon Str., Basement.

Gesucht: Tüchtiger Mann sucht Stelle für Hausarbeit im Hotel oder Privathaus. Franz Gollo, 821 Blue Island Ave. saso

Gesucht: Ein tüchtiger Metallarbeiter, Spezialist für Scroll Works, Rails usw., sucht Stelle. 279 Blackhawk Str., 2. Floor. saso

Gesucht: Brotbäcker sucht leichteren Platz; auch mit Kost. Adr.: A. 101 Abendpost. saso

Gesucht: Ein Bartender mit guten Zeugnissen, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Adr.: A. 198 Abendpost.

Gesucht: Ein im Lunchroom und Restaurant erfahrener Mann, der gute Zeugnisse besitzt und Kaution stellen kann, sucht Stellung. Adr.: A. 130 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge, 18 Jahre alt, sucht Stelle als Porter oder sonst eine Arbeit. Bitte Sonntag Morgen persönlich vorzusprechen. 291 Cleveland Ave.

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: A. 105 Abendpost. 16dez,1w

Gesucht: Deutsch-ungarischer Blacksmith, 4 Jahre im Lande, sucht Stelle; kann auch als Hufschmied arbeiten. L. Albrecht, 96 Uhland Str. saso

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stelle an Brot. 226 24. Place, nahe Wentworth Ave.

Gesucht: Suche Posten als Porter; geprüfter Heizer. G. Werner, 787 Allport Str.

Gesucht: Bartender sucht Stelle; verrichtet auch Porter-Arbeit; scheut keine Arbeit. John Mueller, 221 Sangamon Str.

Gesucht: Brotbäcker, kann selbstständig arbeiten, sucht Stellung. Adr.: A. 183, Abendpost.

Gesucht: Guter Porter sucht stetigen Platz. Adr.: P. 606, Abendpost.

Gesucht: Cake-Bäcker sucht Stelle; erste oder zweite Hand; guter Ornamentirer. Schmitz, 1613 Fulton Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle im Saloon. 16 Hinsche Str. dofrsa

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Stellung; spricht kein Englisch (Kubaner). Adr.: K. 495 Abendpost. midofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: (300) Verkäuferinnen für die folgenden Departments:
Lederwaaren,
Stationery,
Toilette-Artikel,
Notions,
Strumpfwaaren,
Regenschirme,
Fancy-Waaren,
Taschentücher,
Linnen,
Spielwaaren,
Artikel für Rau[illegible]
Ferner tüchtige Verkäuferinnen für:
Schmucksachen,
Silberwaaren,
Schuhe,
Bilder,
Handschuhe.
Zu erfragen, fertig zur Arbeit, auf dem achten Stockwerk, State Straße Front.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
dofrsa

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, für Inspektion, Einwickeln und Office-Stellungen. Erfahrung nicht nöthig. Gute stetige Stellungen mit raschem Emporkommen, wenn Fähigkeiten gezeigt werden. Nachzufragen von 10 Uhr Vormittags, 8. Floor.
The Fair,
State, Adams und Dearborn Str.
midofrsaso

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für
Spielwaaren,
Schuhe,
Töpferwaaren,
Fancy Waaren,
Taschentücher,
Candies,
Groceries.
Zu erfragen in
Wieboldt's,
931—945 Milwaukee Avenue. frsa

Frauen verdienen in den Freistunden leicht einige Dollars jede Woche durch Einführung des „Modernen Journals" unter Bekannten; außerdem viele Prämien und $2000 Geldpreise; Abonnements-Preis 50 Cts. das Jahr; vornehmste, elegant illustrirte deutsche Monatsschrift; Agenten verlangt; Probehefte frei. Adr.: „Modernes Journal," Milwaukee, Wis.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen; eins, um Rücken in Westen zu nähen, und eins für Taschen einhängen und Futter einnähen. Hanson, 1089 N. Washtenaw Ave. sasomo

Verlangt: Erfahrene Näh-Mädchen bei Damenschneider. Fischl, 885 West 12. Str. sasomo

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters, an Westen. Gardener, 286 West Superior Str., Top Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Kleidermachen und Haarfrisiren zu erlernen. 544 Nord Clark Str.

Verlangt: Mädchen in Whisk Broom Fabrik. Leichte Arbeit. 49. und Pensacola Ave., Mayfair. didosa

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Power-Maschinen. 405 Webster Ave. frsa

Verlangt: Näherin an Kinderzeug. 311 Jackson Blvd., 2. Flat. frsa

Verlangt: Fünfundzwanzig Mädchen, an fancy Federn zu arbeiten, für Putzwaarengeschäft, sowie Lehrlinge; Bezahlung während Lehrzeit; stetige Arbeit. Parisian Feather Dye House, 69 East 31. Str. 14dez,1wX

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen, an Westen; guter Lohn; stetige Arbeit. 609 N. Lincoln Str., nahe Potomac Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen, erfahrene Weberinnen, an Kraft-Webstühlen. 74 Michigan Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen an Knaben-Westen. 325 Cleveland Ave., hinten. midofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. 112 Mohawk Str. dmdofrsa

Hausarbeit.

Verlangt: Herr, von 50 Jahren, wünscht Dame, mit oder ohne Möbel, zur Führung eines kleinen Haushalts. Adr.: A. 119, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. 1719 Melrose Str.; Nordseite. sason

Verlangt: Zweite Köchin. Garrick Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Eine tüchtige deutsche Frau zum Waschen und Bügeln. Gute Stelle für die richtige Person. 2751 Sheridan Road, nahe Glen Lake.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1129 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe in kleiner Familie. 88 Hazel Ave., Buena Park. Kann Sonntag vorsprechen.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Haus- und Küchenarbeit im Restaurant. 335 W. Randolph Str. frsamo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für leichte Arbeit in kleiner Familie; Lohn $5. 4411 Grand Blvd. frsa

Verlangt: Mädchen, das kürzlich von Europa gekommen ist, um allgemeine Hausarbeit zu thun; guter Lohn und gutes Heim. Kraus, 3142 Prairie Avenue. frsa

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. Dearborn 2281. 2dv,*

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 Leute. Referenzen. Nachzufragen 3641 Grand Boulevard, 2. Flat, Sonntag Nachmittag.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder alleinstehende Wittwe für Hausarbeit. Nachzufragen 281 Hirsch Str., Ecke Washtenaw. saso

Verlangt: Deutsche geprüfte Krankenwärterin in mittlerem Alter, die ihr eigenes Heim hat, Westoder Nordseite, um eine nervöse Dame von 45 Jahren zu sich zu nehmen; leichter Fall. Helle Zimmer und gute Nahrung sind absolut nöthig. $25 die Woche. Adr.: A. 199 Abendpost. saso

Verlangt: Frau, um Wäsche ins Haus zu nehmen und für Hausreinigung. 979 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Aelteres deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 21 Janssen Ave., 1. Flat, nahe Roscoe.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2952 Butler Str.

Verlangt: Eine Frau zum Schruppen, nahe Humboldt Park. Adr.: A. 177 Abendpost.

Verlangt: Deutsche Haushälterin für leichte Hausarbeit. Frank Greema, 12 S. Sangamon Str. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 161 Center Str.

Verlangt: Nettes Mädchen, die kochen kann, $6, keine Wäsche, kleine Familie; Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Hotel und Privathäuser, Haushälterinnen, guter Lohn. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Gutes Mädchen in Restaurant, am Tisch aufzuwarten. 913 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas vom Kochen versteht; muß zu Hause schlafen. 562 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit; muß auf der Nordseite wohnen und zu Hause schlafen können. 733 Sedgwick Str., nahe Webster.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß englisch sprechen. 194 Center Str., Mansbach.

Verlangt: Eine Köchin, sofort. 1052 Seminary Avenue.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein; keine Wäsche. 1346 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein schulpflichtiges Mädchen, von 10 bis 15 Jahren, während der freien Zeit auf Kinder aufzupassen; findet gutes Heim bei einer Wittfrau. Mit Eltern vorzusprechen: 632 Larrabee Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe, muß mit Kindern umzugehen verstehen. 178 East Madison Str., Saloon.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; muß gute Köchin und willig sein; guter Lohn für die richtige Person. 311 Jackson Blvd., 2. Flat. frsa

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin mittleren Alters. Nähere Auskunft, 7316 Jackson Ave., 2. Flat. Grand Crossing. frsaso

Verlangt: Sofort 50 Mädchen für Restaurants, Privathäuser und Fabriken, beste Löhne. Jos. Kolb's Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. mmifrsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht etliche Waschplätze. 36 Sullivan Str., nahe Cleveland Ave.

Gesucht: Eine mitteljährige, alleinstehende Frau, tüchtige Haushälterin, sucht anständige Haushälterinstelle; möchte erst nach Neujahr antreten. Näheres mit Lohnangabe unter Adr.: A. 142 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung als Haushälterin für Alles. Berndt, 374 State Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen, in mittleren Jahren, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 407 N. Clark Str., 2. Flat, rechts.

Gesucht: Stellung als Haushälterin. 1952 Armitage Ave., Basement.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle zum Waschen und Reinmachen. 4819 Bishop Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- u. Schrupp-plätze. 1512 51. Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder bei Schneider. 914 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Schrupp-Plätze für 2 Tage in der Woche. 958 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, oder als Haushälterin. 82 Austin Ave. sason

Gesucht: Zweite Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Hotel. 2011 Indiana Ave., Basement. frsa

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen: 148 Southport Avenue, 2. Flat. frsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Girls und Boys. Nachzufragen mit Schul-Zertifikaten beim Superintendenten zwischen 8 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends,
Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
3lok,X*

Verlangt: Köchin oder Koch für Business-Lunch. 1020 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ehepaar; Mann für Janitor-Arbeit, Frau für Hausarbeit. 479 Dearborn Ave.

Verlangt: Zigarrenmacher, Handarbeit oder Mould, Männer oder Mädchen; beständige Arbeit. Chr. Schweitzer, Crawfordsville, Indiana. frsaso

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Geschäftsmann, Oesterreich-Ungar, für ein Spezial Engros Fleischwaaren Manufacturing Geschäft ohne Konkurrenz, großer Verdienst, kann das Geschäft übernehmen oder Partner werden. $1500 nöthig. Adr. A. 114, Abendpost.

Verlangt: Geschäftstheilhaber, um ein Patent auf den Markt zu bringen. Nur gute Geschäftsleute mit Kapital. Leyerle, 279 Blackhawk Str. saso

Theilhaber mit $2000 wird zur Vergrößerung einer Fabrik gesucht. Adr. A. 111 Abendpost. frsaso

Verlangt: Theilhaber an einer Farm, gehe auf jede Bedingung ein. 115 Dearborn Str., Zimmer 207. (Auch Sonntag von 9 bis 12 Uhr.) frsa

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer, 52 Jahre, ohne irgend welchen Anhang, sucht mit rechtschaffener Frau bekannt zu werden, zwecks Heirath. Gutmüthigkeit und einfache gute Küche erwünscht. Adr.: A. 110 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache, nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Französisch, spanisch. Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School. Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 9dez,sadimi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. dez12,bidosa*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5dz,1m,X

Frei für alle Magenleidende: ein unübertreffliches Magenmittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Herz- und Lungen-Leiden. „Die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten" wird Euch frei per Post zugeschickt. Schreibt heute, versucht es frei, es kurirt Euch. Adr.: Ross & Walker, 685 Burling Str., Chicago. midofrsaso

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 17nov,1moX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Millo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer öffentlicher Verkauf von Pianos jetzt im Gange.
Alle Pianos müssen sogleich verkauft werden. — Dies ist die beste Gelegenheit, ein hochfeines Piano zur Hälfte des eigentlichen Kostenpreises zu kaufen.

4 Kimball Pianos zu	$135	1 Starck Piano	225
2 Chase Pianos zu	95	3 Schultz Pianos	185
1 Cable Piano zu	75	1 Kimball Piano	210
2 Steinway Pianos zu	210	2 Bose & Sons'	85
1 Knabe Piano zu	65	1 Chase Piano	210
3 Bauer Pianos zu	155	2 Richmond Pianos	65

Ferner 50 Square Pianos, $10, $20, $25, $30 und aufwärts. Zahlungen für Upright Pianos können zu dem niedrigen Preise von $5 Baar und $5 per Monat gemacht werden. Zahlungen für Square Piano: $2 Baar und $3 per Monat. Sprecht frühzeitig vor, um das Gedränge zu vermeiden.
157 West Madison Str., nahe Halsted Str.
Offen Abends bis 9 Uhr. 21nov,X*

Zu verkaufen, spottbillig: Neues Piano, bestes Fabrikat. Heute Nachmittag: 577 Orchard Str. saso

Zu kaufen gesucht: Eine gute deutsche Zither. — Adr.: Joseph Holz, 373 N. Ashland Ave.

Verkaufe mein schönes Piano sofort; Krankheit; 4 Monate benutzt. 457 W. North Ave., nahe Robey.

Dame muß schönes Piano verkaufen, nur 3 Monate gebraucht. 720 W. Superior Str., 1. Flat.

Zu verkaufen wegen Deutschland-Reise: Wenig gebrauchtes Upright Piano, $85. 1151 N. Clark Str. sason

Zu verkaufen: Feines Piano, billig. 217 Warner Ave., Ravenswood.

Zu verkaufen: Upright Piano, spottbillig. 365 Cleveland Ave., 2 Blocks nördlich von North Ave.

$45 kaufen ein $400 Piano; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. sason

Zu verkaufen: Habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche sofort Geld. Adr.: O. 553 Abendpost. 15dz,1w

Große Bargains in neuen und gebrauchten Pianos für Baar oder leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 592 Wells Str. 28nov,1m,difrsason

Importirte Violinen, Zithern, Concertinas, Accordeons sowie hochfeine Mandolinen und Guitarren empfiehlt F. Oscar Pietsch, 1103 Milwaukee Ave. dz14—26,X

Zu verkaufen: Hochelegantes Upright Piano, so gut wie neu, mit prachtvollem Ton, ist spottbillig wegen Veränderung zu verkaufen. 389 Lincoln Av. dimidofrsa

Nur $35 für feines geschnitzte Beine Square Piano — Aug. Groß, 590—594 Wells nahe North Avenue. 11dez,1w

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Muß sogleich verkaufen: Mein Upright Piano.— Nachzufragen: 400 S. Marshfield Ave., 2. Floor. 2nov,X*

Zu verkaufen: Mein Piano, brauche Geld. Nachzufragen 90 LeMoyne Str., 2. Floor. 21nv,*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Bender, etablirt 1883,
542—544 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3008, sowie 552—556 Wabash Ave., Tel.: Harrison 3655.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectioneries etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
542—544 und 552—556 Wabash Avenue.
3ag,misamo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Markets, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
apX*

Achtung! — Wegen vorgerückter Jahreszeit habe ich noch einen großen Posten gute wollene getragene Herbst- und Winter-Ueberzieher für Burschen von 14 bis 20 Jahren von $1 bis $2.50 zu verkaufen. Große und kleine elegante Herren-Anzüge, feine Muster, einzelne Jackets, Hosen, Westen, Filzhüte, fast neu, enorm billig, um beim Jahresschluß etwas zu räumen. Schacht (Store), 289 N. Noble Str., nahe Erie Str. 16dz,sadido,1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 8-jähriges Expreßpferd, guter Läufer, Gewicht 1200 Pfd., nur $45, werth $100. Grund: Krankheit. 2957 Farrell Str. frsa

Zu verkaufen: Schweres Pferd, 1200 Pfund, $45. 369 Ost North Ave.

Zu verkaufen: 3 Arbeitspferde und Delivery-Pferd. 298 Ost North Ave.

Muß verkaufen: Acht Pferde, wegen Auflösung einer Theilhaberschaft. Sofort nachzufragen: 508 West Chicago Ave., nahe Paulina Str.

Zu verkaufen: Schönes junges Pferd; 6 Jahre alt. 2532 N. Western Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd, für $25. 133 West 23. Str., nahe Hoyne Ave.

Zu verkaufen: $50 kaufen eine Bay-Stute, 1100 Pfund schwer, garantirt gesund. Habe keinen Gebrauch dafür. 1147 N. Albany Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1200 Pfund, $40.— 115 Willow Str.

Zu verkaufen: Schäferhund. 63 Willow Str.

Zu verkaufen: Drei echte, schneeweiße Spitzhunde; 8 Wochen alt. Conrad, 1380 N. Halsted Str.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unseren lieben Kunden unser reichhaltiges Lager von einheimischen und ausländischen Singvögeln als passendes Weihnachtsgeschenk; echte Andreasberger Roller, Harzer Sänger, Dompfaffen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Buchfinken, sprechende Papageien, Goldfische, Aquarien, Käfige; Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wir bringen speziell zum Verkauf eine Partie 1. Klasse Harzer Sänger, nebst Messing-Käfig, für $2.50. Atlantic & Pacific Vogel-Store, 115—117 Fifth Ave. 25no,samomi*

Zu verkaufen: Kanarienvögel, größte und feinste Auswahl in Chicago. Andreasberger, einzeln gezüchtet und abgerichtet; größte Auswahl. Keine unangenehme Störung bei Eurer Auswahl. Niedrigste Preise. Versäumt nicht, meine Vögel zu hören. Eugen Frank 3425 State Str.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, 100 Andreasberger Hohlroller. 1784 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller, Weibchen und sprechende Papageien. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Stamm Seifert; billig. 147 Beach Ave., nahe Homan und North Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger und Seifert'sche Kanarienvögel. 4803 State Str.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, Hohlroller; erste Klasse, sowie importirte Sauerampfer, Marke Züchterfreude. A. Krienitz, 595 Wells Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Rollers und Weibchen; Stamm Seifert. 31 Maud Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Andreasberger Roller, feine Sänger. 104 Clifton Ave., nahe Garfield Ave. nv4,11,18,25dz2,9,16,23

Zu verkaufen: Kanarienvögel, hochfeine Roller. — 327 Cleveland Ave., Hinterhaus. 9dez,4sa

Verkaufe gute Andreasberger Edelroller, billig; große Auswahl. Baade, 6412 Carpenter Str. 9,16,21dez

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Auktions-Verkauf! ——
Feine Möbel, Rugs, Messing- und eiserne Bettstellen, Bücher, Bilder, Bettzeug, Pianos, Kochöfen, Heizöfen, Gas Ranges, alle Sorten Küchenartikel. Verkauf in den Waarenräumen 536—540 Sheffield Ave., Ecke Lincoln Ave., am Dienstag, den 19. Dez., um 10 Uhr Morgens. Lincoln Ave. Car oder Northwestern-Hochbahn bis Wrightwood Ave. Foskett & Ralph, Auktioneurs. saso

Zu verkaufen: Tische, Stühle, Betten, Sideboard, Teppich, Dresser, Schaukelstuhl und Rugs. 633 N. Clark Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Kochofen, Heizofen und Sprechmaschine, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Heizofen, Selffeeder; verlasse die Stadt. 126 Sigel Str., hinten.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Avenue. 19ag*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags von 11—12. 16nb,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gutgehende Schleiferei mit Laden. Guter Platz für den richtigen Mann. Billige Miethe. 670 Clybourn Avenue. saso

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite; Durchschnittseinnahme $30 täglich. Keine Agenten. Adr.: K. 479 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei, nicht über $1000. Adr.: A. 169 Abendpost.

Zu verkaufen, spottbillig: Saloon an Milwaukee Ave., wenig Geld erforderlich. Adr.: P. 617 Abendpost.

Zu verkaufen: $250 kaufen einen netten Saloon in guter Nachbarschaft. Adr.: A. 107 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, die beste Lage in Chicago, nächst zum Coliseum. 1525 Wabash Avenue. samo

Gute Geschäftsgelegenheit, mit $300 $500 zu verdienen. Keine Agenten. G. Hallem, 11½ Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Candy-Route. 5301 Marshfield Ave.

$475, wenn sofort genommen, feiner Grocery-, Delikatessen-Store; etablirt seit 18 Jahren; gutes Auskommen garantirt; großes Lager; feine Fixtures; Eigenthümer muß Stadt verlassen; Badezimmer; niedrige Miethe. 210 East Belmont Ave., nahe Leavitt Str.

Verkaufe meinen erfolgreich betriebenen Saloon, Westseite, billig, wenn sofort genommen. Adr.: K. 450, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, mit Eigenthum; kein besserer Platz in Chicago für $11,000; nur Ladengeschäft; $50 täglich; Reingewinn $4000 bis $5000 jährlich; habe Beweise dafür. Adr.: S. T. 124, Abendpost.

Zu verkaufen: $210 für Eck-Grocery, Delikatessen, Confectionery, Zigarren und Tabak Store, etablirt 6 Jahre. Großer Bargain. Kommt Sonntag. 346 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Gut gelegener Zigarren, Confectionery und Grocery Store, sehr billig; 5 schöne Zimmer, Miethe $13. 905 Clybourn Ave.

Zu verkaufen, wegen Krankheit des Eigenthümers; Guter Eck-Saloon mit Kegelbahn. 572 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon auf der Nordseite, wegen Aufgabe des Geschäftes. Ausgezeichneter Platz für einen Deutschen. Agenten ausgeschlossen. Adr.: O. 598 Abendpost. dosamo

Zu verkaufen: Grocery-, Candy- und Schulstore, wegen anderem Geschäft, in einer deutschen Nachbarschaft. 396 Rhine Str., nahe Milwaukee und California Ave. disa

Zu verkaufen: Butcher- und Grocerygeschäft. Adr.: O. T. 47 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Haus und Lot, nur Ladengeschäft. Adr.: P. 607 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Eine gute Milch-Route mit Grocery-, Candy-, Zigarren- und Notions-Geschäft, alter Platz. Ein Deutscher, der etwa. polnisch spricht, macht gutes Leben. 687 West 21. Place. frsaso

Zu vertauschen: Gutgehendes Strickwaarengeschäft auf der Nordwestseite mit vollem Inventar, hat letztes Jahr $1300 abgeworfen, für eine gute Cottage oder zweitstöckiges Brickhaus nahe Humboldt Park. Keine Erfahrung nothwendig. Hanson & Decker, 891 West Division Straße. frsaso

Zu verkaufen: Guter Saloon, billig. 2435 Wentworth Avenue. dofrsaso

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, wegen anderer Geschäfte. 409 Roscoe Blvd. dofrsa

Delikatessen-, Grocery- und Fischstore-Käufer! Verkaufe krankheitshalber meinen gut gelegenen und stets gut zahlenden Delikatessen-, Grocery- und Fischstore für nur $700, billig für $1000; kolossaler Vorrath importirter und einheimischer Waaren; feine Einrichtung; billige Miethe für Store mit schöner Wohnung; keine Konkurrenz; Goldmine für Deutschen. Sprecht vor zwischen 1 und 4 Uhr für dieses seltene Angebot im Laden, 1254 North California Ave., nahe Fullerton Ave. dofr

Zu verkaufen: Saloon, altes Geschäft, wegen Krankheit. Adr.: K. 499 Abendpost. 13dz,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neu eingerichtetes 6-Zimmer Flat, drei Blocks vom Lincoln Park. 22 Grove Place, zwischen Garfield und Webster Ave.

Zu vermiethen: $5.50 für Store, passend für Wohnzimmer. 990 N. Albany Ave., 3 Blocks nördlich von Humboldt Park.

Zu vermiethen: 181 High Str., ein Block nördlich von Fullerton Ave., Basement und 2. Floor, $8 und $10. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. sasomo

Zu vermiethen: Flat von 4 hellen Zimmern. 305 Osgood Str., nahe Fullerton Expreß-Station.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat. 815 N. Washtenaw Ave., nahe North Ave. saso

Zu vermiethen: Neu renovirte Wohnung, 5 helle Zimmer, billig. 1137 Lill Ave., nahe Racine Ave. und Wrightwood Ave. Hochbahnstation. dmsa

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat (hinten) $11. — 111 S. Lincoln Straße. frsa

Zu vermiethen: Gegenüber Humboldt Park: 528 Sacramento Ave. Nachzufragen: 634 N. Rockwell St. 22nov,X,1mo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirtes, großes, helles, geheiztes Zimmer; für 1 Herrn $1.50, für 2 Herren $2.50; bei deutsch-ungarischen Leuten. 217 Wells Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Frontzimmer mit Bad; $1.50 die Woche; Privatfamilie. 411 N. Clark Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Frontschlafzimmer. 291 Larrabee Straße.

Zu vermiethen: Zimmer an anständige Herren bei Wittwe. 154 Clybourn Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Boarder; ungarische Küche, gutes Heim, nahe Cars. 755 W. 13. Str. saso

Verlangt: Ehrlicher Mann in Board. Gutes Heim. 60 Howe Str.

Zu vermiethen: Helles geräumiges Schlafzimmer; Dampfheizung, Badezimmer. 4157 Indiana Ave., Janitor.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Frontzimmer an 1 oder 2 anständige Herren, in ruhiger Nachbarschaft. Dampfheizung, Bad, alle Bequemlichkeiten. Moeller, 629 N. Park Ave., Telephon: Black 932.

Zu vermiethen: Helles Zimmer mit oder ohne Board. 892 N. Humboldt Str. California Ave. Hochbahnstation.

Zu vermiethen: Zwei helle Zimmer. 52 Fremont Str.

Deutsche Familie wünscht Boarders und Roomers. 534 East 46. Str. sasonmo

Zu vermiethen: Frontzimmer, mit Board, für 2 bessere Herren oder Wittwer mit Kind, bei Wittfrau. 388 Milwaukee Ave., oben.

Zu vermiethen: 2 schön möblirte warme Frontzimmer an 1 oder 2 anständige Herren. 194 Ost North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Anständiger Boarder oder Roomer.— 448 Larrabee Str., oben.

Zu vermiethen: Warmes Schlafzimmer. 20 Grove Place, nahe Larrabee Str.

Verlangt: Roomer. 33 Bissell Str.

Zu vermiethen: Gutes helles möblirtes Zimmer in nächster Nähe der Hochbahn und Straßenbahn.— 110 Sheffield Ave., 2. Floor.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 701 Nord Halsted Str., nahe Hochbahnstation.

Verlangt: Roomer, Front-Bettzimmer. Samstag oder Sonntag vorzusprechen. 214 Center Str.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Zimmer an zwei Herren oder zwei Damen; $1.50. 324 Orchard Straße.

Schöne Zimmer und Kost, mit Badezimmer, bei guten Leuten, ohne Kinder. 279 Blackhawk Str., 2. Floor. fsaso

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer (Unterstadt) $1.25 und aufwärts. 408 Dearborn nahe Harrison Straße. 8dz,1mX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein großes oder 2 kleine Zimmer, einfach möblirt, fußwarm, Nordseite, nahe Geschäftszentrum. Preisangabe. Richter, 172 Indiana Str.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Schlafzimmer. $1. Adr.: K. 498 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Flat mit Bad für altes Ehepaar ohne Kinder. In guter Gegend auf der Westseite, nicht über $20. Adr.: A. 123 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann vom Arbeiterstand wünscht Kost und Logis bei älteren Leuten nahe Belmont und Hoyne Ave. Adr.: A. 170 Abendpost. frsa

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Ein Pocketbook in Southport Avenue Car. Abzuholen bei Mrs. Teske, 1218 Wellington Avenue.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden ist. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja, bidosa*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen.
83 und 85 Dearborn Straße. 3juX*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. J. H. Kraemer & Son, 84 & 86 La Salle Str., Zimmer 401 und 402. 18nv,sasomdi,3m

Privat-Gelder zu verleihen in Summen von $500 bis $10,000 zu 5 Prozent. Gute und schnelle Bedienung zugesichert. Nicholas Prussing, 108 La Salle Str., Zimmer 1005—6.

Privatmann wünscht Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Nachzufragen in Apotheke: 702 Lincoln Ave.

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum auf erste und zweite Hypothek, zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 23nov,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 29sepX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. mai6Xlj

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Sorgt Euch nicht —— über Geldangelegenheiten.
Wir leihen Euch jeden Betrag, den ihr zu irgend einer Zeit braucht, auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten:

$25 für $1.00 per Monat	$75 für $2.25 per Monat
$30 für $1.25 per Monat	$100 für $2.75 per Monat
$35 für $1.40 per Monat	$125 für $3.50 per Monat
$40 für $1.50 per Monat	$150 für $4.25 per Monat
$50 für $1.75 per Monat	$200 für $5.50 per Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit.
Reelle Behandlung.
Wir bezahlen andere Darlehen und Möbelhäuser.
Cook County Mortgage Co.
Zimmer 609, 108 Dearborn Str.
—30dz

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11apX*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059. 3jaX*

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

—— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. ——
—— Sprecht vor oder schreibt mir. ——
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar 27inX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Morgen, Sonntag, 10 Uhr: Hasenpfeffer-Lunch, echt deutsch. Gutes Bier und ein guter Schoppen stets an Hand. Henry Hochmeister, 936 N. Halsted Straße.

Personen beiderlei Geschlechts, 60 Jahre und darüber, welche ihren Lebensabend in einem Altenheim zu verbringen wünschen, werden ersucht, ihre Adresse unter A. 134, Abendpost, anzugeben, worauf sie Einzelheiten erfahren werden.

Wenn E. F. Marshall nicht den Trunk abholt und Kosten bezahlt, wird derselbe von heute ab in 3 Tagen verkauft. 3109 Wabash Ave. sasomo

Verlangt: Ein kleines Kind wird in Pflege genommen in einer Privatfamilie auf dem Lande. Daselbst würde auch eine erholungsbedürftige Dame freundliche Aufnahme finden. Adr.: Postoffice Turtle-Creek, Pa. Box 360. frsa

Freie Geschenke für Weihnachten!—Wir liefern 15 unserer regulären $5.00 Photographien für $2.40. Ein großes Porträt kostenfrei. Hochfeine Arbeit garantirt.—Haymarket Studio, 161 W. Madison Str. 21no,ddsa,1m

Julius Irmscher, Manufacturer von Strickwaaren, Sweaters, Damen- u. Männer-Jackets, Home-made Strümpfen (Strümpfe werden angestrickt). 307 Sedgwick Str., nahe Division Str., fr. 227 Clybourn. 13dz,misaso,1m

Echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe fabrizirt. — Lake View Shoe Works, 858 Sheffield Ave. midofrsa

Pelze zu den niedrigsten Preisen. 300 Grand Ave. Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 2 bis 8 Abends. dofrsa

Das vernünftigste Weihnachtsgeschenk sind Brumlits Gesundheits-Tuchschuhe. 250 Clybourn Ave. midofrsa

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. nahe Larrabee Str. 27nov,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $30.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl*

Für Feuerversicherung in der größten deutschen Gesellschaft Amerikas wendet Euch an Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 11jyX*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Carpenter-Kontraktor — Sturmfenster, Wetterstrips, Sturmhäuser werden auf Bestellung gemacht. G. Dick, 73 Ost North Ave. mifrsaso

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mo*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Südwestseite.

Lotten! Lotten! Lotten!
Wir haben soeben eine neue Subdivision eröffnet. Dieselbe grenzt an einen der hübschesten der kleinen Stadt-Parks, den Sherman-Park, und die Lotten liegen an 51., 52., Ada, Throop, Elizabeth Straße und an Centre Avenue. Die Preise sind ganz außerordentlich niedrig, und günstig. Kauft Eurer Frau und Familie eine Baustelle als Weihnachtsgeschenk. Wm. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str., oder: J. P. Henninger, Südwest-Ecke 51. und Laflin Str. 9,16,23,30dez

—— Ein nützliches Weihnachtsgeschenk! ——
Ganz neue, dauerhaft gebaute Ostfront-Cottages (nur $1375; $100 baar, Rest wie Miethe). 4 prächtige Zimmer, Closets, Hall, Pantry etc. enthaltend. Alle Fußböden Hartholz; moderner Trim, Hartholz-Finish, Zement-Wainscoating, 8 Fuß Basement, große Lot. Nahe deutscher Schule und Cars. Beschließt das alte Jahr recht und werdet Euer eigener Hauswirth. Näheres 1762 — 37. Str., nahe Leavitt.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16au,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmländereien: Exkursion nach dem Süden am 19. Dezember. Gutes Land an der Golfküste in West Florida; per Acker $10; Anzahlung $2.50, Rest in 4 Jahren. American Farmland Co., 355 Dearborn Str., Zimmer 507. Auch Sonntag, 10 bis 12 Vormittags.

Zu verkaufen: Gute 160 Acker Farm, eine Meile von Twin Lake, Wisconsin; Preis $15,000, Hypothek $8000; tausche gegen Chicagoer Eigenthum [illegible]. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Wünsche $5000 auf 20 Acker Farm, [illegible], um Betheiligung zu leihen; es sind gute Gebäulichkeiten auf dem Platze; werth $11,000. Adr.: A. 137, Abendpost. sasomo

Eine Vereinigung von 11 Mann wünscht weitere Betheiligung von Deutschen mit etwas Geld, um Farmland anzukaufen, zu bewirthschaften und Ortschaft zu gründen. Zweite Besprechung Mittwoch, 8 Uhr Abends: 125 N. Clark Str., Saloon, Hinterzimmer.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicagoer Grundeigenthum: Feine 200 Acker Michigan Farm, guter Boden und Gebäude, 3 Pferde, 9 Kühe etc., Maschinerie. Adr.: A. 131 Abendpost.

Hohen Alters wegen bin ich gezwungen, meine schöne 80 Acker Wisconsin Farm zu verkaufen. 7-Zimmer neues Framehaus, großer Stall, 2 Pferde, 6 Kühe, 5 Acker Waldland, Wagen, Maschinen etc. Preis $2500. Theilweise Baar. Rest 119 La Salle Str., Zimmer 32. dez16,17,19,21,23,24

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Hübsche 83 Acker [illegible] Farm, [illegible]. Nur $4000. Chas. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 120 Acres Wisconsin Farm, 80 Meilen von Chicago, mit Vieh und Maschinen. Oscar Rabe, 258 W. Chicago Ave.

Spottbillig zu verkaufen: 80 Acres Farmland, 2¼ Meilen östlich vom Chicago Heights Depot; 300 Acre-Farm, [illegible] Wisconsin, [illegible] krankheitshalber zu verkaufen oder zu vertauschen. B. Tomaszewski, 615 Larrabee Straße.

Nordseite.

Zu verkaufen: Als Weihnachtsgeschenk, billige Lotten an Southport, nahe Addison Ave., $1000, $1100, $1250; 37½ bei 125, an Janssen Ave., $1500; 37½ bei 185 Fuß, an Perry Str., $1350; Lot an Melrose, nahe Leavitt Str., $900; School Str., $650. Wir bauen 1- und 2stöck. Häuser [illegible]. Besichtigt diese billigen Lotten: $300—$500 Baar, Rest auf Zeit. Nachzufragen bei John Bobel & Co., 797 Southport Ave.

Zu verkaufen: Vorgerückten Alters wegen, Kinder haben mich alle verlassen, bin ganz allein, verschleudere [illegible] hübsches 2stöck. Framehaus, Basement und Attic, zwei 6-Zimmer Flats, alle Verbesserungen: $3800. Nachzufragen bei John Bobel, 797 Southport Ave.

Zu verkaufen: An Byron Str., nahe Clark Str., Cottage mit zwei 4-Zimmer Wohnungen; Badezimmer und Mantel, nur $2300. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

$8000 kaufen 2stöck. Steinfront-Gebäude, an [illegible] Straße, östlich von Center Str. Hochbahnstation; Cottage hinten; Miethe $72 den Monat. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Elegantes Steinfront-Flatgebäude, an Cleveland, nahe Garfield Ave., für $13,000 auf $10,500 herabgesetzt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave.

Großes Investment! Zwei zweistöckige Gebäude, 6 Wohnungen, in hochfeiner Nachbarschaft, östlich von Lincoln Ave. Miethe $648 jährlich. Nur $4600. — Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. dimisa

Großer Bargain! Muß verkauft oder vertauscht werden: Neues zweistöckiges Gebäude auf 29 Fuß Lot, nahe Lincoln Ave. Loheinrich Beck & Co., 346 Irving Park Boulevard. Tel. Irving 1467. dimisdofrsa

Durch Foreclosure genommen: $2750 — Rest auf Zeit — kaufen modernes dreistöckiges Brickgebäude, Store und 5 Flats. Absoluter Bargain. Leffler, 1401 N. Clark Str.

20-proz. Kapitalanlage: $900 — Rest auf Zeit — kaufen modernes Nordseite Boulevard 2-Flat Brickgebäude, in feinem Zustand. Eigenthümer verläßt die Stadt. Leffler, 1401 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus, Lot 25×125, billig wegen Abreise nach Deutschland. Nahe Lincoln Ave. und Diversey Blvd. 755 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: $2300, schöne große 7 Zimmer Residenz, Bad, Gas, Furnace-Heizung, 1 Block von Cuyler Station. Miethe $20 monatlich. Brauche $200 baar, Rest monatlich. [illegible] anders hingeht. John Heim, 1713 N. Ashland Avenue.

6 Zimmer-Cottage an Seeley Ave., nahe Cornelia, billig [illegible] Brick-Basement, Oak Finish, $2000. $500 Anzahlung. Rest monatlich. August Peters, 1516 Lincoln Ave.

Billige Lotten, 30—35 Fuß Front, von $750 aufwärts, nahe Depot der Verlängerung der N. W. Hochbahn. August Peters, 1516 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht wird eine Lot mit oder ohne Haus; Preisangabe, Nordseite. Adr. P. 605, Abendpost. saso

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Drei gebaute Häuser, in schönster Lage nahe den Logan Square und Hochbahnstation; Alles neu und modern; die beste [illegible] Kapitalanlage.
Schönes 2stöck. Steinfront-Gebäude, mit 3 Wohnungen, zu 6 Zimmer, [illegible] $8750.
Feines 2stöck. Steinfront-Gebäude, Stein Porch, sechs 7-Zimmer Wohnungen, mit Dampfheizung. $6000.
Bestes 5- und 6-Zimmer Steinfront-Gebäude, großer Lot, 37½ bei 125, $5000.
Ein 5- und 6-Zimmer Flat, für $5000.
Steinfront-Gebäude, 30 bei 125 Lot, nur $1000 Baar.
Neue Cottages, nahe der Blocks zur Hochbahn und Logan Square-Boulevard, [illegible] Jenson & Co., 1426 Humboldt Boul., Logan Sq.

Zu verkaufen: 2-Flat Brick- und Frame-Gebäude, nur $1700; $300 Cash, Rest nach Belieben. Elegantes ganz modernes 2-Flat Steinfrontgebäude, $4500. 2-Flat Brick, [illegible] Lot, ein Block westl. vom Park, $550, werth $900. Dies sind nur ein paar [illegible] noch viele andere [illegible]. Offen bis 9 Uhr Abends. Schaefers & Milton, 1306 W. North Ave., Ecke St. Louis Ave. frsaso

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag oder Sonntag in meiner Office, Irving Park Boulevard und Francisco Str. vor und besichtigt meine neuen Häuser [illegible] an N. Francisco Str., [illegible] Elston und Belmont Ave. Cars [illegible] Irving Park Boulevard Cars. $100 Anzahlung und $15 monatlich. Ernst Melms, Haupt-office Ecke Milwaukee und Fullerton Ave. 30ja,frsa*

Zu verkaufen: Neue zweistöckige Häuser, für [illegible] liche Abzahlungen, kleine Anzahlung, [illegible] Miethe [illegible] Kapital ab[illegible] Wohlstand [illegible] schreibt an [illegible] Ridgeway [illegible] Ridgeway Ave. dez16,17,23,24

Bargains — 2stöck. Brickhaus, nahe Hochbahn, nur $2750. — 2stöck. Brickhaus, modern, 30 Fuß Lot, nahe Logan Square, [illegible] monatlich. — 5 Zimmer Cottage, [illegible] monatlich. Sowie viele andere Bargains. Tausch [illegible] unsere Spezialität. [illegible], 521 West North Ave.

Zu verkaufen: $100 baar, Rest wie Miethe, kaufen ganz moderne 6 Zimmer-Brick-Cottage, nahe Humboldt Park und Hochbahnstation. Nachzufragen 1306 W. North Ave. saso

Zu verkaufen: $1000 kaufen North Ave.-Lot, werth $2000; leichte Abzahlungen. Nachzufragen 1306 W. North Ave. saso

Zu verkaufen: Ein alter Mann will seine Lot (schuldenfrei) an [illegible] Ave. und Bloomingdale Road, spottbillig verkaufen. Cement-Seitenweg. Straße asphaltirt. Seltene Gelegenheit für Arbeitsmann, der sich ein Heim gründen will. B. Tomaszewski, 615 Larrabee Str.

Zu verkaufen: [illegible] Straße [illegible] nöthig. Schaedler, 1163 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Fünf-Zimmer Brick-Cottage, [illegible] Ave., in bestem Zustande, $200 Anzahlung. Rest $8 monatlich. [illegible]

Zu verkaufen: Billig, zwei Häuser und ein Grundstück. [illegible] 8049 Vincennes Road. 17dz1w

Zu verkaufen: Ein großer Bargain, 3-stöck. Framegebäude, 3 Stores und 7-Zimmer Flats. Modern, Miethe $47 per Monat. Preis nur $3700. Paulenske & Meyer, 857 W. North Ave.

Zu verkaufen: Schönes neues Steinfront-Haus, 1 Block von Humboldt Park, [illegible] Apartment. Nachzufragen: 1306 W. North Ave.

Südseite.

Zu kaufen gesucht: Antheil an bebautem Chicagoer Grundeigenthum; [illegible] 25 bei 160, [illegible] zwischen 88. und 89. Str. [illegible] John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Vorstädte.

Oak Park und Harlem—
$10 baar, $5 monatlich, Lotten 25 bei 178, [illegible] Metrop. Hochbahnstation [illegible] Wasser [illegible] F. C. Wood & Co., 36 La Salle Str., Zimmer 6. Telephon: Main 3164.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Haus, 1 Acker [illegible] 5c Fahrgeld. [illegible], 125 La Salle Str.

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt **Dr. Weintraub,**

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

sason*

St. Johannis-Tropfen

sind eine wundervolle Medizin und wohl werth, mit diesem hohen Namen genannt zu werden.

Diese St. Johannis-Tropfen sind bei vielen tausend schweren Anfällen von Krankheiten, wie Cholera, Kolik, Magenkrampf, Durchfall und Ruhr erprobt und angewandt worden und haben die Prüfung mit dem besten Erfolg bestanden. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Uebelkeit, Magendrücken, Windblähungen, auch schnelle Linderung bei Kopfweh, Herzklopfen, Schwindel, Ohnmachts-Anfällen und Nervosität. Sie sind werthvoll für schwachen Magen und Sommerkrankheiten bei Kindern und Krämpfen beim Zahnen.

Diese Tropfen sind es werth, daß sich jede Familie eine Flasche im Haus hält, daß man sie in Zeiten der Noth zur Hand hat, denn es ist eine werthvolle Medizin. Fragt in der Apotheke danach oder schreibt an

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,
118 Elburne Ave., Chicago.

Preis 25c und 50c.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. ...

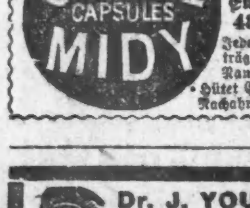
Dr. Robert Wolfertz, ...

Leidet Ihr an den Augen?

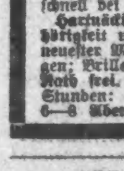
Dr. RAMSER,
456 Milwaukee Ave.

Wichtig für Männer.

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh.



Dr. J. YOUNG,



PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Rheumatismus

Winter im Walde.

Das Forsthaus, ein fränkischer Vierkant mit Schupfe, Ställen und Scheune, lag knapp vor dem Walde. Gegen Süden und Westen war das blockhausartige Wohngebäude so ziemlich geschützt, nach Norden zu blickte es von der Höhe frei über das wellige Schollenland. Kam von dorther der Wind, dann pfiff es durch die Ritzen des alten Balkengefüges, den Rauchfang hinauf, den Rauchfang hinab schlugen Orgeltöne, und die Läden schlugen und knarrten die ganze Nacht.

Gleich nach der Landkirchweih, in der vierten Oktoberwoche, wurde das Haus „eingefüttert". An der Stirnseite und um die Nordostecke herum wurden Stangen gesteckt, zwischen sie und die Hauswand schuhdick Fichten- und Föhrennadeln und Moos gestampft. Das Haus hatte seinen Pelz, jetzt konnte der Winter kommen. Ließ auch gar nicht auf sich warten. Schon um Allerheiligen herum stöberte es. Dann schlief der Wind ein, und nun kam's herab, lautlos, in großen Flocken, „böhmische Bauern in Holzschuhen". Man sah die Birn- und Pflaumenbäume im Garten nicht mehr, jeden Tag, oft zweimal, mußte Bahn geschaufelt werden zu den Ställen und zur Hofthür hinaus. Kein Fremder kam, nicht einmal ein Holzhauer, niemand verließ das Haus, nur der Vater und der Adjunkt machten regelmäßig ihre Waldgänge.

Und eines Morgens stand die Sonne am klaren Himmel. Das ganze Land lag da in reinem Weiß, funkelte und glitzerte, daß einem die Augen brannten. Die Kälte nahm zu. Kerzengerade stieg auf der Rauch. Bös wurde es, wenn jetzt der Nordwind hersprang. Die Schneewehen hoben sich über die Zäune hinweg und schlugen die Stirnseite des Hauses zu bis zum Dach. Gar nicht Tag wollte es werden. Und aus dem Walde kam jede Nacht ein Geprassel, ein dumpfes Fallen: Schneebrüche.

Endlich scharfer Frost, klares Wetter. Die Pumpe hatte einen langen Eisbart bekommen. Der Schnee hielt. Mit einem Schlage wurde es lebendig. Im Walde klang die Axt, schrillte die Säge. Fuhrleute schrien und fluchten. Und Mastbaum nach Mastbaum glitt hinab zur Bahn. Ueber dem Gewirr die Stimme des Vaters, ruhig und klar, daß man seine Freude dran hatte.

Mit einem Male waren Vögel da. Auf den Bäumen im Garten, auf dem überschneiten, zusammengefrorenen Krauthaufen, im Hofe. Bis in das Vorhaus kamen sie herein. Goldgelbe Ammern, bunte Stieglitze, Meisen, Gimpel mit bluthrother Brust, Grünlinge in ganzen Flügen. Die Krähen hielten sich außer Schußweite. „Sie riechen das Pulver," sagten die Holzhauer. Am Morgen liefen Hasenfährten wie ein Netz um das Gehöfte. Sie hatten es auf den Krauthaufen abgesehen; konnten aber zusammen nicht kommen; der Zaun war viel zu hoch.

* * *

Den ganzen Tag ging jetzt das Feuer im Ofen nicht aus. In den Fenstern grünte das helle Moos, und gedrehte Glassplitter bohrten sich daraus hervor, wie gediegenes Silber. Heimlich war es an den Abenden. An dem Ofengestell hing das Eisengeflecht der Leuchte, harzige Kiefernspähne brannten darin, daß taghell die Stube war, die Kohlen fielen zischend in das Wasserschaff. Und über der Leuchte fraß der große blecherne Lehnhut den Rauch in seinen rußigen Rachen. Holzhauerkinder kamen mit ihren Müttern und setzten sich in den Kreis, die Mutter brachte „Huzeln", honigsüße Backbirnen; Geschichten wurden erzählt, der Adjunkt machte seine Späße und Kunststückchen. Und immer gleichmäßig surrten die Spinnräder. Zum Schluß ließ der Vater die Kapuziner zur Mette gehen. Er warf ein Stück Papier auf die Leuchte. Es flammte auf, aber bald glomm nur noch hie und da ein Fünkchen in der Asche. Das waren die Kapuziner, die mit einem Lichtlein in der Hand zur Mette schritten. Und der letzte Funke, der verblich, das war der Bruder Kellermeister, der nie zum Trinken zu spät kam, immer aber zum Beten und Büßen.

Wir Kinder schliefen auch im strengsten Winter auf dem Boden, unterm Dach. Im Hemd gings die steile Holzstiege hinauf, in die „Hummel". Ein Raum ohne Fenster. Nur durch zwei offene Dachluken kam etwas Sternenschein. Darin standen die Betten. Oft lag in der Frühe Reif und Schnee auf der Decke. Die Betttücher waren aus grober Leinwand. Ein alter Dorfbewohner hatte sie gemacht. Er hatte keinen gleichmäßigen Schlag mehr, jeden Daumen lang riß der Faden. So war schier ein „Nest", ein Knoten an dem anderen. Wie auf Erbsen lag es sich. Hat uns aber nichts geschadet; ebensowenig wie das Waschen mit eiskaltem Wasser, das wir uns selbst von der Pumpe holen mußten, wie das Laufen mit bloßen Füßen im Schnee und über Eisflächen, das uns verboten war. Aber was sollten wir denn machen, wenn uns die Mutter die Stiefel versteckt hatte? Kamen wir dann tropfnaß wieder angerückt, dann hieß es wohl: „Mutter, hau zu!" Aber sofort wurde die Hand festgehalten, und die Stimme des Vaters klang: „Geh. Wer wird denn Kinder prügeln! Und es ist kein Vergnügen für dich und auch nicht für die Buben!"

Gegen Weihnachten zu fingen die Kühe wieder an, Milch zu geben. Gleich stand die Urschel in ihrer Uniform da, um den überschüssigen Segen nach der Stadt zu bringen. Ueber den Kleidern hatte sie einen alten Bauernpelz mit dem Schaffell nach innen, auf dem Kopf eine Pudelmütze, die ein Tuch festhielt; darüber und über die Brust ein Riesentuch. Vorn baumelten die Fausthandschuhe herab. Um die rindsledernen Männerstiefel waren Strohbänder gewickelt; das gab einen sicheren Tritt. Und dann das Endstrumm von einem Stecken. So lang wie sie war er, und einen eisernen Stachel hatte er. Sie brachte Geld mit aus der Stadt und Neuigkeiten.

* * *

Weihnachten kam nicht über Hals und Kopf. Der Nikolausabend ging voraus und brachte Aepfel und Nüsse. Eine schöngeflochtene Birkenrute auch. Aber die hing das ganze Jahr ruhsam unter den Rehg'wichteln. Die Weihnachtstanne durften wir uns im Walde selbst aussuchen. Wer ihr Alter richtig gerathen hatte, dem seine wurde genommen. Später fragte ich immer verstohlen den Holzhauer. Da hatte ich immer recht.

Der Christbaum hing am „Nußbaum", einem Tragbalken unter der Zimmerdecke, gleich neben des Adjunkten Uhr. Nüsse waren daran und rothwangige Aepfel und ein wenig Zuckerzeug. Aber Lichte aus reinem Wachs. Das gibt einen Geruch, den man nach Jahren auf den ersten Schmecker wiedererkennt.

An diesem Abend, dem einzigen im Jahr, wurden wir nicht nach der „Hummel" geschickt. Wir durften in der Nebenstube warten. Der Vater hielt das Schlüsselloch zu, wir hatten beide die Hand auf dem Drücker. Wenn das Glöcklein klang, wurde gestürmt. Einmal sahen wir die Mutter vom Tisch herabspringen. Da war das Christkindlein verflogen für immer.

In den Forsthäusern versteht man zu kochen und zu essen. Nicht weil Ueberfluß da ist. Aber man hat es heraus, das Vorhandene zu nützen in der bestmöglichen Weise. So kommt jeder Försterbub als halber Koch auf die Welt. Und wir freuten uns jedesmal auf den schwarzgesottenen Weihnachtskarpfen. Sogar auf die Gräten. Denn da gab es was zu „zuffern". Und wenn die blanken Dinger zum Schlusse von der Urschel zusammen mit Birnstielen, Pflaumenkernen, Nußschalen dem „Zemper" als Essen unter einem Baum geschüttet wurden, da hatten wir die volle, die volle und ganze Ueberzeugung, daß er auch im nächsten Jahre wieder etwas Gutes wachsen ließ.

* * *

Beim Pfarrer in Wegwitz waren die „Waldfinken" nicht gut angeschrieben. Sie kämen nur, wenn ein Kind zu taufen wäre, oder eins im Sterben läge. Und da blieben sie die Gebühren schuldig. Ganz unrecht hatte der Mann nicht. Ich selbst hörte den alten Stoll sagen: „Predigen? Hm!. Predigen kann ich mir selber, und meine Alte versteht's noch besser. Dazu brauchen wir den Pfarrer nicht."

Einmal im Jahre machten wir eine Ausnahme. Zur „Metten" ging alles, was Beine hatte, außer was zu alt oder noch zu klein war. Ich wollte schon als ganz Kleiner mit. Da sagte der Vater: „Wachs'n!" Im nächsten Jahre bettelte ich bei der Mutter wochenlang vor dem heiligen Abend. Sie meinte, das wäre Männersach'. Als ich gar keine Ruhe gab, fing mich der Vater eines Tages beim Genick und riß mich an der Schwarte empor wie einen Dackel. Ich hatte im Fluge seine Augen gesehen und muckste nicht. Sofort ließ er mich herab und sagte: „Ei, schau! Der kann mitgehen!"

Vorn beim Garten wurde die Kolonne gebildet. An der Spitze der Vater mit dem alten Stoll. Ich in der Mitten. An den Seiten Männer und hinten auch. Der Adjunkt darunter. In der Mitte das Weiber- und Kleinvolk. Vorneweg lief ein Halbwüchsiger mit einer Stalllaterne. Und alles in Stiefeln. Und jeder einen Stecken in der Faust. Es schneite; vom Monde war nichts zu sehen. Bitter kalt. Solange es auf ebenem Boden ging, ging es auch bei mir halbwegs. Nach jedem zweiten Schritt mußte ich allerdings einen Hoppser machen, um mitzukommen. Als die Hänge kamen, wurde es anders. Von einer Bahn keinen Schein. Quer über die Aecker und Lehnen gings. An den beinhart gefrorenen Schollen glitt der Stiefel aus. Da lag Er. Sie auch. Verwirrung. Rufe. Auszählen. Weiter. Nach fünfzig Schritten dieselbe Geschichte. Auf einmal schoß der Laternenträger wie auf Schlittschuhen hinab. Geklirr. Vollständige Finsterniß. Wie gut so ein Stecken ist! So konnte man sich wenigstens weitertappen.

Endlich waren wir im Pfarrdorf. Den Kirchberg hinauf, hinein in die Kirche. Und im geschlossenen Rudel bis ganz vorn hin, gleich neben die Kanzel. Wie die Bauern schauten! Von der kirchlichen Feierlichkeit weiß ich nichts. Mein Herz klopfte die ganze Zeit vor Stolz und Freude. Gegen ein Uhr in der Nacht war es zu Ende. Der Krämer unten am Steg hatte seinen Laden geöffnet. Eine Petroleumlampe brannte darin. Und jedes, Mann und Weib, trank einen Süßen, nur der Vater nicht. Auf dem Heimwege wurde geplaudert.

Die Siedelung hatte keine Schule. Die nächste lag in einem Dorfe im Thale. Sie wurde nicht viel in Anspruch genommen. Im Winter blieben die Kinder ganz zu Hause. Sie wären in dem tiefen Schnee stecken geblieben. Im Herbst sollte ich einen Versuch machen und mir die Schule einmal anschauen. Die neue Schiefertafel gefiel mir, und so marschirte ich an einem schönen Vormittag mit dem Stoll-Matz hinab. Diese Bauernbuben! Mich sehen und sofort losspotten war eins: „Heh, heh! Wo kommt denn das grünrockete Männl her?" Das Koller stammte von einem Waldrock des Vaters. Da mußte ich mich aufbäumen. Und dem ersten, der mir unter die Hände kam, schmetterte ich die Tafel auf den Kopf, daß die Scherben flogen. Sofort stand der Lehrer da und steckte mich hinaus. Einen Mörder wollte er nicht groß ziehen. In hellem Zorn lief ich nach Hause. „Laß Dir's nicht grausen, Nickel!" sagte der Vater und schmunzelte. Dann mischte sich die Mutter drein, und ich kam zu einem Onkel, der weit droben in einer reinen Bauerngegend Lehrer war.

Die Weihnachten gingen mir deshalb nicht verloren. Vierzehn Tage, drei Wochen vor dem Feste erschien die Mutter oder die Urschel in dem Schulhause. Der Onkel brummte. Aber der Förster hatte es gesagt, und dagegen ließ sich nichts machen. Gut drei Wochen nach Weihnachten, nachdem der Tag der Abreise drei-, viermal angesetzt war, brachte man mich wieder zurück. Einmal kam der Vater selbst. An dem Tage habe ich außer ihm keinen Menschen gesehen.

Oh, ich war stolz auf meinen Vater! Bin es heute noch! Zu den großen Leuten gehörte er nicht. Mittelständig. Aber breit in den Schultern. Kräftige Nase. In seinen Augen habe ich nie ein Zucken, Flimmern, Lauern gesehen.

Wie feig hat uns der Daseinskampf gemacht!

Nikolaus Krauß.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Das englisch-japanische Bündniß in Korea.

Das englisch-japanische Bündniß scheint in den englischen Kreisen Ostasiens nicht überall ungetheilten Beifall zu finden. Die in Ssoul erscheinende „Korea Daily News" schreibt wie folgt darüber:

„Großbritannien hat seine Stellung „glänzender Einsamkeit" aufgegeben, um sich mit einem aggressiven und keineswegs überall beliebten Volk zu verbünden. In Amerika besteht ein Vorurtheil gegen „farbige" Rassen, das stets in Rechnung gestellt werden muß, und der Ton der amerikanischen Presse auf den Philippinen, in China und den westlichen Staaten zeigt, daß dieses Vorurtheil überall da sehr heftig geworden ist, wo man eine engere Berührung mit unsern Verbündeten gehabt hat. Das Vorurtheil wird unzweifelhaft wachsen und sich ausbreiten, und es wird vermuthlich auf England und seine ostasiatische Politik übertragen werden. Man kann auch nicht behaupten, daß die Erweiterung des Bündnisses irgendwie dazu beigetragen hat, Englands Stellung gegenüber dem übrigen Europa zu verbessern. Rußland wird selbstverständlich ganz offen herausgefordert. Das Bündniß ist direkt gegen Rußland gerichtet, und alle liebenswürdigen Erklärungen Lord Lansdownes werden an dieser Thatsache nichts ändern. Wir haben zu Japans Niederlassung in Korea unsere Zustimmung gegeben und wir haben öffentlich unsern Entschluß verkündigt, das durchaus natürliche (und schließlich unwiderstehliche) Bestreben Rußlands zu verhindern, einen eisfreien Seehafen für seine weiten sibirischen Gebiete zu erlangen. Wir sitzen also auf dem Deckel eines kochenden Kessels. Von einem Bündniß zwischen Deutschland und Rußland ist bereits die Rede, und wenn etwa der Kaiser in dem englisch-japanischen Bündniß irgend welche Drohung, sei sie offen oder versteckt, für die Stellung erblickt, die er sich mit so vieler Mühe in Schantung geschaffen hat und aufrecht erhält, so wird die Wahrscheinlichkeit eines solchen Bündnisses bedeutend größer. Es wird ferner nicht viele Jahre währen, bis man mit China wird rechnen müssen und bis es, gemeinsam mit Rußland, wahrscheinlich sogar der entscheidende Faktor in der ostasiatischen Politik sein wird. Die chinesischen Zeitungen aber haben immer erklärt, daß die Chinesen von Englands Politik eine sehr geringe Meinung haben, und wenn China auch augenblicklich zu den Füßen Japans sitzt, um die Kriegskunst nach westlichen Mustern zu studiren, so kann doch darüber kein Zweifel sein, daß es lebhafte Besorgnisse wegen der Zukunft hegt, und daß es, sobald es stark genug ist, seine japanischen Rathgeber und Lehrer mit Dank zurückschicken wird. In diesem Lichte betrachtet, scheint das englisch-japanische Bündniß nicht eben den Weltfrieden zu befördern. „Die Noth macht wunderliche Schlafgenossen", und die unmittelbare Wirkung unseres Vertrags mit Japan wird die Förderung von Gegenbündnissen sein, die unter andern Verhältnissen unwahrscheinlich wären. Es mögen ja, für uns nicht erkennbare Gründe dafür vorhanden sein, daß ein Bündniß zwischen England und Rußland unerwünscht oder unmöglich war, soviel scheint aber sicher, daß ein derartiges Uebereinkommen die Sicherheit Indiens und das Gleichgewicht der Kräfte in Europa und Asien gewährleistet hätte ohne das Opfer von andern Freundschaften."

— Kindliche Frage. — Der kleine Hans (im Zoologischen Garten vor dem Löwen): Papa, ist das der Löwe der Saison?

Nierenleiden
Rheumatismus
Magenleiden
Frauenleiden

M. L. Krauns & Co., ... 150 E. Belmont Ave. ...

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer „Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

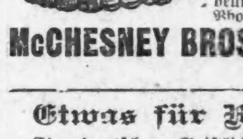
Vom einem Vergessenen.

Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: Die Weltgeschichte schreitet schnell vorwärts, Throne werden neu errichtet und umgestürzt, die größten Autoritäten über Nacht hinweggefegt in das ewige Nichts. Wer gestern berühmt war, ist heute vergessen. Nicht jeder versteht, den Sturz vom erhabenen Piedestal in den Orkus mit Würde zu tragen. Der eine legt Hand an sich, weil ihm das Leben überhaupt werthlos geworden ist, andere siechen in der Verbitterung des Weltschmerzes dahin. Die wahren Philosophen, die des Gleichmuths voll sind und dem Beifall oder der Mißgunst der Menge lächelnd gegenüberstehen, sind dünn gesät. Wo bist du geblieben, du räthselhafte, mit den Wundern der mathematischen Kunst und der Farbenlehre gleich vertraute Persönlichkeit, die monatelang eine Krone erlesener Gäste, Männer der Wissenschaft, hohe Militärs, Pfadfinder der neuen Seelenlehre, die ersten Beamten der Provinz und des Staates in seinem bescheidenen Heim versammelt hat? Du hast das Loos aller Berühmtheiten erfahren; du bist vergessen!... Aber wie seelenruhig hast du deinen Schmerz ertragen! — Gestern habe ich ihn besucht, den großen Philosophen, in seiner Behausung in der Griebenowstraße. Er war just beim Diner und ganz unverändert in seiner Haltung. Die Wechselfälle des Lebens sind spurlos an dieser starken Seele vorübergegangen. Ja, er schien noch um einen Schimmer zufriedener als in den Tagen des Glanzes! Seit fünf Wochen lebt er ganz der Beschaulichkeit; sein Herr und Meister ist auf der Reise. Jeder, der in abhängiger Stellung befindlich, macht sich schließlich ein so freudiges Ereigniß zunutze. Ruhe ist seine Parole, Ruhe, auch auf Kosten des Nachruhms. Es ist ihm daher vollständig gleichgiltig, ob ihm der Herr Kultusminister nochmals Visite macht oder nicht. Er ist bei bestem Appetit und läßt sich keine grauen Haare wachsen über seinen Sturz — der kluge Hans.

— Ein guter Kerl. — „Du bist mir aber gehörig über das Flaschenbier gekommen, Johann!" — „Ja, wissen S', gnä' Herr, Ihr Bierherz macht mir halt so Sorg'!"

Zähne für Weihnachten

Ein Gebiß unserer berühmt. 88 Zähne $6



McCHESNEY BROS

Etwas für Männer.

Ein deutscher Geistlicher, ...

Kalteich's Bruchband

Otto Kalteich, 133 Clark Str.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Freie Zahnarbeit!

Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material.

Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder in den Mund fällt, so laßt uns eine unserer Patent Double Suction Plates machen, welche wir garantiren als positiv passend.

„Das volle obere und untere Gebiß, welche ich bei der Union Dental Co. machen ließ, paßt tadellos." Mrs. M. Becket, 2245 Hawley Ave.

Frei!

$3 — Volles Gebiß Zähne — $3

UNION DENTAL CO.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. SCHROEDER,

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate-New York, Chicago & St. Louis R. R. ...

Illinois Central-Eisenbahn ...

West Shore Eisenbahn ...

Chicago & Alton „Der einzige Weg." ...

Monon Route—Dearborn Station. ...

Baltimore & Ohio. ...

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. ...

Hübsche Geschenke frei mit jedem $2.00-Einkauf.
Hübsche und nützliche Geschenke frei mit jedem $5.00-Einkauf.
Bettdecken, Tischleinen und Schaukelstühle frei mit jedem $10-Einkauf.
Carpets, Rugs, Armschaukelstühle, große Tischtücher und Crockery.
Sets frei mit $15-Einkäufen.
Parlorlampen, befranste Bettdecken, Plüschüberzogene Schaukelstühle, leinene Servietten-Sets und Hunderte andere Sachen frei mit $25-Einkäufen.

Sonntag offen!
Unser Laden ist morgen, Sonntag, den 17. Dezember, offen bis 5:30 Abends.
Geschenke ebenso wie an anderen Tagen gegeben.

Frei für die Kinder! Sonntag Nachmittag, den 17. Dezember, von 1 bis 3 Uhr:
Spielsachen, Bälle, Bilderbücher, Pfeifen und viele andere Sachen frei an jedes Kind, das in Begleitung von Erwachsenen kommt.
Ein echter, lebender Weihnachtsmann vertheilt sie an die Kinder. Beachtet, unter keinen Umständen werden Kinder zugelassen oder erhalten Geschenke, wenn sie nicht in Begleitung von Erwachsenen kommen.
Laden offen jeden Abend bis Weihnachten.
Geschenke bis Weihnachten gegeben.
Geht nicht in den unrichtigen Laden.
KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
HALSTED & 20TH ST.
Vergeßt nicht den Namen und die Straße.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

Der Roman des Stahlprinzen. — William Corey, der Günstling Andrew Carnegies. — Eine schöne Choristin wird sein Unglück. — Onkel Coreys Anklage gegen den Stahlkönig. — Von der Moral der Geschichte.

New York, 13. Dez. 1905.

Also wieder ein Skandälchen mit pikantem Beigeschmack aus den Kreisen der Dollargesegneten. Es that dringend noth, daß mal so etwas kam. Die Korruptions-Skandale aus dem Versicherungswesen und sonstwoher begannen uns schon anzuöden. Schließlich hat ja doch jeder vernünftige Mensch, der Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, von dieser Korruption gewußt. Was ist nicht korrupt in Dollarika? Nur die ewigen Säuglinge fallen über neue Enthüllungen noch auf den Rücken. Somit war das Pikante höchst willkommen. Bei Lichte besehen ist auch dieses Skandälchen schrecklich alltäglich. Was ist denn Besonderes geschehen? William Corey, Präsidenten der „United States Steel Corporation", ist seine Frau davongelaufen, bis nach Nevada. Wenn eine Frau ihrem Mann davonläuft, aus New York fort, und erst in Nevada Halt macht, so muß sie schwerwiegende Gründe dafür haben. Frau Corey war dahinter gekommen, daß ihr Mann ein Verhältniß mit einer reizenden New Yorker Choristin unterhielt. Sie will sich nun scheiden lassen. Schön! Dazu ist sie durchaus berechtigt. Aber an der ganzen Sache ist doch nichts Außerordentliches! Warum wird sie in den Zeitungen so behaglich breitgetreten? Warum delektirt sich die vornehme Gesellschaft mit solchem Genuß daran? Vielleicht weil Se. Majestät der Stahlkönig Andrew I. geruht haben, höchsteigenhändig in die Sache einzugreifen. Der Stahlkönig hat bebend vor moralischer Entrüstung erklärt, mit einem so unmoralischen Vasallen wolle er fürder nichts zu thun haben; er müsse von seinem Posten zurücktreten. Denn die „United States Steel Corporation" ist bekanntlich eine hochmoralische Korporation. Das ist komisch. Aber schließlich paßt es zu dem vielen Komischen, das sich der Stahlkönig schon geleistet hat. Derselbe Mann, der ein Fanatiker der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit („made in America") ist, mischt sich in die Privatverhältnisse seiner Vasallen und maßt sich ihnen gegenüber eine Art Krückstock-Regiment an! Noch komischer ist jedoch, daß Coreys Onkel erklärt hat, Andrew Carnegie sei in letzter Linie für den „moralischen Untergang" seines Neffen verantwortlich. So junge Leute sollten nicht mit so hervorr[illegible]den Stellungen betraut werden[illegible]s verdrehe ihnen den Kopf und ruinire sie, gerade wie es Schwab ruinirt habe. Und das Allerkomischste: Der gute Onkel Corey hat Recht. Mehrere hochgestellte Beamte der Korporation in Pittsburg haben Onkel Coreys Behauptung bestätigt. New York, so meinten sie, bietet für junge Leute wie Corey zu viele Versuchungen. Es sei daher dringend geboten, das Hauptquartier der Korporation wieder nach Pittsburg zu verlegen, um die jungen Leute in leitenden Stellungen den Versuchungen des sündigen New Yorks zu entziehen. Genau genommen sind das recht schmerzhafte Nasenstüber für den greisen kleinen Stahlkönig. Der greise kleine Stahlkönig hat immer als sein Evangelium verkündet: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, die möglichst wenig gelernt haben, aber einen offenen Kopf besitzen, denn ihrer ist das Stahlkönigreich oder irgend ein anderes Königreich!" Das ist sein Ideal eines „selbstgemachten" Mannes. Von dem gebildeten jungen Mann in einem geschäftlichen Beruf hält er nichts, wie Alle, die als Geschäftsleute sonst nichts Vernünftiges gelernt haben. Sie Alle machen aus der Unwissenheit eine Tugend. Und Tausende plappern dem Stahlkönig sein Evangelium nach und sagen: „Selig sind die Unwissenden!" Die Probe auf das Exempel ergibt natürlich seine völlige Unrichtigkeit. Ein solides Wissen hat noch Niemandem geschadet, auch als Geschäftsmann nicht. Denn Wissen ist immer und unter allen Umständen Kapital. Aber es ist mehr als das. Es ist eine sittliche Stütze, eine Schutzwehr für den Charakter. Coreys Laufbahn beweist es. Sein Vater trieb Maulesel in der Kohlenmine seines wohlhabenden Vetters J. B. Corey in der Nähe von Pittburg. Später gründete der Vater ein eigenes Geschäft. Sein Sohn besuchte die öffentliche Schule und arbeitete dann für seinen Onkel. Danach besuchte er ein „Business College" in Pittsburg und betrieb chemische Studien, um das Stahlgeschäft zu erlernen. Er machte die Bekanntschaft von Jones, dem Vertrauensmann Carnegies, und war auch mit Charles Schwab befreundet. Auf die Weise bekam er persönliche Fühlung mit Andrew Carnegie und wurde einer der Günstlinge des Stahlkönigs. Corey entsprach eben ganz den Anforderungen, die Carnegie an einen jungen Geschäftsmann stellte. Es dauerte nicht lange, so kam der junge Mann nach New York und wurde Präsident der Stahl-Korporation. Sein Glück war gemacht. Sämmtliche Onkels, Vettern und Tanten, einschließlich der Eltern, schwammen in Wonne. Carnegie erklärte triumphirend: „Seht her—dieser junge Mann ist abermals ein leuchtendes Beispiel für die Richtigkeit meines Glaubens an die Unwissenheit. Es lebe die Unwissenheit!" Und die Eltern und Verwandten stimmten ihm begeistert zu—damals!

Der junge Stahlprinz (ich will ihn im Gegensatz zum Stahlkönig so nennen) stürzte sich in New York Hals über Kopf in die tausendfachen Vergnügungen, die Leuten seiner Art so überaus gefährlich sind. Die gefährlichste davon nennt sich Weib. Ein ganzes Heer von Weibern in New York betreibt den Männerfang ganz geschäftsmäßig. Ob die Männer, auf deren Fang sie ausgehen, schön sind oder häßlich, jung oder alt, ist ihnen ganz gleich. Auch ob sie Junggesellen sind oder verheirathet, fällt nicht ins Gewicht. Nur Eins müssen sie sein: reich, wenn möglich sehr reich, am liebsten enorm reich. Diese Männerjägerinnen sind von der verschiedensten Sorte. Zu ihnen gehören: Hochanständige, aber mit ihrem Mann unzufriedene Ehefrauen, weil er ihnen nicht genug Geld in den Schoß wirft; Wittwen ähnlichen Kalibers, die sich nach einem reichen Mann sehnen und, so lange sie ihn nicht bekommen, mit einem reichen „Freund" vorlieb nehmen, ganz im Stillen, ganz unauffällig; dann hochachtbare junge Mädchen aus guter und minder guter Familie, die sich sagen: Ein freigebiger Freund in der Hand ist besser als ein mäßig bemittelter Ehemann auf dem Dache; dann die zahlreichen sexuellen Näscherinnen, die Amateur-Unsittlichen, die unter dem Deckmantel der ehrenwerthen Arbeit gelegentlich sündigen, als da sind die jungen Schönen in den großen Waaren-Häusern, in Finanz-Instituten, in Fabrikations-Geschäften; ferner die zahllosen reizenden Wesen vom Theater, vom „Star" abwärts bis zur kleinen Choristin. Nicht zu vergessen endlich die gewerbsmäßigen feineren Halbweltsdamen. All das angelt leidenschaftlich und ausdauernd nach so einem Dollarfisch, besonders nach einem, der aus fremden Gewässern in den New Yorker Teich geschwommen kam. Die beißen leichter an als die einheimischen, die den Köder kennen. Den Pittsburgher Dollarfisch angelte also eine Choristin oder Soubrette—was vornehmer klingt. Das vollzieht sich immer nach dem selben Schema. Den frisch ausgebrüteten jungen Krösus ergreift in New York eine Art Dollarbezechtheit. Seine Dollars steigen ihm zu Kopf. Alles schmeichelt ihn, Alles bücklingt vor ihm. Männer mit hervorragenden Namen, von denen er früher ehrfurchtsvoll gelesen hat, nennen ihn Billy und trinken mit ihm Highballs oder Champagner—mit ihm, der noch vor ganz kurzer Zeit Maulesel getrieben und Kohlen verladen hat. Die schönsten Weiber, in der Gesellschaft und außerhalb, verdrehen die Augen vor ihm und flöten ihn mit süßestem Lächeln an. Es besagt: „Wenn Du mich haben willst, lange zu!" Und dem guten ehemaligen Mauleseltreiber wird schwindelig. Er macht Dummheiten, langt zu, erst zaghaft, dann ungenirt, Verheirathete und Unverheirathete. Ueberall stößt er auf die drei verhängnißvollen W's: Woman, Whiskey, Wallstreet. So ist Schwab geangelt worden und Corey und viele, viele Andere. Corey und Schwab sind nicht die einzigen dieser Art vom Stahltrust. Ich weiß allerliebste Geschichten von noch Größeren. Jeder bessere Klubmensch an der Fünften Avenue kennt diese Geschichten. Nicht daß die Bildung ein für alle Mal gegen die Künste der Frau Venus feit. Aber so ein ungebildeter junger Krösus wird ihnen leichter erliegen als ein gebildeter und gereifterer, der noch edlere Vergnügungen kennt als „Woman, Whiskey and Wallstreet."

H. F. Urban.

Finanzielles.

The First National Bank of Chicago
$13,000,000 Grund-Kapital und Reserve.
In der Abtheilung für's Ausland werden Geldanweisungen ver- und gekauft; Zahlungsanweisungen per Post oder per Kabel werden nach allen Weltgegenden ausgestellt.
In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Prozent verzinst und können Konti jederzeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.
First Trust & Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
di,do,sa*

Logen und andere Vereine finden, daß unsere Sparbank ihren Ansprüchen gut angepaßt ist. Sie würdigen die Bequemlichkeit und ebenso das Einkommen in Bezug auf Zinsen auf ihre Einlagen.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Samstag Abends offen bis 8 Uhr.
samomi*

WILMETTE EXCHANGE STATE BANK,
WILMETTE, ILL.
Clinton C. Collins.......Präsident.
J. A. MacLean.......Vize-Präsident.
3 Prozent bezahlt auf Spar-Einlagen.
Sechsprozentige Erste Trust Deeds auf Grundeigenthum zu verkaufen.
Unter den Aktienbesitzern befinden sich:
Rev. Wm. Netstraeter, Nicholas Prüssing,
Frank Kunz, John Schaffert
Egedius Meyer.
9ba,samomi,1m

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf, stets an Hand.
1feb,sami,1j

Geldsendungen nach allen Theilen der Welt von 1.00 aufwärts.
PENNY SAVINGS BANK,
95 und 97 Washington Str.
Richard A. Koch & Co., Inhaber.
19nov,1*

Finanzielles.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.
3ap,didosa*

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momisa*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
1jan,modidosa*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,misa*

E. Strassburger
563 Lincoln Ave.
Uhrmacher u. Juwelier
empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen seine große und feine Auswahl von allen in sein Fach einschlagenden Artikeln.
E. STRASSBURGER
563 LINCOLN AVE.
nb25,27,29,bz2,5,7,9,12,14,16,19,21,23

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE
PAULINA STREET
Unser Laden offen morgen,
Sonntag, 17. Dez., von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
Ebenfalls jeden Abend offen bis Weihnachten.
Die Tage des Santa Claus sind bald vorbei. Nur noch 8 Tage bis Weihnachten, und zwar werden es sehr geschäftige sein. Unsere Assortments sind noch vollständig, und trotz der Thatsache, daß unser Laden gedrängt voll eifriger Käufer ist, kann unser Verkaufspersonal doch jedem Käufer die zu zufriedenstellendem Einkaufen nöthige Zeit und Aufmerksamkeit widmen.
Wenn möglich, besorgt Eure Einkäufe während der frühen Morgenstunden. Ihr werdet sie zu der Zeit am besten besorgen können.
Sämmtliche Nord- und Westseite Cars führen direkt oder mit Transfer bis innerhalb eines Blocks von unserem Laden.

Taschentücher, Halstücher, Kragen und Regenschirme.
Feine Taschentücher für Damen—Bestickt und Spitzen kantirt, — alles neue und hübsche Muster — das Stück für ... 25c
Jap. Taschentücher für Damen und Männer — mit seidenen Buchstaben—großer Bargain—das Stück ... 5c
Crepe de Chine Mufflers für Damen — in allen Farben — Preise von $4.98 herunter auf ... 50c
Reinwoll. Cashmere-Mufflers für Männer — hell- und dunkelfarbig — bis zu 75c werth—für ... 50c
Fancy Stock-Kragen für Damen—sehr großes und feines Sortiment — einer in einer Schachtel—Preise von $1.98 herunter auf ... 25c
Seidene Regenschirme für Damen und Männer—Stahlstange—fancy u. natürl. Griffe — großer Bargain — das Stück für ... $1.48

Parfüme, Atomizers, Leder- und Celluloid-Waaren
Colegates Parfüms—1-Unze Flaschen — in fancy Schachteln — alle Odeurs zur Auswahl — zu ... 39c
Böhmische Glas Atomizers—nett verziert, assort. Farben—zu nur ... 19c
Handtaschen—in schwarzem Grainleder—Innenbörse—ledergefüttert—zu ... 85c
Patentleder Handtaschen — mit Vienna-Griff—zu ... 25c
Musikrollen—schwarz und farbig — zu nur ... 25c
Albums mit Musik—Celluloid Decken—nett verziert—spielen 2 Stücke—speziell zu ... $2.50

Männer-Ausstattungen.
Seidene Männer-Halstrachten für Weihnachten — eine hübsche Box mit jeder Halsbinde zu $1.00, 75c und ... 50c

Schmucksachen, Uhren und Silberwaaren-Offerten.

Strumpfwaaren und Handschuhe.
2 Clasp Kid Handschuhe für Damen— die besten für Dauerhaftigkeit, Passen und Facon, alle besten Farben — mit Paris Point Obertheil— in fancy Schachtel— 1.50, 1.25 ... $1.00

Carpet Sweepers—Gardinen.
Pelzsachen, Mäntel, Capes.
Rauch-Jackets, Ueberzieher.
Wiederhall vom Spielwaarenreich — Der Kinder Freude.
Beaver-Shawls, Dressing Saques u.s.w.
Großer Weihnachts-Verkauf von Groceries, Provisionen, Raucherartikel, Liköre, Candies &c.
Elektrische Waaren, Schlittschuhe
Feiertag Slippers, Gummischuhe
Fancy Kissen, Körbe.
Liköre

„Golden Crown" — Kiste mit 12 ... 20c
„La Salvia" — Kiste mit 12 — 50c werth — für ... 25c
„Allen Goodrich"—Union gemacht—Kiste mit 50 für ... $1.25
Raucher-Sets von 49c bis zu $3.00
Rauch-Tische, von 69c bis zu $5.00

The Famous Baltimore Rye—fein und mild—1 Flasche an einen Kunden—volles Quart ... 59c
Jamaica Rum — per halbe Gallone ... 98c
California Port oder Sherry — garantirt absolut rein—regul. Pr. $1.50 Gallone—zu ... $1.00
Broken mixed — altmodischer Weihnachts-Candy—per Pfund ... 8c
Popcorn — popped und süß gemacht — in weiß und rosa — 2 Quarts für ... 5c
Baum-Verzierungen, Spazierstöcke Cornucopias — 1c bis zu ... 25c
Fancy Candy Boxes, mit feinem Konfekt gefüllt — $1.50 herunter auf ... 25c

Man beachte: K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Weihnachts-Geldsendungen
— nach —
Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland etc.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar bezahlt.
Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.
Militärsachen Paß in's Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:
K. W. KEMPF. 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
18nv,sami*

Kohlen $3.25
Beste Nr. 2 Hard Nuts ... $6.00
(Größe einer Haselnuß).
Hocking Lump ... $5.25
Indiana Lump und Egg ... $3.75
Indiana Nut ... $3.50
Koval Nut ... $3.25
Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen.
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506--509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str
5sep, ebendaselbst,6mo*

Kohlen Extra große Nr. 2 Chestnut, per Tonne, $6.25
Gerade die rechten für Koch- oder kleine Heizöfen per Tonne
Small Egg, Range oder Chestnut ... $7.75
Large Egg, $7.50; Pea Kohlen ... $4.50
Hocking Lump, $5.50; Hocking Nut ... $5.00
Jackson Valley Lump, Egg oder Nut ... $4.75
Indiana Lump, Egg oder Nut ... $4.50
Pocahontas (Mine Run) ... $4.75
Pocahontas (Forked Lump) ... $6.25
Wir liefern nach der Nord-, Süd- und Westseite.
BUNGE BROS. Lake und Paulina Str. Tel. West 1871.
Zweigoffice: Francisco und Taylor Straße. Tel. West 1479.
5da,bidosa*

Leset die „Sonntagpost".